



Integriertes Handlungskonzept STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße

November 2016

Auftraggeber:

Stadt Lünen | Der Bürgermeister

Willy-Brandt-Platz 1 | 44530 Lünen

Projektkoordination:

Referat Stadtentwicklung

Astrid Linn

Vanessa Powierski

Bearbeitung:

STADTRAUMKONZEPT GmbH

STADTRAUMKONZEPT 

Huckarder Straße 12 | 44147 Dortmund

0231.53 23-446 | info@stadtraumkonzept.de

www.stadtraumkonzept.de

Henrik Freudenau

Marion Kamp-Murböck

Bastian Rinke

SPE. Standort- und Projektentwicklung

Dr. Panteleit

Reinersweg 10 | 45894 Gelsenkirchen

0209.333 04 | panteleit@spe-panteleit.de

www.spe-panteleit.de

Dr. Siegbert Panteleit

SPE.

November 2016

Inhalt

1.	Einleitung	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes	4
1.3	Planungs- und Beteiligungsprozess	5
2.	Untersuchungsgebiet Mittlere Münsterstraße	8
2.1	Abgrenzung und gesamtstädtische Einordnung	8
2.2	Sechs Teilräume und deren Charakteristik	11
2.3	Machbarkeitsstudie Zechen-Areal Viktoria I/II	13
3.	Strukturanalyse und Handlungsbedarfe	15
3.1	Bevölkerungsstruktur und Soziale Integration	15
3.2	Städtebau und Erscheinungsbild	19
3.3	Grün- und Freiflächen	22
3.4	Verkehr und Mobilität	25
3.5	Wohnen und Immobilienwirtschaft	29
3.6	Ladenlokale und Nahversorgung	37
3.7	Bildung, Arbeit und Qualifizierung	40
3.8	Kultur und Nachbarschaftliche Begegnung	47
3.9	Quartiersimage und Identifikation	50
4.	Bewertung des Quartiers	51
4.1	Stärken und Schwächen	51
4.2	Chancen und Risiken	52
5.	Handlungs- und Maßnahmenkonzept	53
5.1	Leitbild	53
5.2	Handlungsfelder und Ziele	58
5.3	Maßnahmenübersicht	60
5.4	Maßnahmenblätter	69
5.5	Entwicklungsstufen	155
5.6	Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplan	157
6.	Organisation und Steuerung	158
6.1	Struktur für Organisation und Steuerung	158
6.2	Steuerungsinstrumente – Evaluation und Monitoring	161

1. Einleitung

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept behandelt das innerstädtische Quartier Münsterstraße in Lünen. Auf Grundlage einer Indikatoren gestützten Analyse werden Stärken, Schwächen und Handlungsbedarfe für das Quartier aufgezeigt, werden ein Leitbild und ein Zielsystem definiert sowie konkrete Maßnahmen formuliert, die mit einem Kosten- und Umsetzungsplan hinterlegt sind.

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die mittlere Münsterstraße in Lünen ist ein typisches innenstadtnahes Gebiet, das den Anschluss an die gesamtstädtische Entwicklung verloren hat. Es befindet sich seit einiger Zeit in einem Umbruch, der sich u.a. in der Bevölkerungsentwicklung, dem Zustand der Bausubstanz und der Entwicklung der Geschäfte an der Münsterstraße zeigt. Im Zuge der laufenden Diskussionen um die Entwicklung der Viktoriabrache ist das gesamte Quartier um die mittlere Münsterstraße in einer Art Warteposition. Stadtteile brauchen jedoch Impulse, Investitionen und Engagement, um sich positiv zu entwickeln.

Um die augenscheinlich vorhandenen und geäußerten Probleme besser einschätzen und bewerten zu können, hat die Verwaltung Ende 2014 eine Vorstudie in Auftrag gegeben. Die Situationsanalyse bestätigte die vermuteten Problemlagen in den sozial-integrativen und baulich-räumlichen Bereichen. Die Studie empfiehlt, über einen breit angelegten, präventiv ausgerichteten Erneuerungsprozess die vorhandenen Missstände zu beheben und die negativen Entwicklungen des Stadtteils zu stoppen.

Die Stadt Lünen möchte daher nun den vielfältigen Herausforderungen, die sich in den letzten Jahren im innenstadtnahen Stadtquartier rund um die mittlere Münsterstraße entwickelt haben, mit einem integrierten und ämterübergreifend abgestimmten Stadterneuerungsprozess begegnen. Als strategische Grundlage für den Erneuerungsprozess der kommenden Jahre sowie für die Beantragung von Städtebaufördermitteln bedarf es eines Integrierten Handlungskonzeptes, in dem das Quartier als Ganzes betrachtet wird und die unterschiedlichen thematischen Aufgabenstellungen in einen inhaltlich-räumlichen Zusammenhang gestellt werden.

Mit der Erarbeitung dieses Handlungskonzeptes wurde Anfang 2016 die STADTRAUMKONZEPT GmbH in Kooperation mit SPE.Standort- und Projektentwicklung Dr. Panteleit beauftragt. STADTRAUMKONZEPT hat bereits ein Jahr zuvor die Vorstudie zur Vorbereitung des integrierten Stadterneuerungsprozesses erarbeitet, die auch die Grundlage für die Gebietsanalyse im Rahmen der IHaK-Erstellung darstellt.

1.2 Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes

Arbeitsprogramm zur sozialen und funktionalen Ertüchtigung des Quartiers

Mit dem Integrierten Handlungskonzept soll ein ämterübergreifend abgestimmtes Instrument entstehen, das als strategische und operative Grundlage für den Stadterneuerungsprozess im Quartier ‚Mittlere Münsterstraße‘ dient. Ziel ist es zum einen, eine fundierte Darstellung der Ist-Situation im Quartier zu geben und ausgehend davon Stärken und Schwächen des Quartieres aufzuzeigen. Darüber hinaus sollen im Handlungskonzept Zielvorstellungen herausgearbeitet werden, wie das Quartier nach dem Erneuerungsprozess aussehen soll. Schlussendlich wird ein Katalog an konkreten Maßnahmen erarbeitet, die nötig sind, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Zugang zu Fördermitteln und Bündelung von öffentlichen und privaten Mitteln

Ein wesentliches Ziel des Handlungskonzeptes ist es darüber hinaus, für die Umsetzung der Maßnahmen Fördermittel einzuwerben. Zunächst geht es um Mittel der Städtebauförderung im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Über den NRW-Projektauftrag „Starke Quartiere – Starke Menschen“ sollen auch Mittel aus den europäischen Fonds ESF und EFRE eingeworben werden. Ergänzend wurde durch das NRW-Umweltministerium ein weiterer Projektauftrag im Rahmen des EFRE-Programms veröffentlicht: Über die „Grüne Infrastruktur NRW“ können Fördermittel zur Verbesserung der Umweltbedingungen als Voraussetzung zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in benachteiligten Quartieren beantragt werden.

In Verbindung mit z.B. privaten Investitionen in den Wohnungsbestand entsteht so ein finanzieller räumlicher Bündelungseffekt. Dieser Effekt ist beabsichtigt, denn nur mit gebündeltem Einsatz kann den komplexen Problemen wirksam begegnet werden.

Verbindliche Zusage an das Quartier

Und schließlich ist es eine Absichtserklärung – ein Versprechen an die Bewohner*innen des Quartiers ‚Mittlere Münsterstraße‘, dass städtische und private Akteure zusammenarbeiten werden, um eine Verbesserung der Lebensqualität des Quartiers zu erreichen. Durch die notwendige Zustimmung des Rates der Stadt Lünen wird ein verbindlicher Rahmen geschaffen, der in den kommenden Jahren Arbeitsgrundlage für alle Akteure sein wird.

1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess

Bei der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes für die ‚Mittlere Münsterstraße‘ handelt es sich um einen umfassenden Planungs- und Beteiligungsprozess, in den alle Fachämter aus der Lünen Stadtverwaltung sowie alle relevanten Akteure (Bildungseinrichtungen, freie Träger, Immobilieneigentümer, ...) und die Bewohnerschaft aus dem Quartier eingebunden wurden. Diese umfassende Beteiligung ist elementar, um die spezifischen lokalen Gegebenheiten sowie die kommunalen Schwerpunktsetzungen und Planungen bei der IHaK-Erstellung berücksichtigen zu können, über die ein externes Büro naturgemäß nur sehr begrenzte Kenntnisse haben kann.

So wurde ein **Arbeitskreis** mit etwa 12 Akteuren aus dem Stadtteil ins Leben gerufen, der sich zwischen Februar und Mai 2016 insgesamt viermal getroffen hat, um das Leitbild sowie die Ziele für den Erneuerungsprozess zu diskutieren und konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Zur Beteiligung der verschiedenen Fachämter war das Bearbeiter-Team zweimal in einer ämterübergreifenden **Verwaltungsrunde** (09. März 2016 und 26. Juni 2016) vertreten, um das erarbeitete Leitbild und den Maßnahmenkatalog mit den Abteilungsleitungen zu diskutieren. Zudem fand eine Reihe von Einzelgespräche mit Mitarbeiter*innen aus den Fachämtern statt.

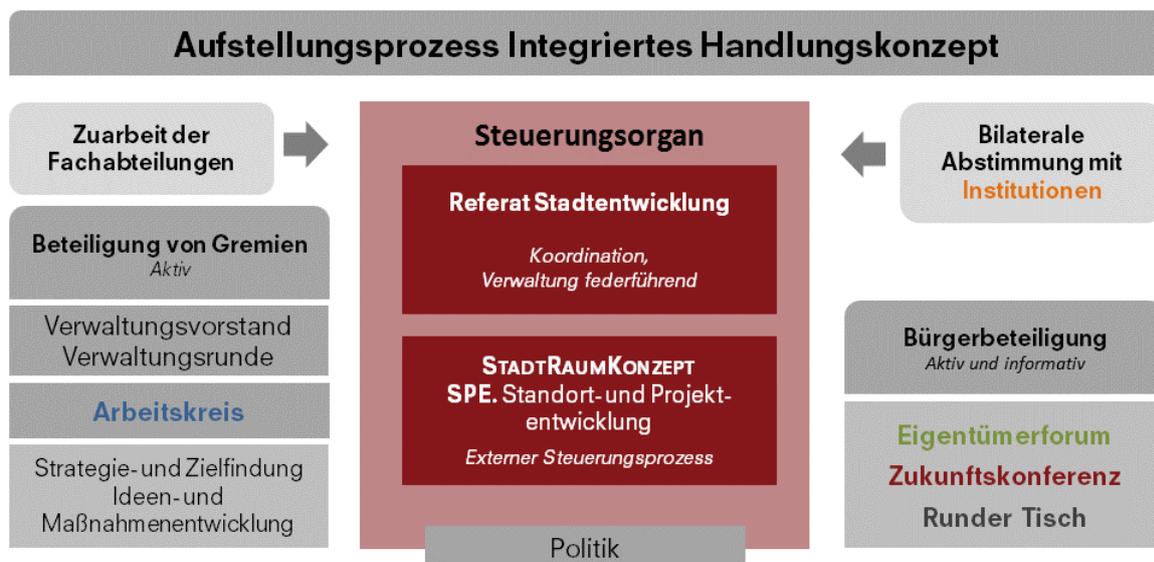
Als großes Beteiligungsforum für die Bewohner*innen und Akteure des Quartiers wurde eine **Zukunftskonferenz** am 26. April 2016 in der Viktoriaschule durchgeführt. Hier konnten die Teilnehmer*innen sich über den aktuellen Planungsstand und die Zielsetzungen des Erneuerungsprozesses informieren und im Rahmen verschiedener Kleingruppen eigene Anregungen und Maßnahmevorschläge zu den vorab definierten Handlungsfeldern geben.

Um auch die – gerade entlang der Münsterstraße – für die Quartiersentwicklung wichtige Gruppe der Immobilieneigentümer mitzunehmen, fand ein **Eigentümerforum** am 13. April 2016 in der leer stehenden Gaststätte „Zur Brücke“ statt (vgl. Kap. 3.6 Ladenlokale). Gemeinsam mit den Eigentümern wurden die aktuelle Situation im Quartier sowie deren persönliche Ausgangslage und Erwartungen an den Erneuerungsprozess diskutiert. Neben ca. 20 Privateigentümern vorwiegend von Häusern mit Ladenlokal war auch die LEG, die große Bestände im Quartier besitzt, auf dem Eigentümerforum vertreten. Einzelgespräche mit ca. 12 Einzeleigentümern vervollständigten das Bild.



Einladungskarte zur Zukunftskonferenz

Des Weiteren wurde eine Vielzahl an **Abstimmungsgesprächen mit Institutionen** zum Quartier und **Arbeitsgesprächen mit der Fachverwaltung** geführt.



Beteiligungs- und Aufstellungsprozess

Der Entwurf des Maßnahmenkataloges wurde auf einer **gemeinsamen Ausschusssitzung** am 20.09.2016 den vier Fachausschüssen der Stadt Lünen (Stadtentwicklung und Umwelt, Jugendhilfe, Bürgerservice und Soziales und Integrationsrat) vorgestellt und diskutiert.

Darüber hinaus gab es eine stete Abstimmung zwischen dem Bearbeiter-Team und dem Referat für Stadtentwicklung der Stadt Lünen.

Für die Realisierbarkeit und Akzeptanz des Handlungskonzeptes ist es wesentlich, dass die Maßnahmen aus den Arbeitszusammenhängen heraus und zusammen mit den handelnden Akteuren entwickelt und nicht von außen eingebracht werden. Gleichwohl entstehen in der Diskussion mit zwei externen Beratungsbüros neue Impulse und Anregungen, die ebenfalls in das Handlungskonzept eingeflossen sind.

Einen vollständigen Überblick über sämtliche Gespräche gibt die folgende Aufstellung:

Kommune		Gremien / Beteiligung		Institutionen	
14.01.16	Auftaktgespräch	08.12.15	Runder Tisch	11.02.16	Hr. Kücük, Multikulturelles Forum
09.03.16	1. Verwaltungsrunde	08.02.16	AK 1. Sitzung	17.02.16	Hr. Beilein, SSR Schulten, Machbarkeitsstudie
18.04.16	Hr. Schröer, Bauordnung	14.03.16	AK 2. Sitzung Zielfindung	07.03.16	Hr. Bergmann, Bezirkspolizist
18.04.16	Hr. Tintelott, Fr. Kaiser-Cedar, Stadtgrün	13.04.16	Eigentümerforum	14.03.16	Fr. Sumann, Leiterin Viktoriaschule
12.05.16	Fr. Herdickerhoff, Beleuchtung	26.04.16	Zukunftskonferenz	18.03.16	Pastor Holthoff, ev. Kirchengemeinde Friedhofsverwaltung
28.06.16	2. Verwaltungsrunde	04/05/06	Eigentümergegespräche	22.03.16	LEG / Vivawest mit Amt für Wohnen und Soziales
23.08.16	Baudezernat	09.05.16	AK 3. Sitzung Maßnahmenentwicklung	22.03.16	Hr. van den Berg, Hr. Mühlbach, Stadtwerke Lünen
30.08.16	Jugend- und Sozial- dezernat	23.05.16	AK 4. Sitzung Maßnahmenentwicklung	20.05.16	Hr. Ehrenbrusthoff, Schornsteinfeger
20.09.16	Ausschüsse	16.08.16	LEG-Kinderfest		
11.10.16	Hr. Tintelott, Stadtgrün	25.08.16	Runder Tisch		

2. Untersuchungsgebiet Mittlere Münsterstraße

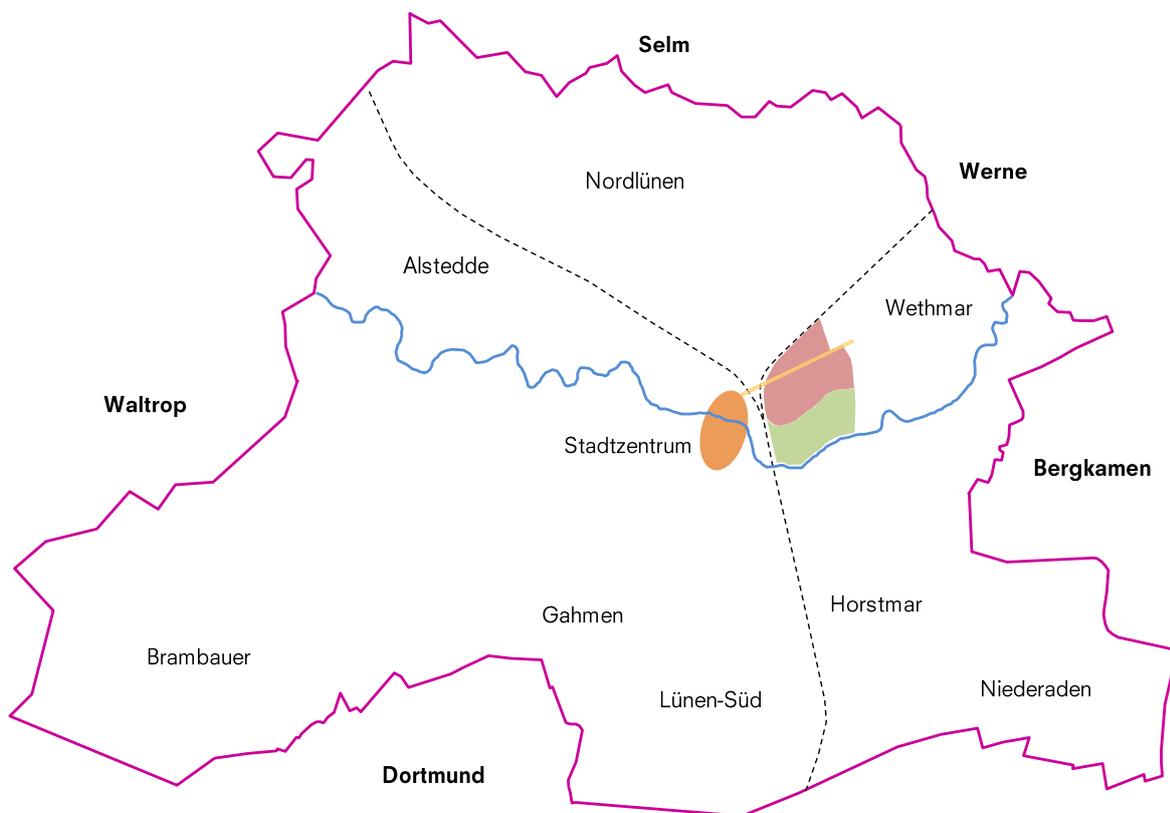
Das Untersuchungsgebiet trägt zunächst den Arbeitstitel ‚Mittlere Münsterstraße‘. Die Bezeichnung ergibt sich aus dem Namen der Straße, die eine wesentliche Bedeutung für das Quartier hat und aus der Lage des Teilstücks der Straße. Die Münsterstraße in Lünen umfasst einen wesentlich längeren Teil, als der im Untersuchungsgebiet liegt.

Im Laufe des Prozesses wurde auch von ‚Obere Münsterstraße‘ gesprochen. Diesen Namen hatte sich vor längerer Zeit ein Zusammenschluss von Gewerbetreibenden entlang dieses Teilstücks gegeben.

Letztendlich ist aus der Leitbilddiskussion (vgl. Kap. 5.1) der programmatische Titel STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße hervorgegangen, der nun stellvertretend für die Ziele und die Erneuerung des Quartiers über diesem integrierten Handlungskonzept steht.

2.1 Abgrenzung und gesamtstädtische Einordnung

Die Münsterstraße in Lünen ist eine innerstädtische Hauptverkehrsstraße. Sie verläuft im Osten der Stadt und verbindet die Lüner Innenstadt mit dem Ortsteil Wethmar und der östlichen Nachbargemeinde Werne. Als Teil der Bundesstraße 54 hat sie eine überörtliche Verkehrsbedeutung und ist eine wichtige Ortseinfahrtsstraße für Lünen.



Lage im Stadtgebiet

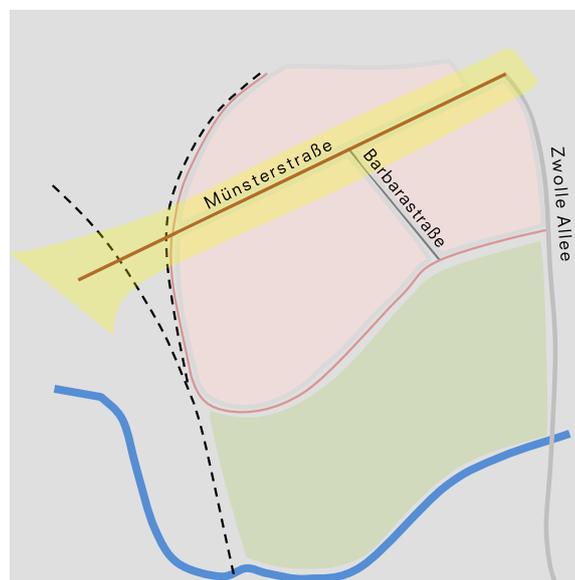
Die Münsterstraße lässt sich in drei Abschnitte unterteilen. Der westliche und östliche Teil liegen außerhalb der untersuchten Gebietskulisse. Der westliche Bereich zwischen Lippe-Brücke und Kurt-Schumacher-Straße bildet einen Teil der Fußgängerzone des innerstädtischen Geschäftszentrums mit überörtlicher Funktionsbedeutung. Dieser Abschnitt liegt im Stadtumbaugebiet Innenstadt (Laufzeit 2007-2017). Für diesen Bereich existiert der Masterplan ‚Nördliche Innenstadt‘.

Der östliche Abschnitt der Münsterstraße zwischen Zwolle Allee und Ortsausgang befindet sich im Ortsteil Wethmar. Er ist städtebaulich durch Geschosswohnungsbau und freistehenden Wohngebäuden mit Vorortcharakter geprägt.

Im definierten Untersuchungsgebiet zwischen Hauptbahnhof und Zwolle Allee befindet sich der mittlere Abschnitt der Münsterstraße, ein innenstadtnaher Siedlungsbereich mit drei- bis viergeschossiger, ursprünglich gründerzeitlicher Bebauung mit Ladenlokalen im Erdgeschoss und darüber liegenden Wohnungen. Dieser Abschnitt hat starke Funktionsverluste erlitten und bildet den Kern des Untersuchungsgebiets.

Lage und Gebietsabgrenzung Mittlere Münsterstraße

Die Grenzen des Untersuchungsgebietes bilden im Westen der höhengleiche Bahnübergang am Hauptbahnhof und die Bahnstrecke Dortmund-Gronau, im Osten die Zwolle Allee sowie die Grenzen der Grundstücke Münsterstraße 109 h-k, 111a und 113 und im Norden die Bahnstrecke nach Münster mit den beiden Bahnunterführungen Goethestraße und Steinstraße sowie der Fußweg entlang der Kleingärten. Im Süden verläuft die Grenze entlang der Lippe.



Abgrenzung Quartier ‚Mittlere Münsterstraße‘ – Luftbild und Schema-Karte

Das insgesamt 98 ha umfassende Gebiet teilt sich auf in einen besiedelten Bereich im Norden mit einer Flächengröße von 54,4 Hektar und in einen brachliegenden Bereich im Süden mit einer Flächengröße von 43,6 Hektar.

Die südliche Grenze des besiedelten Bereichs verläuft entlang der Westfaliastraße, des Viktoriaplatzes und der Zeppelinstraße. Der Siedlungsbereich hat eine Ausdehnung von etwa 1.100 Metern in Ost-

West-Richtung und etwa 600 Metern in Nord-Süd-Richtung. Die Flächengröße beträgt etwa 54,4 Hektar.

Es handelt sich um ein innenstadtnahes Quartier. Der Fußweg zum Hauptbahnhof beträgt im Mittel etwa 10 Minuten, der Fußweg ins Lünen Stadtzentrum beträgt im Durchschnitt etwa 20 Minuten.

Unmittelbar am südlichen Siedlungsrand, an der Westfaliastraße schließt sich das Areal der ehemaligen Zeche Viktoria I/II an. Die Größe der Brachfläche beträgt 43,6 Hektar. Die Fläche umfasst den Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 62 ‚Viktoria I/II‘, der im Wesentlichen Gewerbe-, Industrie- und Bergbaufläche (ca. 36 ha) festsetzt. Auf einer Teilfläche (ca. 7 ha) plant das Land Nordrhein-Westfalen den Bau einer Maßregelvollzugsklinik. Aktuell hat der Rat der Stadt Lünen dem Vorhaben kein Einvernehmen erteilt und gegen den positiven Bauvorbescheid der Bezirksregierung Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht. Gespräche zum weiteren Vorgehen laufen. Seit Februar 2014 gibt es den vom LWL koordinierten Planungsbeirat. Ihm gehören auch lokale Akteure aus dem Quartier an.

Im südwestlichen Bereich, innerhalb des Untersuchungsgebietes, befindet sich das Gelände eines ehemaligen Sportplatzes. Diese Fläche wurde zu Wohnbaufläche umgewidmet. Es existiert für diese Fläche der Bebauungsplan Nr.202 ‚Am Wüstenknapp‘, der Einzel- und Doppelhäuser sowie eine Wohnanlage für gemeinschaftliches Wohnen vorsieht. Eine Bebauung soll hier ab 2017 realisiert werden.

Statistische Unterbezirke

Das Untersuchungsgebiet ‚Mittlere Münsterstraße‘ im Stadtteil Lünen Nord liegt im Statistischen Bezirk 5, Barbara-Siedlung, Grenzstraße / Wevelsbacher Weg‘, der wiederum in vier Unterbezirke unterteilt ist. Die drei Unterbezirke 422; 432; 441 bilden das Untersuchungsgebiet. Nicht erfasst ist der kleine Bereich zwischen den Gleisen mit den sechs Gebäuden Münsterstraße 49 bis 55d, die die Werte aber nicht relevant verändern.

Der Unterbezirk 432 liegt nördlich der Münsterstraße. Er wird im Westen und Norden vom Bahndamm begrenzt. Im Osten verläuft die Grenze ab Einmündung Dorfstraße. In diesem Bereich befinden sich u.a. Mietwohnungsbestände der LEG und Vivawest.

Der Unterbezirk 422 liegt südlich der Münsterstraße und östlich der Barbarastraße. Im Osten wird er durch die Zwolle Allee und im Süden durch die Westfaliastraße begrenzt. In diesem Bereich liegen die LEG-Mietwohnungsbestände der Viktoria-Siedlung sowie Einfamilien- und Doppelhäuser.



Statistische Unterbezirke im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße

Der Unterbezirk 441 liegt südlich der Münsterstraße und westlich der Barbarastraße. Im Süden wird er durch die Westfaliastraße und im Westen durch den Bahndamm begrenzt. In diesem Bereich befinden sich überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser sowie wenige LEG-Mietwohnungsbestände.

2.2 Sechs Teilräume und deren Charakteristik

Räumlich-funktional lässt sich das Untersuchungsgebiet in folgende sechs Teilräume gliedern:

Münsterstraße

Der erste Teilraum umfasst die Münsterstraße, jeweils eine Baublocktiefe südlich und nördlich. Dieser Bereich bildet den Kern des Untersuchungsgebietes. Die Münsterstraße ist geprägt durch eine Nutzungsmischung von Wohnen und Gewerbe sowie durch ihre Funktionsvielfalt als Verkehrs-, Lebens- und Aufenthaltsraum.

Nördlich der Münsterstraße

Dieser Teilraum umfasst die Bereiche Goethe-, Lessing-, Stein- und Thomas-Mann-Straße. Es herrscht eine eher ungeordnete Bebauungsstruktur vor. Es findet überwiegend Wohnnutzung statt. Im Bereich der Lessing-/Steinstraße befinden sich Vivawest-Mietwohnungsbestände aus den 1950er Jahren. Gegenüber an der Steinstraße stehen Reiheneigenheime aus den 1990er Jahren. Entlang der Thomas-Mann-Straße befinden sich LEG-Mietwohnungsbestände aus den 1950er Jahren sowie Doppelhauseigenheime. Und östlich der Thomas-Mann-Straße hat im Hinterland eine Nachverdichtung mit Reiheneigenheimen stattgefunden, die von der Münsterstraße aus erschlossen sind.

Viktoria-Siedlung / LEG-Mietkaserne

Dieser Teilraum umfasst die LEG-Mietwohnungsbestände entlang der Barbara- und Münsterstraße. Die geschlossenen Wohnblöcke wurden Anfang des 20. Jahrhunderts als Teil der Arbeitersiedlung für die Zeche Viktoria I/II (1910-1964) gebaut. Anfang der 1990er Jahre erfolgte eine umfassende denkmalgerechte Sanierung. Umgangssprachlich wird dieser Bereich auch ‚Mietskaserne‘ genannt. Im südlichen Bereich befindet sich die städtische Kita Marktgasse.

Viktoria-Siedlung / Kolonie Siedlergemeinschaft Barbara

Der Teilraum umfasst die Einfamilien- und Doppelhäuser der als Gartenstadt Anfang des 20. Jahrhunderts gebauten Zechensiedlung Viktoria. Umgangssprachlich wird dieser Bereich als Barbara-Siedlung bezeichnet, da sich die aktive Siedlergemeinschaft aus der Siedlung den Namen SG Barbara in Anlehnung an den Namen der Haupterschließungsstraße gegeben hat.

Dieser Bereich erstreckt sich von der Straße ‚Krummer Weg‘ im Osten über den Viktoriaplatz an der Westfaliastraße, den Bereich Am Grünen Winkel und Glückaufstraße bis zur Augustastraße im Westen. Geprägt wird dieser Bereich durch eine organische Straßenerschließung und eine überwiegend aufgelockerte Wohnbebauung mit großen Gärten. Weiterhin liegt in diesem Teilraum der 1891 gegründete Evangelische Friedhof ‚Münsterstraße‘.

Wüstenknapp-Siedlung

Dieser Teilraum befindet sich im Westen des Untersuchungsgebietes. Ein geläufiger Name für diesen Teilraum existiert nicht, die Bezeichnung Wüstenknapp-Siedlung ist für diese Untersuchung eingeführt worden. Er liegt zwischen der Augustastraße und Am Wüstenknapp und besteht überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern aus den 1950er Jahren. An der Westfaliastraße/Augustastraße stehen zudem LEG-Mietwohnungsbestände. In diesem Teilraum befinden sich die städtische Gemeinschaftsgrundschule Viktoriaschule sowie im Süden auf der Fläche des ehemaligen Sportplatzes ein Wohnungsneubauvorhaben. Bestehend aus einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt und Einfamilienhäusern.

Viktoria I/II-Areal

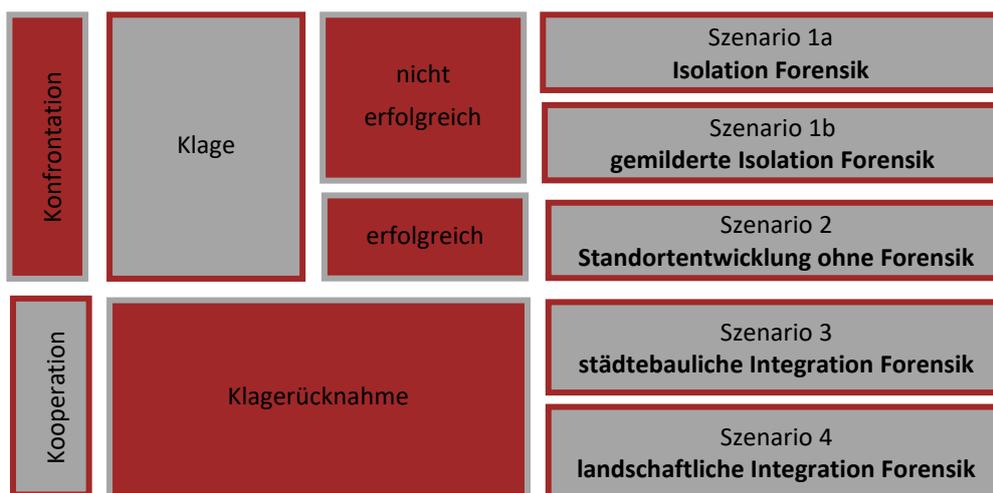
Den sechsten Teilraum bildet das Areal der ehemaligen Zeche Viktoria I/II (1910-1964), zwischen Lippe und Siedlungsbereich, südlich der Westfaliastraße gelegen. Das Gelände ist abgeräumt; zuletzt wurde 2007 das Verwaltungsgebäude am Viktoriaplatz abgerissen. Auf einer Teilfläche plant das Land Nordrhein-Westfalen den Bau einer Maßregelvollzugsklinik. Im Teilraum befindet sich das Haus der Grubenwehrvereinigung Viktoria, ein Treffpunkt für Vereine und private Feiern. Weiterhin wird der ehemalige Parkplatz als Übungsstrecke von Fahrschulen genutzt. Es schließen sich Sukzessionsflächen und eine Halde an.

2.3 Machbarkeitsstudie Zechen-Areal Viktoria I/II

Die Neugestaltung des Zechen-Areals Viktoria I/II ist von hoher Wichtigkeit für die freiraumplanerische Entwicklung, sowohl für das Untersuchungsgebiet als auch für Lünen insgesamt. Die Fläche weist ein hohes Potenzial im räumlichen Kontext auf: Nähe und Verbindungsfunktion zur Innenstadt, unmittelbar angrenzende Frei- und Freizeiträume sowie Landschafts- und Naturräume, stadtbildprägender Übergang zur historischen Viktoria-Siedlung. Zukünftig kann die Fläche in den Emscher Landschaftspark (ELP) eingebunden und Teil des „Konzept Ruhr“ werden.

Aktuelle Planung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2012 beschlossen, die nordöstliche Teilfläche des Areals durch den Bau einer forensischen Klinik mit 150 Plätzen im Maßregelvollzug umzunutzen. Die Stadt Lünen hat Mitte 2015 gegen die, von der Bezirksregierung Arnsberg positiv beschiedene Bauvoranfrage des Landes Klage eingereicht. Um planerisch auf mögliche Entwicklungsverläufe vorbereitet zu sein, hat die Stadt Lünen Anfang 2016 eine Machbarkeitsstudie für die Nachnutzung des gesamten Areals in Auftrag gegeben. Es wurden vier Entwicklungsszenarien erstellt – drei Szenarien mit und ein Szenario ohne Forensik:



Systematik der vier Entwicklungsszenarien für das Zechen-Areal Viktoria I/II

(Quelle: DTP; SSR: Machbarkeitsstudie Nachnutzung Zeche Viktoria I/II in Lünen. April 2016, S. 36)

Entwicklungsszenarien

Im Falle einer nicht erfolgreichen Klage kann Szenario 1a eintreten, bei dem die Forensik isoliert auf dem ansonsten nicht weiter entwickelten RAG-Grundstück liegt (Eigentumsverhältnisse siehe Abb. in Kap. 5.4). Der westlich gelegene, extensive Landschaftspark und die Halde bieten Aufenthaltsmöglichkeiten im Freiraum, wären in diesem Fall aber nicht optimal angebunden.

Ein weiteres denkbare Szenario bei einer abgewiesenen Klage wäre das Szenario 1b. Dabei würde die Isolation der Forensik durch eine Erweiterung (eine Grundstückstiefe) des nordöstlichen Wohngebiets und eine öffentliche Parkfuge gemildert. Zusätzlich würde durch den Parkabschnitt das Defizit an Spiel- und Sportangeboten im Stadtteil ausgeglichen.

Sollte der Rechtsstreit zu Gunsten der Stadt Lünen entschieden werden, würde Szenario 2 eintreten. Bei dieser Variante wäre eine weitergehende bauliche Entwicklung gänzlich ohne Forensik möglich. Es entstehen Wohn- und Gewerbeflächen im östlichen Teilgebiet, welche durch eine grüne Parkfuge gegliedert werden. So könnte der Stadtteil optimal an den Landschaftsraum angebunden werden.

Im Falle einer Einigung zwischen Stadt Lünen und dem Land Nordrhein-Westfalen wäre das Szenario 3 denkbar. Dabei würde die Forensik städtebaulich integriert werden, indem sie etwas näher an den bestehenden Siedlungsrand heranrückt. Nördlich der Maßregelvollzugsanstalt würden Wohnungen z.B. für Mitarbeiter sowie Dienstleistungs- und Bildungsangebote entstehen. Südlich der Forensik würde sich nicht störendes Gewerbe anschließen. Die Parkfuge verlief westlich der Nutzungen und würde den umliegenden Landschaftsraum erschließen.

Ebenso wäre bei einer Klagerücknahme auch das Szenario 4 eine Option. Bei dieser Variante würde die Forensik nicht auf dem RAG-Gelände errichtet, sondern in einer aufgelockerten Bauweise auf der RWE-Flächen in den extensiven Landschaftspark integriert. Dies würde eine größere bauliche Entwicklung auf der RAG-Fläche ermöglichen. Die dort entstehenden Wohn- und Gewerbeflächen werden durch eine grüne Parkfuge gegliedert.

Die Parkfuge wäre in allen Szenarien mit einer Ost-West-Wegeverbindung verknüpft, die als Rad- und Fußweg den landschaftlichen Freiraum sowie das StadtGartenQuartier mit der Innenstadt im Westen verbindet. Die Halde bietet in jedem Falle einen interessanten Aussichtsbereich und neue Blickbeziehungen zur Innenstadt, zu den Lippeauen, zum neuen Landschaftspark und zum Siedlungsraum und ist wichtiger Bestandteil der Planungen. Detaillierte Informationen können der Machbarkeitsstudie Nachnutzung Zeche Viktoria I/II in Lünen entnommen werden.

Bedeutung für das Quartier Münsterstraße

Mit den vorliegenden Szenarien ist die Stadt Lünen zunächst einmal präventiv in die Lage versetzt worden, mit einem abgestimmten, integrierten Nutzungskonzept auf den Bau oder Nicht-Bau der Forensik reagieren zu können. Aktuell gibt es keine Entscheidung über die zukünftige bauliche Nutzung der Fläche. Gleichwohl darf die funktionale und soziale Erneuerung des nördlichen Siedlungsbereichs nicht durch die bislang nicht festgelegte Nutzung der Viktoriabrache blockiert werden.

Nach aktuellen Gesprächen mit dem Gesundheitsministerium wurde deutlich, dass eine Entwicklung im Sinne des Integrierten Handlungskonzepts positiv gesehen wird.

Das im Quartier Münsterstraße vorhandene Defizit an Spiel-, Frei- und Bewegungsräumen kann nur durch Nutzung des Viktoria-Areals behoben werden. Entsprechend müssen die Entwicklungsschritte zeitlich von der Entwicklung der Forensik getrennt werden. Die möglichen Entwicklungsstufen werden in Kapitel 5.4 erläutert.

3. Strukturanalyse und Handlungsbedarfe

3.1 Bevölkerungsstruktur und soziale Integration

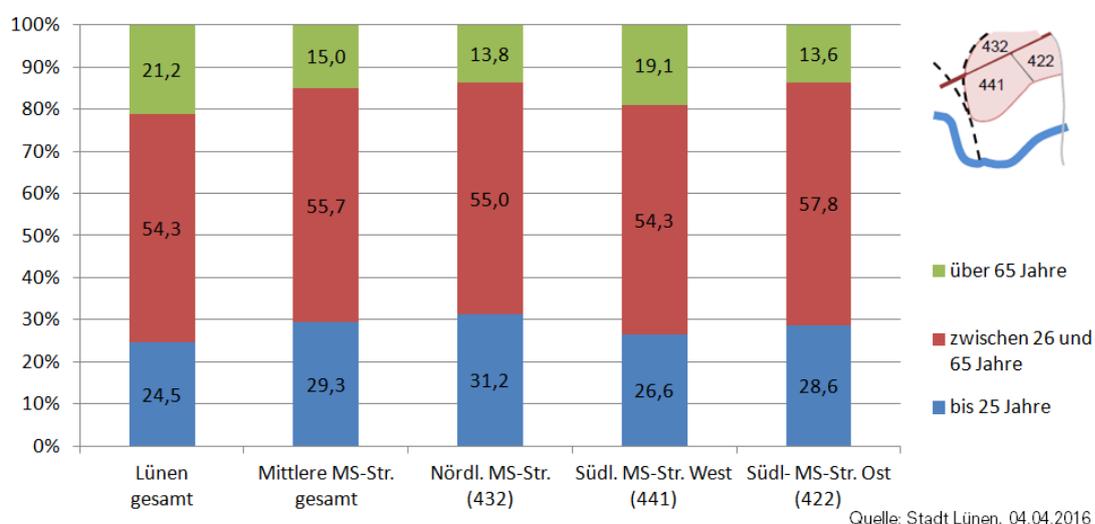
Im Untersuchungsgebiet ‚Münsterstraße‘ leben etwa 3.500 Einwohner (Lünen gesamt ca. 87.300 Einwohner). Die Einwohner verteilen sich dabei unterschiedlich auf die drei statistischen Unterbezirke: Im *Unterbezirk 432 Nördliche Münsterstraße* leben etwa 1.600 Einwohner, im *Unterbezirk 422 Südliche Münsterstraße Ost* (zw. Barbarastraße und Zwolle Allee) leben etwa 1.100 Einwohner und im *Unterbezirk 441 Südliche Münsterstraße West* (zw. Barbarastraße und Am Wüstenknapp) leben etwa 800 Einwohner (Stand: 01.01.2016).

Im Folgenden wird die Bevölkerungsstruktur kurz anhand der Indikatoren ‚Altersstruktur‘, ‚Personen mit Migrationshintergrund‘, ‚Arbeitslosigkeit‘ und ‚Einkommen‘ sowie ‚Hilfen zur Erziehung‘ deskriptiv dargestellt.

Altersstruktur

Die Einwohner im Bereich der Münsterstraße sind vergleichsweise jung. Mit 15,0% leben deutlich weniger Personen über 65 Jahre im Stadtteil als in der Gesamtstadt (21,2%). Dem gegenüber leben im Untersuchungsgebiet mit 29,3% deutlich mehr jüngere Menschen bis 25 Jahren als in der Gesamtstadt (24,5%).

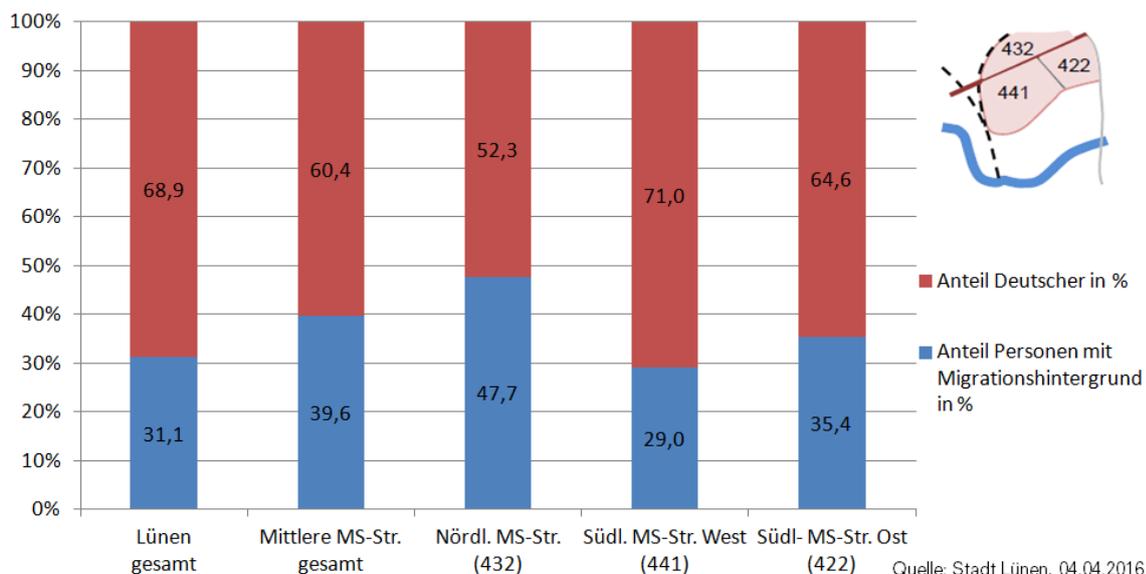
Mit Blick auf die drei statistischen Unterbezirke ist zu konstatieren, dass der Anteil der Jüngeren im *Unterbezirk Nördliche Münsterstraße* mit 31,2% am höchsten ist, während im *Unterbezirk Südliche Münsterstraße West* vergleichsweise die meisten Älteren leben (19,1%). Hingegen bildet der Anteil der Personen zwischen 26 und 65 Jahren mit 55,7 % in etwa den Durchschnitt der Gesamtstadt (54,3 %) ab.



Altersstruktur

Personen mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund¹ liegt im Untersuchungsgebiet bei 39,6% und ist damit 8,5% höher als in der Gesamtstadt (Stand: 01.01.2016). Hier unterscheiden sich die drei betrachteten statistischen Unterbezirke voneinander und es ist zu vermuten, dass sich die Werte innerhalb der Unterbezirke nivellieren und in den Mietwohnungsbeständen ein höherer Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund lebt.

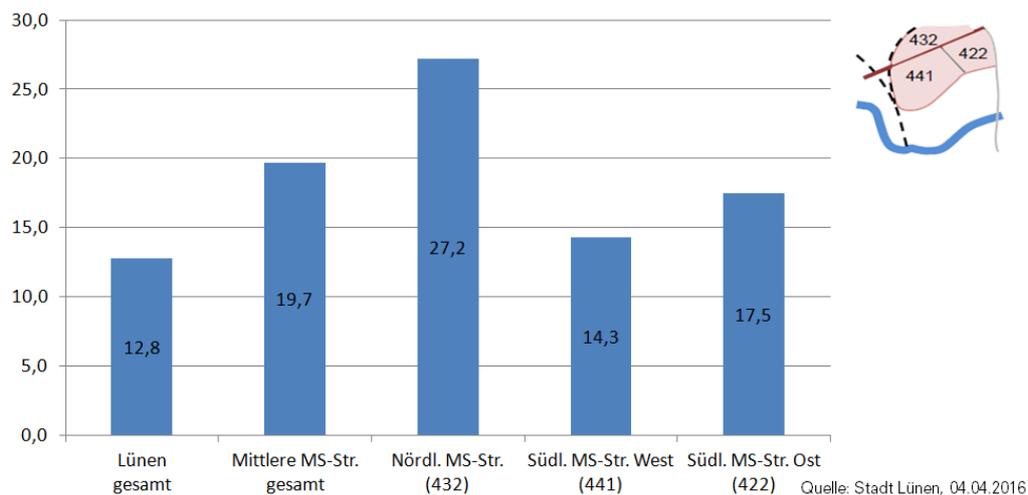


Anteil Personen mit Migrationshintergrund

Arbeitslosigkeit und Einkommen

Im Untersuchungsgebiet leben anteilmäßig mehr Menschen ohne Arbeit als in der Gesamtstadt. Die Arbeitslosenquote im Quartier beträgt 19,7%, die der Gesamtstadt liegt bei 12,8% (Stand: 01.01.2016). Dabei variieren die Arbeitslosenquoten zwischen den drei statistischen Unterbezirken deutlich. Die höchste Quote weist der Unterbezirk *Nördliche Münsterstraße* mit 27,2% auf.

¹ Personen mit Migrationshintergrund sind alle Personen, deren 1. Staatsangehörigkeit eine ausländische ist, die nach der 1. Staatsangehörigkeit Deutsche sind aber eine zweite ausländische Staatsangehörigkeit haben, Deutsche, bei denen ein Einbürgerungsverfahren durchgeführt wurde. Sozialatlas Stadt Lünen, 2014, S. 10

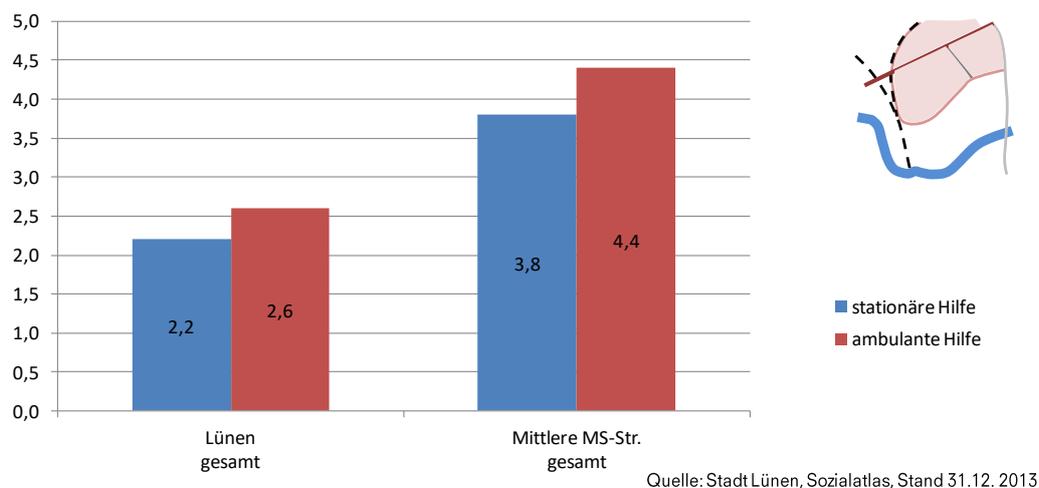


Arbeitslosigkeit in Prozent der Arbeitslosen an den Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Eine Einkommensverteilung für die drei statistischen Unterbezirke liegt nicht vor. Als Hilfsgröße können die Einkommensklassen in den Kindertageseinrichtungen herangezogen werden. Diese zeigen, dass drei Viertel der Familien (74%) aus der im Untersuchungsgebiet liegen Kita Marktgassee ein Bruttojahreseinkommen von weniger als 16.000 Euro haben. Gesamtstädtisch trifft dies auf jede dritte Familie (33%) zu. Die Einkommensgruppen ab 53.000 Euro Bruttojahreseinkommen sind mit 4% in der Kita Marktgassee kaum vertreten, in Lünen insgesamt machen sie zusammen 23% der Familien in Kitas aus. (vgl. Abb. in Kap. 3.7 Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten)

Hilfe zur Erziehung für Kinder und Jugendliche

Im Bereich ‚Mittlere Münsterstraße‘ ist jedes 12. Kind auf stationäre oder ambulante Hilfe zur Erziehung angewiesen (8,2%), während dies für die Gesamtstadt bei jedem 21. Kind (4,8%) der Fall ist.



Hilfe zur Erziehung für Kinder und Jugendliche (in Prozent)

Zwischenfazit Bevölkerungsstruktur

Anhand der ersten drei Indikatoren Altersstruktur, Migrationshintergrund und Arbeitslosenquote fallen nicht nur die sozialen Abweichungen des Quartiers Münsterstraße zur Gesamtstadt Lünen auf. Sondern auch innerhalb des Quartiers ist quasi ein West-Ost-Nord-Gefälle erkennbar.

Im Teilbereich nördlich der Münsterstraße leben die meisten jungen Personen bis 25 Jahre, leben die meisten Personen mit Migrationshintergrund und leben die meisten Arbeitslosen. Hingegen leben im Teilbereich südwestlich der Münsterstraße die meisten älteren Personen über 65 Jahre, die wenigsten Personen mit Migrationshintergrund und die wenigsten Arbeitslosen. Die Werte sind nahezu identisch zur Gesamtstadt. Der Teilbereich südöstlich der Münsterstraße liegt immer dazwischen.

Die schwierige soziale Lage verdeutlicht das sehr geringe Einkommen von Familien in Kitas sowie die hohe Auffälligkeit an Hilfen zur Erziehung.

Handlungsbedarf

Die Münsterstraße ist ein Quartier, das durch das Nebeneinander verschiedener Kulturen geprägt ist. Die oben beschriebenen Bevölkerungsstrukturen zeigen im Vergleich zur Gesamtstadt deutliche Abweichungen. Der im Untersuchungsgebiet höhere Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und die hohe Fluktuation der ausländischen Bewohner (vgl. Kap. 3.5 Wohnen) weisen auf die hohen Integrationsleistungen hin, die das Quartier als Ankunftsort für Zuwanderer in Lünen erbringt. Auch die im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich höhere Arbeitslosigkeit und das sehr geringe Einkommen von Familien deutet auf Handlungsnotwendigkeiten zur Stärkung der sozialen Integration hin. Als Teilräume mit einem besonderen Unterstützungsbedarf kristallisieren sich der Bereich nördlich der Münsterstraße, die Münsterstraße selbst sowie die LEG-Bestände der Viktoria-Siedlung heraus.

3.2 Städtebau und Erscheinungsbild

Die ursprüngliche Bebauung der Münsterstraße entstammt der späten Gründerzeit Anfang des 20. Jahrhunderts. Die vorhandenen Altbaufassaden mit Stuck und Erkern bieten ein großes Potenzial. Es gibt bereits einige sanierte Hausfassaden und imposante Hauseingangstüren. Der Großteil der stadtbildprägenden Gebäudefassaden ist jedoch sanierungsbedürftig.

Südlich der Münsterstraße bestimmen vor allem die Doppelhäuser der zwischen 1909 und 1912 für die Beschäftigten der ehemaligen Zeche erbauten Viktoria-Siedlung das Bild des Quartiers. Die LEG-Mietwohnungsbestände der Viktoria-Siedlung an der Münsterstraße und der Barbarastraße sind zuletzt 1992 modernisiert worden und äußerlich in einem ordentlichen Zustand. Die Ein- und Zweifamilienwohnbebauung im westlichen Bereich zwischen Bahnlinie und Augustastraße stammt überwiegend aus den 1950er Jahren und repräsentiert den eher schlichten, funktionalen Baustil der Nachkriegszeit.

Der städtebauliche Eindruck der Münsterstraße wird weniger durch ansehnliche Stuckfassaden, sondern durch die zumeist gefliesten Fassaden der Ladenlokale im Erdgeschoss, deren Schaufenstergestaltung und (zum Teil blinkenden) Lichtwerbeanlagen bestimmt. Das Gesamtbild ist wenig einladend, sehr uneinheitlich und wirkt unruhig. Hier besteht ein deutlicher Handlungsbedarf. Hinzu kommen vor allem im westlichen Abschnitt städtebauliche Missstände durch Mindernutzungen und Leerstände. Beispielhaft seien hier eine ehemalige Tankstelle, sowie mehrere eingeschossige Flachdachbauten genannt. An einigen Stellen ist die durchgehende Bebauung durch Baulücken oder zurückgesetzte Ein- oder Mehrfamilienhäuser aufgebrochen. In diesem Abschnitt befindet sich zudem der Jüdische Friedhof, eine kleine, aber die einzige öffentliche Grünfläche unmittelbar an der Münsterstraße, die einen eher ungepflegten Eindruck macht und nicht zugänglich ist.

Neben den Gründerzeitfassaden ist vor allem der alte Baumbestand entlang der Münsterstraße stadtbildprägend. Dieser wird aber von einem Teil der Bewohner*innen Immobilieneigentümer auch als problematisch empfunden. Er führe zur Verdunklung, nicht nur im Erdgeschoss, sondern auch in darüber liegenden oberen Wohnbereichen (s. auch Kap. 3.3. zu Grün- und Freiflächen). Gleichzeitig bietet der alte Baumbestand Schutz vor Hitze im Sommer, ein großes Plus für eine dicht bebaute innerstädtische Straße im Hinblick auf Klimafolgeanpassungen.

Abseits der Münsterstraße ist besonders die städtebauliche Situation in der Kirchhofstraße negativ geprägt durch eine Vielzahl an Hinterhöfen und Garagen, die insgesamt einen sehr unstrukturierten Eindruck erwecken.



Situation in der Kirchhofstraße (eigene Aufnahme)

Darüber hinaus stellt die Bahnunterführung am westlichen Ende der Münsterstraße einen Malus dar. Obwohl sie die Funktion eines Eingangstores von der Lüner Innenstadt in das Quartier übernimmt, wirkt ihre städtebauliche Erscheinung abweisend. Die seitlichen Stützwände sowie die voluminösen, mit Stahlbeton verstärkten Stützpfeiler sind stark sanierungsbedürftig. An vielen Stellen befinden sich Putzschäden und die dunkelgrauen mit großflächigen Plakatflächen versehenen Wände wirken unwirklich. Der derzeitige Zustand der Unterführung wird ihre Bedeutung für das Quartier nicht gerecht und wirkt dem gewünschten Bild des Quartiers entgegen. Eigentümerin der Unterführung ist die DB Netz AG, die somit für die Instandhaltung zuständig ist.



Bahnunterführung

Im Untersuchungsquartier befinden sich auf Höhe des Hauptbahnhofes sowie auf Höhe des Netto-Marktes zwei Telefonhäuschen. Beide sind durch Vandalismus zerstört, nicht mehr funktionsfähig und sollten daher abgebaut oder durch eine Stele ohne Witterungsschutz ersetzt werden.

Alle diese städtebaulichen Missstände tragen zu einer negativen Wahrnehmung des Quartiers zum einen durch die Bewohner*innen selbst, als auch von außen bei.

Sicherheit im Quartier

Die Münsterstraße weist keine erhöhten Fallzahlen von Kriminalität auf und wird von der Polizei als sicher eingestuft. Es gibt keine Straßekriminalität, keinen offenen Drogenhandel oder gar eine Drogenszene. Dennoch ist der verdeckte Drogenhandel, im Rahmen von kleineren Delikten, entlang der Münsterstraße präsent. Anlaufpunkte sind vor allem die Wettbüros, aber auch Teestuben und Shisha-Bars sind auffällig. Hieraus leitet sich ein subjektives Unsicherheitsgefühl für die Bevölkerung ab. Es gibt Bezirksbeamte der Polizei, die als Kontaktpersonen u.a. auch in der Münsterstraße tätig sind. Allgemein wird das Sicherheitsgefühl entlang der Münsterstraße als gering beschrieben. Speziell vor einzelnen Ladenlokalen kommt es regelmäßig zur Bildung größerer Personengruppen (vornehmlich junger Männer), die eine gefühlte Unsicherheit erzeugen. Objektiv lässt sich dieses Gefühl der Unsicherheit durch die Kriminalitätsstatistik jedoch nicht bestätigen. Die Anzahl von Übergriffen oder Belästigungen sind nicht auffällig hoch.



Situation vor Wettbüro

Innerhalb des Untersuchungsgebietes liegt eine Reihe von kleinen Fußwegeverbindungen, die größtenteils nicht oder nur unzureichend beleuchtet und schlecht einsehbar sind, sodass sie von Bewohner*innen im Dunkeln gemieden werden. Beispiele hierfür sind der Fußweg zwischen den Straßen Am Wüstenknapp und Kirchhofstraße sowie der Fußweg parallel zur Thomas-Mann-Straße entlang der Kleingärten.

Darüber hinaus werden Verschmutzungen und Schäden durch Vandalismus als Zeichen der Vernachlässigung und Verwahrlosung wahrgenommen.

Handlungsbedarf

Aus der oben aufgeführten Analyse der Situation in Bezug auf das städtebauliche Erscheinungsbild ergeben sich folgende Handlungsbedarfe:

- Es liegen eine Reihe von städtebaulichen Missständen – insbesondere entlang der Münsterstraße – vor, die es zu beseitigen gilt. Dies betrifft sowohl Wohngebäude und Ladenlokale privater Eigentümer, als auch Gegebenheiten, die im Zuständigkeitsbereich privater Unternehmen liegen, wie die Bahnunterführung (DB Netz AG) oder die Telefonhäuschen (Deutsche Telekom AG). Hier ist – soweit noch nicht geschehen – der Kontakt mit den jeweiligen Akteuren zu suchen und Verbesserungen herbeizuführen. Dies kann zum einen durch das Schaffen von finanziellen Anreizen, zum anderen auch durch bauordnungsrechtliche Maßnahmen geschehen.
- Es herrscht unter den Anwohner*innen eine gefühlte Unsicherheit in Bezug auf Teilbereiche des öffentlichen Raumes, die durch bestimmte (Minder-) Nutzungen, Vandalismus und Verschmutzung sowie eine unzureichende Beleuchtung entsteht.
- Neben der gefühlten Unsicherheit ist ein Anstieg des Drogenhandels an der Münsterstraße in den letzten Jahren zu verzeichnen. Hiergegen ist mit polizeilichen bzw. ordnungsrechtlichen Maßnahmen vorzugehen.

3.3 Grün- und Freiflächen

Im Untersuchungsgebiet gibt es keine öffentlichen Naherholungsflächen. Dieses Manko ist vor allem in den Teilräumen Münsterstraße, Nördliche Münsterstraße und den LEG-Bestände in der Viktoria-Siedlung spürbar. Die südlichen Teilräume Viktoria-Siedlung und Wüstenknapp-Siedlung kompensieren diesen Mangel durch große private Gärten. Potenzialflächen stellen der private Viktoriaplatz und der öffentliche Platz an der Lindenstraße dar, die in ihrer heutigen Erscheinung deutlich untergenutzt sind.



Aktuelles Erscheinungsbild Viktoriaplatz (li.) und Platz an der Lindenstraße (re.)

Größere, nicht öffentliche Grünflächen sind die nördlich der Münsterstraße am Bahndamm gelegenen Kleingärten sowie der südlich der Münsterstraße gelegene Evangelische Friedhof. Der Evangelische Friedhof hat aktuell jedoch nur einen Zugang von der Kirchhofstraße und stellt Richtung Auguststraße eine Sackgasse dar. Kleinere Freiflächen sind mit dem Gelände der Viktoriaschule, sowie dem Jüdischen Friedhof direkt an der Münsterstraße vorhanden. Darüber hinaus gibt es einzelne Fußwegeverbindungen innerhalb des Quartiers, deren Zustand – insbesondere in Bezug auf die Beleuchtung – durchaus verbesserungswürdig ist. Weiterhin fällt auf, dass kaum Möblierung im öffentlichen Raum und somit einladende Verweilorte vorhanden sind.



Lage Ev. Friedhof, Schulhof Viktoriaschule und Jüdischer Friedhof

Spiel- und Bewegungsflächen

Der Stadtbezirk Lünen-Nord – zu dem das Quartier um die Münsterstraße gehört – weist die geringste Spielflächenversorgung innerhalb der Stadt auf. Diese liegt mit einem Wert von 0,23 qm je Einwohner deutlich hinter dem Richtwert von 2,25 qm je Einwohner.¹ Auffällig ist, dass vor allem für Jugendliche nutzungsoffene Räume fehlen, obgleich diese Gruppe von der Bevölkerungsstruktur her hier überproportional vertreten ist. Für Kinder im Grundschulalter gibt es mit dem frei zugänglichen Schulhof der Viktoriaschule immerhin einen öffentlichen Raum im Quartier. Für Kleinkinder beschränkt sich das Angebot auf einen Spielplatz am Knappenweg und auf ein Spielgerät auf dem Schulhof.

Auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes an der Westfaliastraße wird demnächst Wohnungsneubau entstehen, sodass diese Fläche nicht mehr als Grün- oder Freifläche zur Verfügung steht. Ein in die Planungen integrierter Spielplatz wird jedoch das wohnungsnahe Freizeitangebot für Kinder im Quartier ergänzen.

Zechenareal

Obgleich das Untersuchungsgebiet direkt an der Lippe gelegen ist, gibt es auch hier keinen direkten Zugang zu Naherholungsräumen. Gleichwohl wird das Areal der ehemaligen Zeche Viktoria I/II im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, das zwischen dem bebauten Bereich und der Lippe liegt, als Freiraum genutzt, auch wenn die Privatfläche aufgrund von Altlasten offiziell nicht zugänglich ist. Das ehemalige Zechenareal stellt das größte Potenzial für die Entwicklung von wohnungsnahen Frei- und Grünflächen dar. Es gibt bereits erste Planungen für die Entwicklung der Fläche (s. Kap. 2.3 zur Machbarkeitsstudie Zeche-Areal Viktoria I/II). Allerdings sind zunächst Gespräche mit den Eigentümern zu führen, um eine mögliche Mitwirkung an einer quartiersstärkenden Entwicklung auszuloten. Die in Teilbereichen sehr hohe Altlastenbelastung und der bislang unklare Ausgang der Diskussionen um eine möglicherweise dort anzusiedelnde Forensik stehen einer Realisierung ebenfalls im Wege.

Straßenbäume

Hervorzuheben ist der relativ dichte Baumbestand entlang der Münsterstraße, der zu einem grüneren Erscheinungsbild dieser für das Quartier zentralen Straße beiträgt. Es handelt sich um insgesamt 118 Platanen, die mit einem Abstand von etwa 8 Metern gepflanzt wurden. Sie gliedern sich in zwei Altersklassen (51 Bäume sind ca. 30 Jahre alt, die übrigen 67 Bäume sind ca. 80 Jahre alt) und werden zweimal pro Jahr von der Abteilung Stadtgrün der Stadt Lünen begutachtet und gepflegt. Dabei geht es um die Entfernung von Totholz, das u.a. durch Pilzbefall entstanden ist und eine potenzielle Gefahr für Fußgänger, Radfahrer und Autos darstellt, sowie um die Entfernung von Efeu am Stamm. Ein turnusmäßiger Schnitt der Bäume findet nicht statt, da dies nach Auskunft der Abteilung Stadtgrün mittelfristig zu dichteren Baumkronen führen würde. Von den Anwohner*innen werden die Baumkronen bereits heute als zu dicht wahrgenommen, was eine ausreichende Belichtung der Wohnungen (auch in den oberen Stockwerken) verhindert. Teilweise verdecken die Bäume auch die Straßenlaternen und ragen in die privaten Dachrinnen.

¹ vgl. Müller Tegmeier: Spielflächenleitplanung 2020 der Stadt Lünen, 2012

Auch im übrigen Quartier sind hauptsächlich Platanen als Straßenbäume gepflanzt worden sowie einige Rosskastanien und Linden. Dies sind allesamt stark wurzelnde Baumarten, die die sie umgebenden Oberflächenbeläge bereits unterschiedlich stark beschädigt haben.

Handlungsbedarf

Aus dieser Darstellung der Ist-Situation ergeben sich für den Bereich Grün- und Freiflächen folgende Handlungsbedarfe:

Dem Quartier fehlt es insgesamt an öffentlich nutzbaren Grün- und Freiflächen für alle Altersgruppen. Bestehende Grünelemente – insbesondere die Platanen an der Münsterstraße – bringen Beeinträchtigungen mit sich. Daher sollte dieses Thema konzeptionell umfassend zunächst in einem Masterplan Grün bearbeitet werden, der sich am Leitbild des STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße orientiert. Hier sollten alle relevanten Akteure – unter Federführung der Abteilung Stadtgrün – beteiligt werden. Im Masterplan sind folgende Bereiche besonders zu betrachten:

- Es mangelt im Quartier an attraktiven Verweilorten im öffentlichen Raum. Diese sind neben einer reinen Verbesserung der Lebens- und Wohnumfeldqualität wichtig, damit die Bewohner*innen „ihr“ Quartier erleben können und Möglichkeiten haben, sich auch außerhalb der Wohnungen zu treffen und den öffentlichen Raum so zu beleben. Potenzialflächen für die Schaffung solcher Orte sind mit dem Platz an der Lindenstraße und dem Viktoriaplatz durchaus vorhanden und sollten aktiviert werden.
- Für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen fehlen öffentlich Räume zur wohnungsnahen Freizeitgestaltung. Durch eine Analyse der Bedarfe und die Entwicklung entsprechender Maßnahmen, kann eine zielgruppengerechte Versorgung mit Spiel- und Bewegungsflächen gewährleistet werden.
- Straßenbäume – vor allem entlang der Münsterstraße – tragen zu einem grüneren Erscheinungsbild des Quartieres bei. Sie haben jedoch auch negative Begleiterscheinungen, wie die Beschädigung von Oberflächenbelägen oder eine Reduzierung der Belichtung in den Wohnungen. Es gilt daher Maßnahmen zu finden, die die negativen Auswirkungen abmildern können, ohne die positiven Aspekte zu verlieren.

Darüber hinaus ist eine Sanierung der Viktoriabrache unerlässlich, damit das große Potenzial der Fläche für die Grün- und Freiraumentwicklung und damit für den Stadtteil genutzt werden kann. Alle weiteren Entwicklungen, die dieses Areal betreffen, hängen von einer Altlastenbereinigung sowie der Gesprächsbereitschaft der Eigentümer ab. Dies steht in starker Abhängigkeit von einer Entscheidung in Sachen Forensik. Kapitel 2.3 beschreibt kurz die möglichen Entwicklungsszenarien und Kapitel 5.4 zeigt Stufen für Entwicklungsabschnitte auf.

3.4 Verkehr und Mobilität

Die Münsterstraße ist eine als Bundesstraße klassifizierte innerstädtische Hauptverkehrsstraße¹ mit vielfältigen Nutzungsansprüchen. Sie ist Verkehrsraum für Autos, Lastkraftwagen und Linienbusse genauso wie für Fußgänger und Radfahrer. Sie ist Wohn- und Lebensort, Aufenthalts- und Wirtschaftsraum gleichzeitig. Sie wird von geheingeschränkten Menschen, Kindern und Jugendlichen gleichermaßen täglich überquert. Und sie ist Eingangstor zum Stadtzentrum.

Verkehrssicherheit

Einen ersten Anhaltspunkt für die Gefahreneinschätzung gibt die gemeinsame Betrachtung von Kfz-Belastung, der zulässigen Höchstgeschwindigkeit sowie von Anzahl und Führung der Fahrbahnstreifen. Die Belastung auf der 2-streifigen Münsterstraße liegt in der Spitze bei 863 Kraftfahrzeugen pro Stunde. Der Schwerverkehrsanteil beträgt 4%. Die Linienführung ist übersichtlich. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit ist im westlichen Teil (630 m) zwischen Bahnübergang und Steinstraße 30 km/h und im östlichen Teil (470 m) zwischen Steinstraße und Zwolle-Allee 50 km/h. Die FGSV hat – speziell für die Radverkehrsplanung - Belastungsbereiche von I geringe Kfz-Belastung bis IV hohe Kfz-Belastung definiert. Die Münsterstraße im Untersuchungsgebiet liegt im Belastungsbereich II², was bedeutet, dass Autoverkehr und Radverkehr aus Verkehrssicherheitsgründen nicht getrennt werden müssen.

Hingegen ist die unterschiedliche Geschwindigkeitsregelung auf der Münsterstraße für Autofahrer schwer verständlich. Zumal es im Straßenverlauf keine baulich-optisch erkennbare Veränderung gibt, die auf eine geänderte Geschwindigkeitsregelung hinweisen könnte. Eine einheitliche Regelung würde zur Übersichtlichkeit und damit zur Verkehrssicherheit beitragen³.

Ein weiterer Indikator für die Verkehrssicherheit sind die vorliegenden Unfallzahlen. Im Jahr 2015 gab es im Untersuchungsgebiet auf der Münsterstraße neun Unfälle⁴. Das Unfallbild zeigt keine besonderen Schwerpunkte oder besonders häufig beteiligte Altersgruppen.

Als Teil der Schulwegsicherung für die Viktoriaschule befindet sich zur sicheren Querung der Münsterstraße auf Höhe des Jüdischen Friedhofes/ Goethestraße eine Anforderungsampel. Für Fußgänger ist die maximale Wartezeit an Ampeln das entscheidende Qualitätskriterium. In den Beteiligungsverfahren wurde die lange Wartezeit an dieser Ampel für Fußgänger, insbesondere für Schulkinder, aber auch für Radfahrer bemängelt. Häufig würde das Rotlicht aus Ungeduld missachtet. Die Wartezeit an der Ampel Münsterstraße beträgt etwas über 30 Sekunden und fällt in den Bereich QSV E: Die Wartezeiten sind sehr lang⁵. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bewertet im

¹ Baulastträger ist die Stadt Lünen.

² Eine Trennung zwischen Radverkehr und motorisiertem Verkehr ist nicht notwendig. Alternative Angebote (Gehweg „Radfahrer frei“) sind empfohlen. FGSV - Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen: Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA). Ausgabe 2010. Köln.

³ Dies sollte auch den östlich vom Untersuchungsgebiet liegenden Abschnitt der Münsterstraße in Wethmar berücksichtigen. Hier gilt auf Höhe Matthias-Claudius-Schule temporär 30 km/h und sonst 50 km/h.

⁴ Es gab drei Abbiegeunfälle zwischen Pkw und Rad, drei Auffahrunfälle zwischen Pkw und Pkw, zwei Überschreitungsunfälle zwischen Pkw und Fußgänger sowie einen Zusammenstoß zwischen Rad und Rad.

⁵ Das Handbuch für die Bemessung von Straßenverkehrsanlagen (2001) nennt 6 Qualitätsstufen für den Verkehrsablauf (QSV). Die beste Qualitätsstufe A für Fußgänger ist erreicht, wenn die Wartezeit 15 Sekunden oder weniger beträgt (Die Wartezeit ist sehr kurz).

Leitfaden ‚Schulwege leicht gemacht‘ die Wartezeit an Fußgängerampeln vor Schulen als gut, wenn die Wartezeit maximal 10 Sekunden beträgt. Entsprechend besteht hier Handlungsbedarf.

Eine weitere Querungshilfe für Fußgänger befindet sich auf Höhe der Münsterstraße 100. Die Mittelinsel ist mit dem Verkehrszeichen 220 Fahrtrichtung rechts vorbei gesichert. Autofahrer werden mit dem Verkehrszeichen 133 StVO Achtung Fußgänger aufmerksam gemacht. Der Übergang wird als Weg zur Kita und Schule genutzt. In den Beteiligungsverfahren wurde der Übergang als unsicher, im Herbst und Winter als dunkel beschrieben. Autofahrer würden die Querungsinsel erst spät wahrnehmen. Personunfälle an dieser Stelle sind allerdings nicht bekannt (Jahr 2015). Die Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h, eine bessere Ausleuchtung des Straßenraumes sowie das Entfernen von immergrünen Straßenbegleitgrün auf der südlichen Straßenseite können die Verkehrssicherheit in diesem Bereich deutlich erhöhen.

Trotz des geringen Lkw-Anteils von 4% wird der Schwerlastverkehr auf der innerstädtischen Münsterstraße als Belastung wahrgenommen. Dies bezieht sich sowohl auf Lärm und Abgase als auch auf die subjektive Verkehrssicherheit. Zu prüfen ist die Herausnahme des Schwerlastverkehrs durch Führung über Zwolle-Allee und Kamener Straße.

Radverkehr

Der Radverkehr wird auf der Münsterstraße über einen ca. 1,40 m breiten Bordsteinradweg geführt, der durch Pflastermarkierung vom ca. 2,00 m breiten Gehweg getrennt ist (Verkehrszeichen 241 StVO). Im Bereich der DB-Bahnunterführung verengt sich die Fläche beidseitig zu einem gemeinsamen Geh- und Radweg. Auf der Südseite ist der Weg zwischen Bahnübergang und Am Wüstenknapp durchgängig als gemeinsamer Geh- und Radweg (Verkehrszeichen 240 StVO) ausgeschildert. Auf der Nordseite wird er als getrennter Geh- und Radweg geführt. Der Radweg an der Münsterstraße ist im RadPlus-Konzept als Hauptnetz für Arbeits- und Freizeitwege klassifiziert.

Das Maßnahmenkonzept RAD+ sieht für die Münsterstraße aufgrund der oben dargestellten Verkehrsbelastung die Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht vor. Der Radverkehr ist gemeinsam mit dem Autoverkehr über die Fahrbahn zu führen. Der Gehweg ist mit dem Verkehrszeichen 239 und dem Zusatzzeichen Radfahrer frei auszuschildern. Im Bereich der Bahnunterführung ist zu prüfen, ob für den Autoverkehr die Linksabbiegespur auf den Parkplatz zum Hauptbahnhof entfallen kann, um mehr Fläche für Auto- und Radverkehr auf der Fahrbahn zu haben.

Das Maßnahmenkonzept Rad+ sieht für das Untersuchungsgebiet weiter bauliche Vorkehrung für den Radverkehr vor. Dazu gehören die Ausweisung einer Fahrradstraße zwischen Münsterstraße und Viktoriaplatz sowie eine Radwegeverbindung über das Zechenareal in die Innenstadt, beides als Teil einer zentralen Ost-West-Verbindung durch Lünen. Weitere Maßnahmen sind die Verbreiterung der Radwege zwischen Kurt-Schumacher-Straße und Am Wüstenknapp mit dem Knotenpunkt Ernst-Becker-Straße sowie die Verkürzung der Wartezeit an bereits oben beschriebene Anforderungsampel in Höhe des Jüdischen Friedhofs.

An einigen Stellen, insbesondere in Bereichen der Baumscheiben, befindet sich der Plattenbelag von Geh- und Radweg in keinem guten baulichen Zustand. Eine Behebung der Schäden sollte im Rahmen des laufenden Unterhaltungsmanagements und entsprechend der Verkehrssicherungspflicht erfolgen.

Im Untersuchungsgebiet befindet sich auch die seit 24 Jahren von der AWO betriebene Radstation am

Hauptbahnhof. Sie bietet ein witterungsgeschütztes und bewachtes Fahrradparken vor allem für Berufs- und Schülerverkehre, den Verleih von Rädern für den Freizeitverkehr sowie einen Reparaturservice. Da die ursprünglich 150 Fahrradstellplätze nicht mehr ausreichen und das Erscheinungsbild wenig ansprechend ist, erfolgt aktuellen Planungen zufolge eine Erweiterung auf 237 Stellplätze und der Bau eines neuen Servicegebäudes, finanziert durch den Zweckverband Ruhr und Eigenmittel der Stadt Lünen.

Parkplätze

Im Zuge der Erweiterung der Radstation wird auch der Park & Ride-Stellplatz auf der Brachfläche entlang des Bahndammes durch die Stadt Lünen erweitert.

Das Parken entlang der Münsterstraße erfolgt in Längsparkbuchten. Es ist werktags bis 18 Uhr für Kurzzeitparken, 1 Std. mit Parkscheibe geregelt. Einige Parkbuchten sind mit Fahrradparkern für den ruhenden Radverkehr ausgestattet. Auf den Beteiligungsveranstaltungen wurde die zu geringe Anzahl an Parkständen sowie die Enge der vorhandenen Parkbuchten kritisiert. Im Zuge eines Masterplans Grün (vgl. Kap. 3.3) wird der Umgang mit den Staußenbäumen untersucht. Nach Erstellung und Umsetzung des Masterplan Grün könnten eventuell nicht mehr benötigte Baumscheiben zur Vergrößerung der Parkbuchten genutzt werden.

Erschließungs- und Wohnstraßen

Die Erschließungs- und Wohnstraßen nördlich und südlich der Münsterstraße sind als Tempo30-Zone ausgewiesen. Zuletzt wurde die Verkehrsfläche der Westfaliastraße grundlegend erneuert (ca. 770 m). Aktuell steht der vierte Bauabschnitt an (ca. 500 m). Dieser betrifft den Bereich ab Augustastraße in westliche Richtung sowie die Straße Am Wüstenknapp. Vorgesehen ist der Ausbau bis zur Hedwigstraße im vorhandenen Zweirichtungsverkehr als 5,25 m breite Fahrbahn. Die Westfaliastraße erhält beidseitig einen Gehweg (ca. 1,80 m). Die Straße am Wüstenknapp erhält einen einseitigen 2,00 m breiten Parkstreifen, gegliedert durch Baumscheiben und einem 2,20 m breiten Gehweg. Zwischen Hedwigstraße und Münsterstraße erhält die Fahrbahn bei Einrichtungsverkehr eine Breite von 3,50 m mit beidseitigem Parkstreifen und Gehweg. Diese, bereits bestehende Verkehrsregelung wurde auf den Beteiligungsveranstaltungen kritisiert. Ein Abbiegen aus der Straße Am Wüstenknapp auf die Münsterstraße ist allerdings aufgrund der eingeschränkten Sichtverhältnisse aus Verkehrssicherheitsgründen nicht möglich.

Im Zuge der inneren Erschließung des Wohnbauvorhabens auf dem ehemaligen Sportplatz (vgl. Kap. 3.5 Wohnen und Immobilienwirtschaft) ist neben dem Bau der neuen Erschließungsstraße auch der Ausbau der Augustastraße im Straßenteil südlich der Westfaliastraße als Mischverkehrsfläche geplant.

Ebenfalls erneuerungsbedürftig sind im südlichen Untersuchungsraum vor allem die Kirchhofstraße und Augustastraße vor der Viktoriaschule und im nördlichen Untersuchungsraum die Lessingstraße. Der bauliche und gestalterische Zustand dieser Straßen ist mangelhaft, die Gehwege sind schlecht ausgebildet, der Parkraum ist städtebaulich ungeordnet. Die Kirchhofstraße wird ihrer Funktion baulich-gestalterisch nicht gerecht. Sie ist Hauptzugangsweg für die Grundschulkinder und Zugang zum evangelischen Friedhof. In der Lessingstraße fehlen Straßenbäume. Im Zuge einer Erneuerung sollten diese Straßen als barrierefreie, verkehrsberuhigte Mischverkehrsflächen ausgebaut werden.

Für die Kirchhofstraße sind die Hol- und Bringverkehre sowie der Schulbusverkehr zu berücksichtigen. Nach Möglichkeit sind sie aus der Kirchhofstraße herauszuhalten und Zonen für Eltern- und Schulbushalte entlang der Münsterstraße einzurichten (z. B. auf dem Grundstück Münsterstraße 92, ehemalige Tankstelle, aktuell für Verkauf und Reparatur von Gebrauchtwagen genutzt).

Eine weitere Oberflächenerneuerung sollte im Zuge der Einrichtung einer Fahrradstraße zwischen Münsterstraße und Viktoriaplatz (siehe oben) erfolgen. In Frage kommen hier die Barbarastraße und die Lindenstraße.

Handlungsbedarf

Zusätzlich zu den bestehenden Planungen, die Erneuerung der Straße Am Wüstenknapp und die Erweiterung von Radstation und Park & Ride-Parkplatz am Hauptbahnhof ergibt sich weiterer Handlungsbedarf im Bereich Verkehr und Mobilität. Wichtig ist, dass die Münsterstraße als innerstädtische Hauptverkehrsstraße allen Nutzergruppen gerecht wird. Ziel muss es sein, die Verkehrssicherheit und die Lebens- und Aufenthaltsqualität auf allen Straßen im Quartier zu erhöhen. Für die Münsterstraße selbst sind zu nennen

- die einheitliche Geschwindigkeitsregelung,
- die Herausnahme des Schwerlastverkehrs,
- die Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht,
- die Radwegeverbesserung im Bereich Hauptbahnhof zwischen Kurt-Schumacher-Straße und Bahnunterführung,
- die Wartezeitverkürzung an der Anforderungsampel Höhe Jüdischer Friedhof im Rahmen der Schulwegsicherung,
- die Vergrößerung der Parkbuchten.

Aus städtebaulicher Sicht und für die Lebens- und Aufenthaltsqualität ist vor allem die Erneuerung der Kirchhofstraße und der Lessingstraße wichtig. Und für den Radverkehr haben die Fahrradstraße und der Radweg über das Zechenareal als Teile der West-Ost-Radverbindung Bedeutung für ganz Lünen.

3.5 Wohnen und Immobilienwirtschaft

Die Art, die Nutzung und der Zustand der (Wohn-)Immobilien sowie die Interessen der Eigentümer stellen sich in den Teilbereichen partiell sehr unterschiedlich dar. Während sich in den drei- bis viergeschossigen Häusern entlang der Münsterstraße und Steinstraße zumeist eine Mischnutzung mit Ladenlokal im Erdgeschoss und darüber liegende Wohnungen befindet, handelt es sich bei den übrigen Häusern nördlich und südlich der Münsterstraße überwiegend um reine Wohnhäuser. Insbesondere die südlichen Teilbereiche sind durch ältere Ein- und Zweifamilienhäuser mit größeren Gartengrundstücken geprägt.

Von den etwa 750 Gebäuden mit Wohnnutzung befinden sich ca. 90% in Privateigentum.¹ Mit der LEG Immobilien AG und der Vivawest Wohnen GmbH vermieten zwei institutionelle Wohnungsunternehmen Mietwohnungen im Gebiet. Die LEG besitzt 317 Wohnungen in 67 Gebäuden und die Vivawest besitzt 104 Wohnungen in 13 Gebäuden.

Bestände der Wohnungsunternehmen

Die Wohnungsbestände der LEG mit insgesamt 317 Wohneinheiten verteilen sich auf drei Standorte. Mit 147 Wohnungen befindet sich in etwa die Hälfte davon in der zwischen 1910 und 1912 erbauten Viktoriasiedlung in den Mehrfamilienhäusern entlang der Münsterstraße (100 WE) und Barbarastraße (26 WE) sowie am Platz in der Lindenstraße (14 WE) und in der Marktgasse (7 WE). Diese Wohnungen wurden zuletzt vor 24 Jahren 1992 umfangreich saniert. Die Wohngebäude sind alle als Denkmal eingetragen. Die Wohnungen verfügen über keine Balkone. In den Innenhöfen befinden sich einige Mietergärten und Gemeinschaftsflächen sowie Abstellschuppen. Der Innenhof Münsterstraße 96-98 wurde bereits erneuert und durch kleine Spielgeräte aufgewertet. Hier befindet sich auch das gasbetriebene Zentralheizwerk. Für die Innenhöfe Münsterstraße 94, 100 und 102 sowie Barbarastraße und Lindenstraße steht eine Erneuerung noch aus. Insbesondere der staubig-dreckige Oberflächenbelag der Innenhofwege und -plätze wird, vor allem für spielende Kinder, bemängelt². Potenzial bietet der weitestgehend ungenutzte Mieterparkplatz Barbarastraße 26-28.

Weiterhin besitzt die LEG 132 Wohnung an der Thomas-Mann-Straße und Münsterstraße gegenüber den Viktoria-Beständen. Hierbei handelt es sich um dreigeschossige Zeilenbauten mit Balkonen aus den 1950er Jahren. Der dritte Standort der LEG-Bestände mit 38 Mietwohnungen befindet sich im Süden an der Westfalia- und Augustastraße. Dies sind zweigeschossige Zeilenbauten mit Balkonen aus den 1950er Jahren. Im Jahr 2000 vor 16 Jahren erfolgte in diesen Beständen eine Modernisierung der Fenster und Fassaden.

Das zweite Wohnungsunternehmen im Quartier, die Vivawest Wohnen GmbH besitzt 77 Wohnungen im nördlichen Bereich an der Steinstraße und Lessingstraße. Hierbei handelt es sich um dreigeschossige Zeilenmehrfamilienhäuser mit Balkonen aus den 1950er Jahren. Weiterhin bewirtschaftet die Vivawest an der Münsterstraße 81 ein viergeschossiges Gebäude aus den 1950er Jahren mit 27 Wohnungen und einer Ladeneinheit im Erdgeschoss.

¹ Die Anzahl der Gebäude wurde anhand der Hausnummern ermittelt. Es handelt sich um keinen exakten Wert, sondern um eine Richtzahl.

² Umfrage unter Eltern beim LEG-Kinderfest im August 2016.



Lage der LEG und Vivawest Wohnungsbestände

(Kartengrundlage: geoportal.nrw.de)

Sozialer Wohnungsbau

Insgesamt ist der Bestand an Sozialwohnungen im Untersuchungsgebiet – dem landesweiten Trend entsprechend – in den letzten 16 Jahren durch ausgelaufene Bindefristen um etwa 50% zurückgegangen.¹ Von ursprünglich 374 geförderten Wohnungen sind aktuell noch 195 Wohnungen in der Belegungsbindung. Diese Wohnungen sind alle im Eigentum der LEG. Hierzu gehören 48 Wohnungen in der Thomas-Mann Straße 1-3, 14 und 20-28. Die Bindefrist läuft noch 6 Jahre bis 2022. Die Bindefrist der übrigen 84 LEG-Wohnungen in diesem Bereich ist 2009 ausgelaufen.

Alle 147 LEG-Mietwohnungen in der Viktoriasiedlung gehören zum Sozialwohnungsbestand. Die Bindefrist für diese Wohnungen läuft noch 65 Jahre bis 2081.

Ebenfalls geförderter Wohnungsbau waren die 18 LEG-Wohnungen an der Augustastrasse 11-19, deren Belegungsbindung 2013 ausgelaufen ist, sowie die Vivawest-Bestände an der Steinstraße und

¹ Die Daten zu den öffentlich geförderten Wohnungen stammen aus dem Datenbestand der Abteilung Wohnen und Soziales und der NRW Bank, Stichtag 18.03.2016 und 02.05.2016

Lessingstraße. Die Bindefristen für die 53 Wohnungen an der Steinstraße sind 2009 und für die in der Lessingstraße 2000 ausgelaufen.

Bewohnerentwicklung

Die Anzahl der Bewohner in den 195 Sozialwohnungen ist in den vergangenen vier Jahren leicht gestiegen. Grund dafür ist zum einen ein konstanter Geburtenüberschuss der Bewohner. Zum anderen hat sich das Wanderungssaldo in den Jahren 2012 bis 2015 vom Negativen (-34) zum Positiven (+2) gewendet. Aktuell leben im Durchschnitt 2,63 Personen in einer Wohnung.

Staatsbürgerschaft

Ein Blick auf die Staatsbürgerschaft zeigt, dass im Vergleich zur Gesamtstadt und zum Untersuchungsquartier deutlich mehr Ausländer und Doppelstaatler in den Sozialwohnungen leben. Während der Ausländeranteil in der Gesamtstadt bei 12% und im Untersuchungsraum bei 21% liegt, beträgt er im Sozialwohnungsbestand 32%.¹

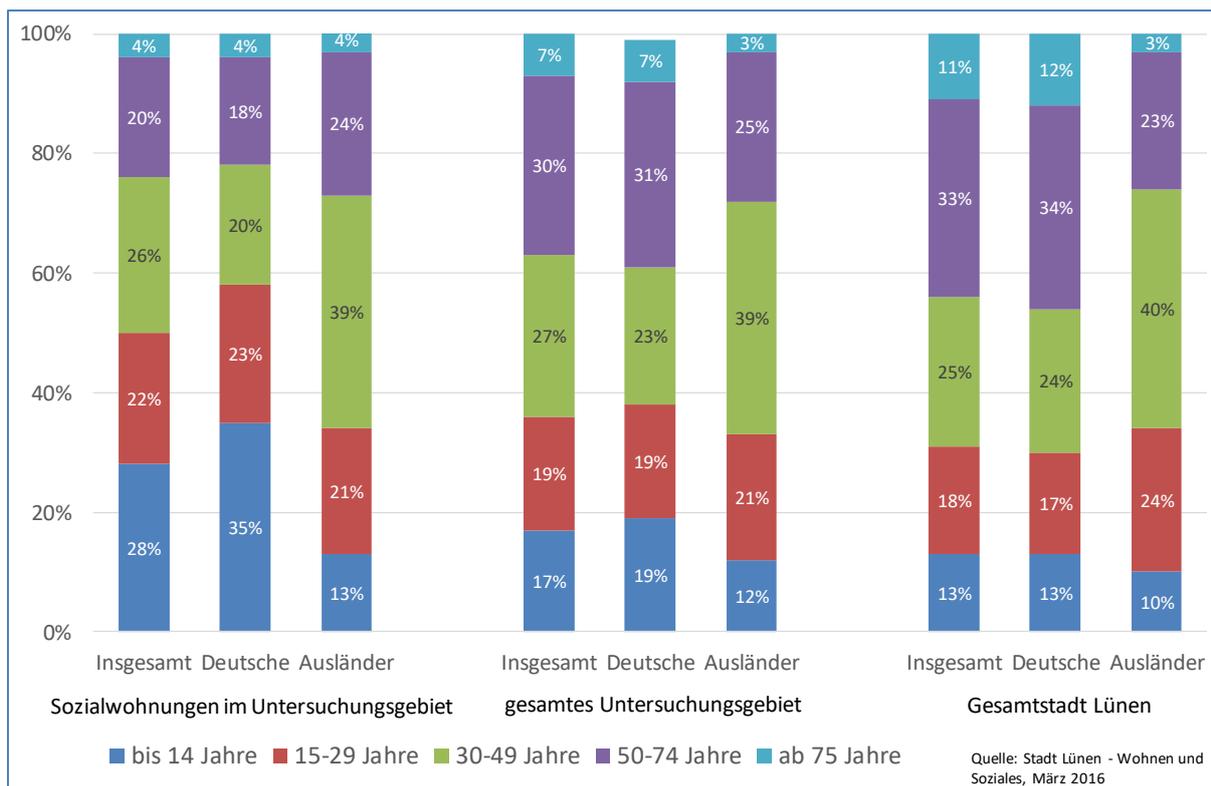
Altersstruktur

Bei der Altersverteilung fällt auf, dass im Vergleich zur Gesamtstadt und zum Untersuchungsquartier deutlich mehr Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre in den Sozialwohnungen leben. Während ihr Anteil in der Gesamtstadt bei 13% und im Untersuchungsraum bei 17% liegt, ist in den Sozialwohnungen mit 28% mehr als jeder vierte Bewohner ein Kind oder Jugendlicher bis 14 Jahre. Absolut sind das momentan 144 Personen.

Auffällig bei den Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahren ist zudem, dass diese überwiegend (85%) aus deutschen Familien kommen. Ihr Anteil an der deutschen Bevölkerung ist im Vergleich zur Gesamtstadt (13%) und zum Untersuchungsraum (19%) in den Sozialwohnungen mit 35% deutlich höher.

Entsprechend dem höheren Anteil an Kindern leben in den Sozialwohnungen im Vergleich zur Gesamtstadt und zum Untersuchungsquartier signifikant weniger ältere Menschen ab 50 Jahren. Während deren Anteil gesamtstädtische bei 44% und im Untersuchungsquartier bei 37% liegt, ist in den Sozialwohnungen mit 24% weniger als jeder vierte Bewohner älter als 50 Jahre.

¹ Der Ausländeranteil beinhaltet keine Deutschen mit Migrationshintergrund, bei denen ein Einbürgerungsverfahren durchgeführt wurde.

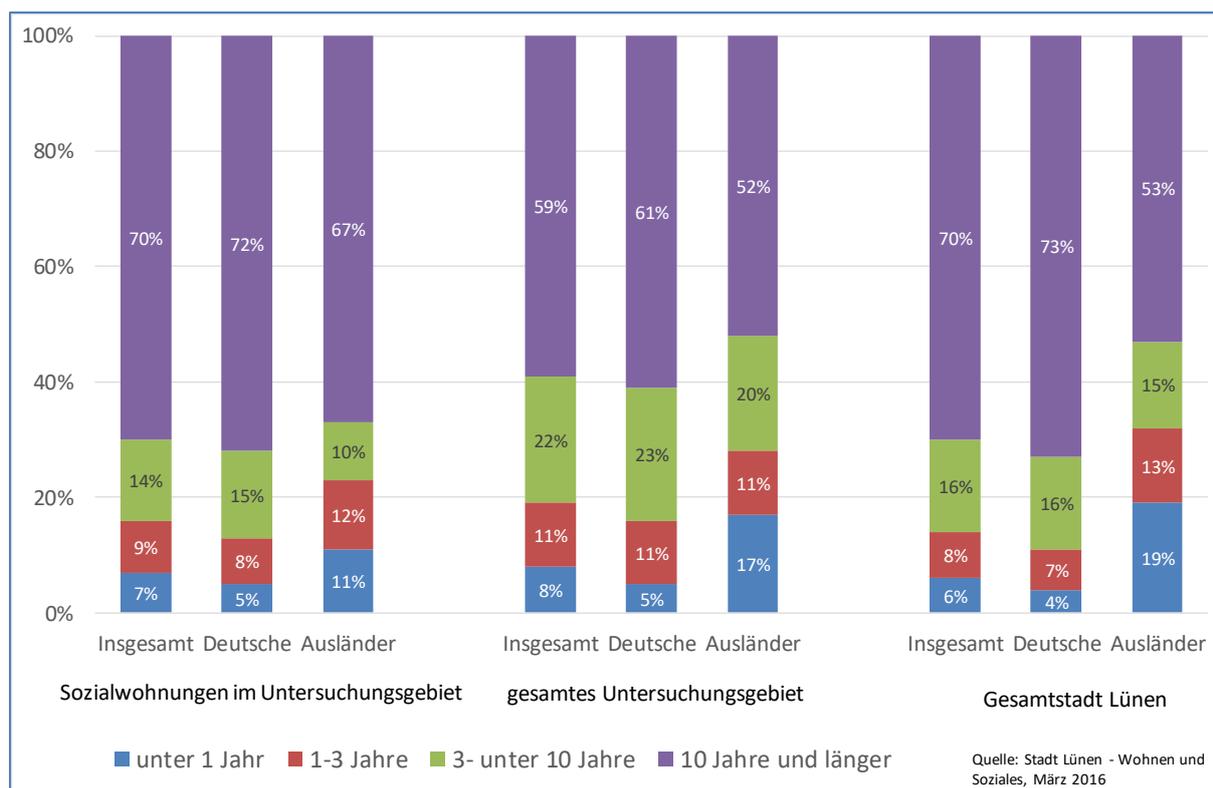


Altersverteilung der Bewohner in den Sozialwohnungen im Vergleich zum Untersuchungsgebiet und zur Gesamtstadt

Wohndauer und Fluktuation

Die Wohndauer in den Sozialwohnungen unterscheidet sich kaum von den gesamtstädtischen Werten. 84% der Mieter in den Sozialwohnungen leben seit mindestens 3 Jahren in ihrer Wohnung, 70% sogar seit mindestens 10 Jahren, exakt der gleiche Anteil wie in der Gesamtstadt. Eine erhöhte Fluktuation ist in den Sozialbeständen nicht festzustellen.

Auffällig ist hingegen der hohe Anteil an Ausländern mit kurzer Wohndauer von unter einem Jahr sowohl in der Gesamtstadt mit 19% als auch im Untersuchungsgebiet mit 17% im Vergleich zu den Ausländern in den Sozialwohnungen mit 11% als auch zur deutschen Bevölkerung mit konstant 5% in allen drei Betrachtungsräumen. Dies legt den Schluss nahe, dass Wohnungsfuktuation vor allem bei Ausländern stattfindet, gesamtstädtisches mehr als im Quartier um die Münsterstraße. Und dort sind weniger die Sozialwohnungsbestände von Fluktuation betroffen, sondern mehr die privaten Mietwohnungen.



Wohndauer der Bewohner in den Sozialwohnungen im Vergleich zum Untersuchungsgebiet und zur Gesamtstadt

Wohnungsleerstand und Mietpreise

Im März 2016 standen von den 195 Sozialwohnungen fünf leer. Das ist eine Quote von 5,6%. In der Regel ist ein Leerstand bis fünf Prozent auf die normale Fluktuation zurückzuführen und damit nicht weiter auffällig.

Und auch die aus der Preisbindung herausgefallen Wohnungen der LEG und Vivawest weisen augenscheinlich keine auffälligen Leerstände auf.

Bei Neuvermietung liegt der monatliche Mietzins zwischen 5,20 Euro/m² und 5,75 Euro/m² (LEG und Vivawest für Wohnungen zwischen 50 und 60 m²). Der aktuelle Mietwertspiegel für nicht preisgebundene Wohnungen der Stadt Lünen vom 01.06.2015 gibt für diesen Wohnungstyp (Baujahr 1950er Jahre, Endenergiebedarf bis 200 kWh/m²/a) eine ortsübliche Durchschnittsmiete von 4,80 Euro/m² an. Damit liegen die Mieten in der unteren Hälfte der Mietwerttabelle.

Die Kosten der Unterkunft für preisgebundene Wohnungen werden durch das Jobcenter beim Kreis Unna für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden festgelegt. Zum Vergleich: Die Netto-Kaltmiete für preisgebundene Wohnungen in Lünen liegt je nach Personenzahl und Wohnungsgröße monatlich zwischen 4,58 Euro/m² (5 Pers. Bis 110 m²) und 4,85 (1 Pers. bis 50 m²).

Vergleichsmieten privater Wohnungsvermieter sind nicht verfügbar. Eine Online-Recherche zu Mietwohnungsangeboten hat lediglich einen Treffer ergeben (4,54 Euro/m² für eine 65 m² Wohnung an der Münsterstraße).

Private Immobilienbestände

Etwa 90% der Immobilien (ca. 670) sind im Privatbesitz. Ein Großteil der Immobilien, ca. 75% sind selbstgenutzte Ein- und Zweifamilienhäuser hauptsächlich in den beiden südlichen Bereichen Viktoria-Siedlung (ca. 410 Gebäude) und Am Wüstenknapp (ca. 100 Gebäude), vereinzelt auch im nördlichen Bereich in Form von Reihen- und Doppelhäusern (ca. 60 Gebäude). Etwa 15% der privaten Gebäude sind Mehrfamilienhäuser (ca. 100 Gebäude) Die meisten davon befinden sich an der Münster- und Steinstraße sowie in der Lessingstraße.

Verkaufsfälle

In den sechs Jahren zwischen 2010 und 2015 sind laut Gutachterausschuss der Stadt Lünen insgesamt 91 Immobilien im Untersuchungsgebiet verkauft worden, das sind etwa 12% der Gebäude im Untersuchungsgebiet. Die Verkaufszahl ist mit 12 bis 18 Immobilien pro Jahr relativ konstant (Durchschnitt 15).

Absolut betrachtet betreffen die meisten Verkäufe Häuser (insgesamt 54) in der Viktoria-Siedlung, zumeist Doppel- und Reihenhäuser. Auch hier ist die Verkaufszahl relativ gleichbleibend und liegt zwischen 8 und 11 Häusern im Jahr. Damit sind in den vergangenen sechs Jahren etwa 13% der Häuser in der Viktoria-Siedlung veräußert worden. Die Kaufpreise für DHH und RH in der Zechensiedlung variieren in Abhängigkeit von Grundstücksgröße, Wohnfläche und Gebäudezustand sehr stark. Der Median liegt bei 114.000 Euro.

Die übrigen 37 Verkäufe verteilen sich auf den Siedlungsbereich Am Wüstenknapp (14 Verkäufe, ca. 13% der Gebäude), auf die Münsterstraße (14 Verkäufe, ca. 20%) und auf den Bereich Lessingstraße/Thomas-Mann-Straße (9 Verkäufe, ca. 10%). Die Objektarten sind sehr unterschiedlich, von Doppelhaushälfte über reines Mehrfamilienwohnhaus bis zur gemischten Wohn- und Gewerbeimmobilie. Die absoluten Verkaufszahlen sind mit durchschnittlich zwei Verkäufen pro Jahr im jeweiligen Teilbereich recht übersichtlich.

Auffällig ist, dass im Verhältnis zur Gebäudeanzahl im Teilbereich Münsterstraße prozentual die meisten Immobilienverkäufe stattgefunden haben. Hier wurde zwischen 2011 und 2015 etwa jede fünfte Immobilie verkauft. Bei den Objekten handelt es sich um 10 Mehrfamilienwohnhäuser, die Hälfte davon mit Gewerbeeinheit im Erdgeschoss, um eine reine Gewerbeeinheit sowie um drei Reihenhäuser. Der Median der Verkaufspreise für die Mehrfamilienhäuser mit und ohne Gewerbeeinheit liegt bei 187.500 Euro.

Energie und Gebäudezustand

Das Untersuchungsgebiet ist nach Aussage der Stadtwerke Lünen als verantwortlicher Netzbetreiber vollständig durch Erdgasleitungen erschlossen. Das ebenfalls von den Stadtwerken Lünen betriebene Fernwärmenetz endet in der Münsterstraße 55d vor der Bahnunterführung. Eine Weiterführung in das Untersuchungsgebiet ist aufgrund der geringen Anschlussdichte in den Ein- und Zweifamilienhausbereichen südlich der Münsterstraße wirtschaftlich momentan nicht gegeben.

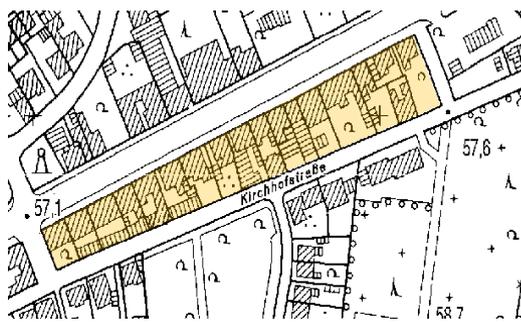
Nach Aussage des Bezirksschornsteinfegers verfügen mindestens 80% der Häuser im Untersuchungsgebiet über eine leitungsgebundene Gasheizung. Die LEG-Bestände in der Viktoria-

Siedlung werden durch ein gasbetriebenes Heizwerk versorgt. Im Bereich der Einfamilienhäuser in der Viktoria-Siedlung gibt es noch ca. 30 Gebäude mit Anthrazit-Festbrennstoffkesseln als Zentralheizung sowie drei Häuser mit Kohleöfen. Die übrigen Häuser (ca. 15%) im Untersuchungsgebiet besitzen Ölheizungen, Durchlauferhitzer und vereinzelt Nachtspeicherheizungen.

Der Bezirksschornsteinfeger geht für den Einfamilienhausbestand davon aus, dass in den nächsten fünf Jahren die Anthrazit-Heizungsanlage auf Gasbrennwert-Kessel umgerüstet sind. Die Energieberatung der Stadtwerke Lünen offeriert den Hauseigentümern aktiv entsprechende Hausanschlüsse. Auch bieten die Stadtwerke Lünen kostengünstig Thermografie-Aufnahmen der Gebäudehülle für die Auswahl geeigneter energetischer Maßnahmen an.

Aus den Verkaufsfällen gehen auch Modernisierungsmaßnahmen hervor. Danach sind nur bei jedem vierten verkauften Haus (27%) Modernisierungsmaßnahmen angegeben. Die zwei häufigsten Maßnahmen sind der Einbau neuer Bäder sowie die Erneuerung der Elektro- und Wasserleitungen. Bei den energetischen Maßnahmen sind am häufigsten die Erneuerung der Fenster und der Einbau einer neuen Heizung angegeben. Seltener kommt die Dacherneuerung und so gut wie gar nicht die Wärmedämmung der Fassade vor. Mit dem fortlaufenden Generationen- und Eigentümerwechsel findet in den Einfamilienhausbeständen durchaus private Gebäudesanierung statt, aber eben nur im geringen Umfang. Insgesamt deutet die eher geringe Anzahl verkaufter Häusern mit Modernisierungsmaßnahme darauf hin, dass an vielen Altbauimmobilien im Untersuchungsgebiet Modernisierungsbedarf besteht.

Gravierende baulich-städtebauliche Mängel sind nach in Blicknahmen vor allem in den beiden Baublöcken zwischen Münsterstraße und Kirchhofstraße auszumachen. Die städtebauliche Situation wirkt ungeordnet, verbaut und abgewirtschaftet. Die Garagen und Hinterhöfe vermitteln einen liegengelassenen Eindruck. Die beengten Verhältnisse führen zu teils prekären Wohnbedingungen und stetiger Fluktuation.



Baublock Münsterstraße/ Kirchhofstraße



Wohnprojekt Gemeinsam Wohnen am Wüstenknapp

Mit dem Wohnprojekt Gemeinsam Wohnen auf dem ehemaligen Sportplatz Am Wüstenknapp entstehen als Teil einer Gesamtmaßnahme erstmal wieder preisgebundene Wohnungen im Quartier. Auf einem ca. 3.000 m² Grundstück werden vier Wohngebäude mit insgesamt 35 Wohneinheiten errichtet. Das Vorhaben umfasst 7 Eigentums- und 28 Mietwohnungen, von denen 13 frei finanziert (912 m² Wf) und 15 gefördert (913 m² Wf) sind.

Die vier Baukörper sind um zwei Wohnhöfe angeordnet. Eine bedingt barrierefreie Ausführung sowie zwei rollstuhlgerechte Wohnungen ermöglichen das generationsübergreifende Wohnen. Das Projekt befindet sich bereits in der Umsetzung und soll im Laufe des Jahres 2018 fertiggestellt werden.

Initiiert wurde das Projekt vom Verein Gemeinsam Wohnen Lünen e.V., deren Vertreter auch am Arbeitskreis beteiligt war, zusammen mit dem Bauverein zu Lünen eG, der als Investor und Vermieter fungiert. Neben den 35 Wohnungen entstehen weitere Einzel- und Doppelhäuser.

Handlungsbedarf

Aus der geschilderten Sachlage ergeben sich für den Bereich Wohnen und Immobilienwirtschaft einige Handlungsforderungen.

Ziel muss es sein, die privaten und institutionellen Mietwohnungsbestände durch Modernisierung und Instandsetzung zu stabilisieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Neuordnung der Baublöcke Münsterstraße/Kirchhofstraße.

Die festgestellten Fluktuationen insbesondere von Ausländern in den privaten Mietwohnungsbeständen sind genauer zu lokalisieren. Zusammen mit den Vermietern sind die Gründe zu ermitteln und Gegenmaßnahmen zu finden.

In den Vivawest- und LEG-Beständen ist vor allem das Wohnumfeld zu modernisieren. Dazu gehört auch, das Bewusstsein der Mieter sowohl für Wohnumfeld als auch für das Quartier zu stärken. Berücksichtigt werden muss die hohe Zahl an Kindern in den LEG-Beständen.

Weiterhin sollten punktuell zur Stärkung des Wohnstandortes barrierefreie Wohnangebote geschaffen werden.

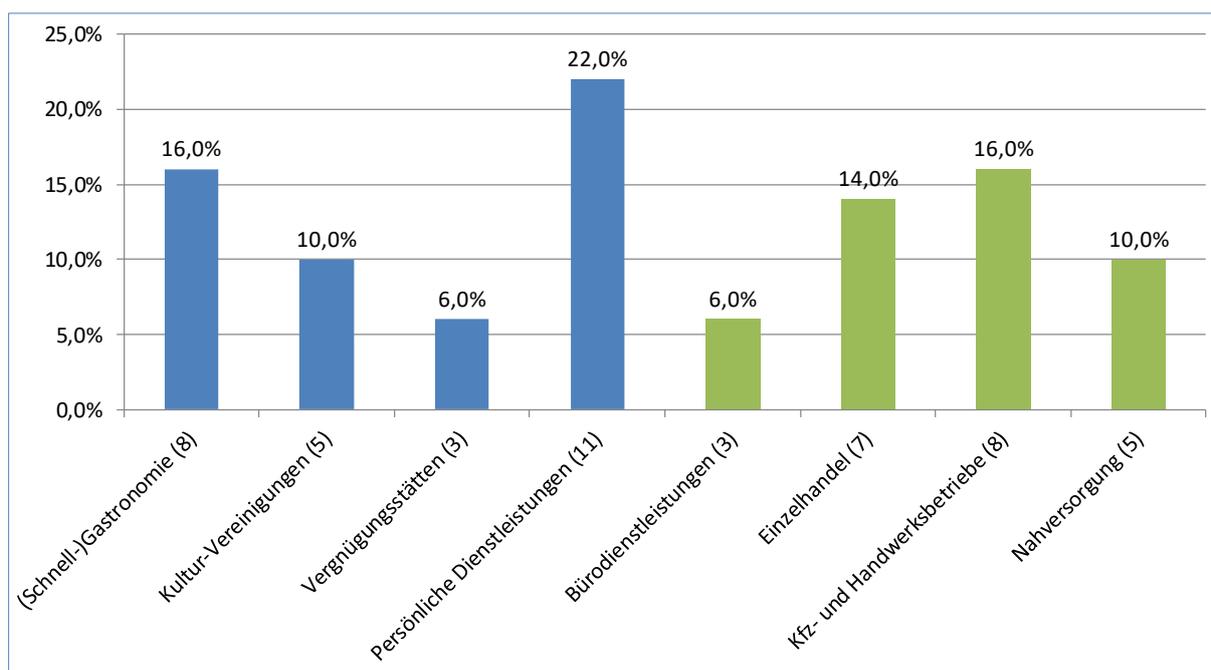
Insgesamt ist ein dauerhaftes Kommunikationsformat sowohl mit der Wohnungswirtschaft (LEG, Vivawest) als auch mit den privaten Vermietern aufzubauen, beispielsweise um ein Wohnraumbelagungsmanagement für eine ausgewogene Mieterzusammensetzung aufzubauen.

3.6 Ladenlokale und Nahversorgung

Historisch betrachtet, war die Münsterstraße ein Standort für die Einzelhandelsversorgung der umliegenden Siedlungsgebiete mit vielfältigem Geschäftsbesatz. Das Ladenhandwerk war in der Regel unmittelbar mit den Verkaufsstätten in den Erdgeschossen verbunden. Die für die vergangene Industriezeit typischen Gaststätten entlang der Münsterstraße waren soziale Treffpunkte und Ausdruck der gelebten Alltagskultur. Durch den gravierenden wirtschaftlichen und sozialen Wandel gibt es für diese traditionellen Funktionen und Nutzungen am Standort keine Zukunft.

Gewerbliche Nutzungen Münsterstraße

Die Gewerbeflächen in den Erdgeschosslagen entlang der Münsterstraße werden heute vorwiegend unter- und fehlgenutzt. Etwa ein Drittel der Gewerbeeinheiten stehen leer. Inhabergeführte Fast-Food-Gastronomie, Kultur-Vereinigungen, Spielstätten, Wettbüros sowie Frisör-, Tattoo- und Kosmetiksalons, sogenannte persönliche Dienstleistungen, bestimmen das Bild. Mit dem Bebauungsplan Nr. 206 von 2011 wurde dem Trend entgegengewirkt und neue Vergnügungstätten an der Münsterstraße ausgeschlossen.



Ladennutzung und Gewerbestruktur ‚Mittlere Münsterstraße‘ (eigene Erhebung, Jan. 2016)

Im Untersuchungsgebiet Münsterstraße werden noch ca. 50 gewerbliche Nutzungen gezählt. Dazu gehören auch ein Discounter als Vollsortimenter, ein Obst- und Gemüsemarkt sowie drei Bäckereiläden, die zusammen den täglichen Bedarf decken. Die Nahversorgung im Quartier

Münsterstraße wird als gut bezeichnet.¹ Als Ergänzung zum Discounter wird ein Frischemarkt als wünschenswert genannt.

Darüber hinaus gibt es Geschäfte für den weiteren Bedarf durch Facheinzelhandel (Goldschmied, Raumausstatter, Gardinen), Discounter (Schuhe) und Handwerksbetriebe (u.a. Kfz-Werkstätten, Gebäude- und Fenstertechnik).

Der GfK-Kaufpreisindex (2015) liegt für den Lünen Norden (Plz. 44534), in dem sich die ‚Mittlere Münsterstraße‘ befindet, im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt bei 92,58%. Die Zentralität liegt bei 77,5².

Das Bild und die Wahrnehmung der gewerblichen Nutzung der Münsterstraße wird allerdings weniger durch den vorhandenen Geschäftsbesatz, als vielmehr durch die leer stehenden Ladenlokale im Erdgeschossbereich bestimmt. 29 von 79 Gewerbeeinheiten stehen leer (36,7%). Besonders hoch ist der Leerstand im westlichen Abschnitt zwischen Bahnunterführung und Steinstraße. Hier befinden sich 19 Gebäude mit mindestens einem Ladenleerstand oder städtebaulich mindergenutzter Fläche.



Ladenleerstände und Städtebauliche Misstände im Bereich zwischen Bahnunterführung und Steinstraße

Auffällig ist, dass es weder Außengastronomie noch gesundheitsbezogene Angebote (Apotheke, Vorsorge- und Reha-Einrichtungen, Ärzte) und nur drei Bürodienstleistungen (zwei Versicherungs- und ein Ingenieurbüro) im unmittelbaren Untersuchungsgebiet gibt. Dies könnte sicherlich aus der Nähe zur Innenstadt resultieren, die nicht nur Potenzial, sondern gleichzeitig auch Problem sein kann.

¹ Dies gilt nicht für den Ortsteil Wethmar im weiteren Verlauf der Münsterstraße, östlich der Zwolle Allee. Die Ansiedlung eines Vollsortimenters in diesem Bereich erscheint aufgrund der Einwohnerzahlen als nicht darstellbar (vgl. Masterplan Einzelhandel – Nahversorgungskonzept, 2009, S. 25 ff).

² Die Zentralität bezieht sich nicht auf einen Bundesdurchschnitt, sondern auf das jeweilige Verhältnis von tatsächlichen Handelsumsätzen zu theoretischem Kaufkraftvolumen.

Eigentümerstruktur Münsterstraße

Bezüglich Eigentümerstruktur ist entlang der Münsterstraße eine sehr geringe Selbstnutzerquote festzustellen. Nur 4,0% der gewerblich genutzten Gebäude sind im Eigentum des jeweiligen Gewerbetreibenden. Und im Bereich Wohnen liegt der Anteil der selbstgenutzten Häuser bei 17,5%.

Gleichwohl ist das Interesse der Eigentümer für Veränderungen und Aufwertung vorhanden. Um mit den Eigentümern ins Gespräch zu kommen, wurden alle Eigentümer entlang der Münsterstraße angeschrieben und zu einem Eigentümer-Forum eingeladen sowie kostenlose persönliche Gespräche zur Standortentwicklung angeboten.



Lage der Immobilien (grüne Punkte) der Teilnehmenden beim Eigentümer-Forum am 13.04.2016

Am Eigentümer-Forum haben etwas über 20 Eigentümer teilgenommen, davon etwa 15 Eigentümer von Gewerbeimmobilien. Darüber hinaus wurden etwa 10 persönliche Eigentümergespräche geführt.

Handlungsbedarf

Für die Ladenlokale sind vorrangig zeitgemäße gewerbliche Nutzungen zu finden. Diese Nutzungen müssen mit ihrer Wertschöpfung ein Mietniveau ermöglichen, das die Immobilieneigentümer in die Lage versetzt, in die Modernisierung zu investieren.

Im Rahmen eines Nutzungsmanagements sind die Eignung der Leerstände für höherwertige Gewerbenutzungen zu ermitteln, Konzepte und Maßnahmen für die Modernisierung zu erarbeiten und auf der Grundlage eines Vermarktungskonzepts potentielle Mieter zu recherchieren.

3.7 Bildung, Arbeit und Qualifizierung

Im Folgenden werden zunächst relevante Sozialdaten für das Quartier im Vergleich zur Gesamtstadt dargestellt sowie relevante Einrichtungen und Akteure vorgeschlüsselt. Anschließend wird der Bezug zum vorhandenen Bildungs- und Präventionskonzept hergestellt.

Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten

Das Gebiet Münsterstraße weist einen erhöhten Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Stadt Lünen auf (19,7% gegenüber 16,4% Lünen gesamt). Diese Zahl muss in Verbindung mit dem ebenfalls erhöhten Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund¹ (39,6% zu 30,1% Lünen gesamt, Stand 2016) betrachtet werden.

2014 lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Quartier Münsterstraße bei 50%. Bis 2016 hat sich mit dem Anstieg der Zuwanderungszahlen im Gebiet von 36,1% auf 39,6% auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahre mit Migrationshintergrund erhöht und lag 2016 bei rund 52%. Insbesondere im nördlichen Bereich der Münsterstraße leben viele Zuwanderer, sodass die Anteile kleinräumig noch einmal deutlich variieren.

	Münsterstraße	Lünen Gesamt
Anteil Kinder und Jugendliche	19,7%	16,4%
Minderjährige mit Zuwanderungsgeschichte	50,0%	42,6%
Anteil SGB II- und III-Bezieher	15,5%	10,6%
AL-Quote (Stand 2016) <i>(in Bezug auf erwerbsfähige Bevölkerung)</i>	19,7%	12,8%
Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	35,7%	24,0%
Hilfe zur Erziehung ambulant und stationär	82 pro 1.000	48 pro 1.000
Quote Klassenwiederholungen	n.b.	n.b.
Anteil der 0 bis u6-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund in Kitas	56% (Kita Marktgasse)	32%
Anteil sprachförderungs-bedürftiger Kinder (Delfin4)	27,6% (Kita Marktgasse)	30,1%

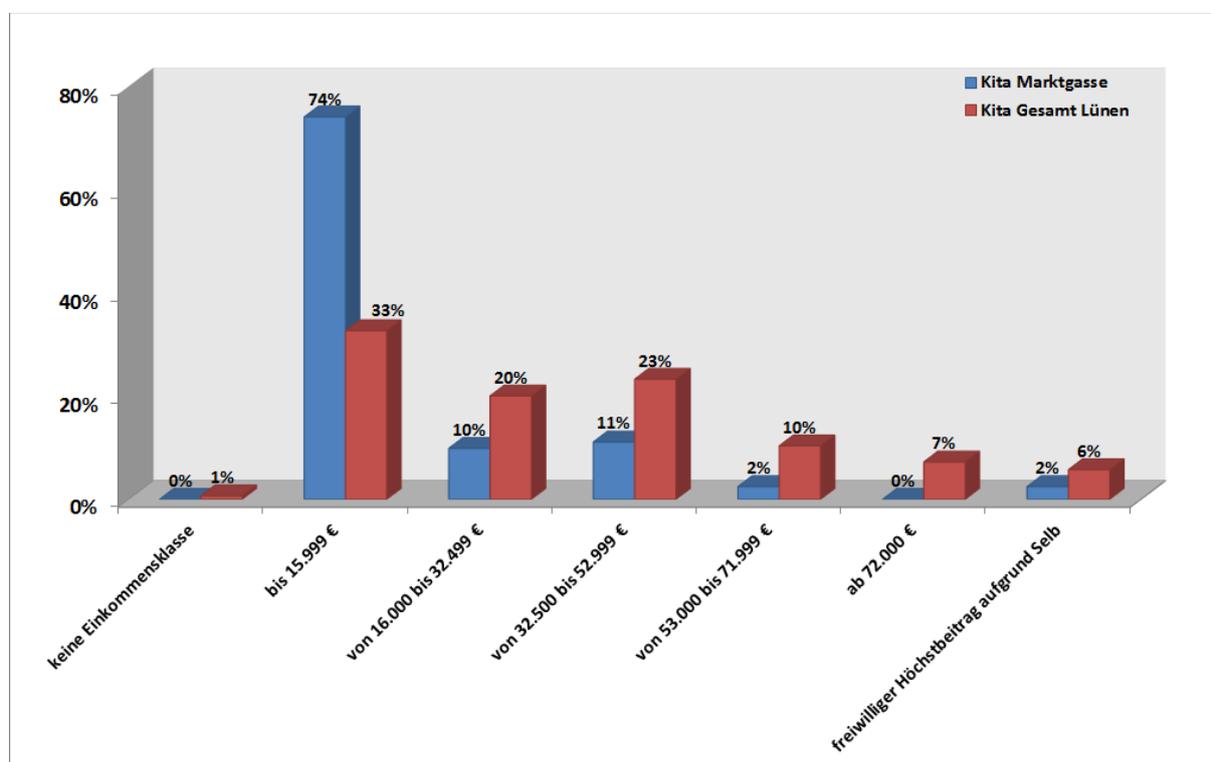
Sozialstatistische Daten Bildung und Arbeitsmarkt im Vergleich

(Quelle: Stadt Lünen, Sozialatlas, Stand 2014)

¹ Personen mit Migrationshintergrund sind alle Personen, deren 1. Staatsangehörigkeit eine ausländische ist, die nach der 1. Staatsangehörigkeit Deutsche sind aber eine zweite ausländische Staatsangehörigkeit haben, Deutsche, bei denen ein Einbürgerungsverfahren durchgeführt wurde. Sozialatlas Stadt Lünen, 2014, S. 10

Besondere Bedarfslagen leiten sich zum einen aus der Zuwanderung der Kinder und Jugendlichen ab, aber auch aus dem erhöhten Anteil der Kinder unter 15 Jahren, die in Bedarfsgemeinschaften leben (35,7% gegenüber 24,0% Lünen gesamt). Zudem ist der Anteil der Kinder im Untersuchungsgebiet Münsterstraße, die Hilfen zur Erziehung erhalten, fast doppelt so hoch, wie der gesamtstädtische Vergleichswert.

Diese sozialstatistischen Daten zur Bevölkerung spiegeln sich auch in den Bildungseinrichtungen des Stadtteils wider. Besonders deutlich zeigt sich dies am Vergleich der Einkommensklassen in den Kindertageseinrichtungen und hier am Anteil der niedrigsten Einkommensklasse bis 15.999 Euro Bruttojahreseinkommen: Während der Anteil im Lünen Durchschnitt bei 33% liegt, erreicht die städtische Kita Marktgasse im Untersuchungsgebiet einen Wert von 74%. Demzufolge zahlen dreiviertel aller Familien, deren Kinder die Kita Marktgasse besuchen, keinen Elternbeitrag. Die vier höchsten Einkommensgruppen (ab 53.000 Euro Bruttojahreseinkommen) sind in der Kita Marktgasse mit 4% kaum vertreten, in Lünen insgesamt machen sie zusammen 23% der Familien aus.



Einkommensklassen in der Kita Marktgasse im Vergleich zu Kitas Lünen gesamt

(Quelle: Stadt Lünen – Abt. Tagesbetreuung für Kinder, 2016)

Als Teilraum mit besonderem Unterstützungsbedarf für Kinder und Jugendliche werden durch die örtlichen Akteure und die kommunale Jugendhilfe insbesondere die Bestände der LEG in der Viktoria-Siedlung wahrgenommen. Hier leben verhältnismäßig viele Kinder und Jugendliche auf relativ engem Raum. Dieser Teilraum ist aber weniger von Zuwanderung und Fluktuation betroffen als angenommen. Hiervon sind eher die Wohnungsbestände an der Münsterstraße und im nördlichen Bereich betroffen. (vgl. Kap. 3.5 Wohnen: Altersstruktur und Wohndauer Sozialwohnungsbestände)

Die Übergangsquoten der Viktoriagrundschule zeigen im Vergleich zu den gesamtstädtischen Durchschnittswerten einen leichten, aber dennoch bemerkbaren Überhang in Richtung Hauptschule.

Mit 25,4% ist die Quote zum Gymnasium dennoch vergleichsweise gut. Gegebenenfalls ist hier noch einmal genauer zu betrachten, wie die Kinder mit Migrationshintergrund in diesen Quoten abgebildet werden. Grundsätzlich lässt sich aber festhalten, dass die schulische Situation noch relativ stabil ist, und dass mit geeigneten Maßnahmen eine Verschlechterung verhindert werden sollte.

	Viktoriaschule	Lünen gesamt
Hauptschule	13,6%	8,4%
Realschule	32,2%	33,6%
Gymnasium	25,4%	30,3%
Gesamtschule	25,4%	21,6%
Schule in anderer Stadt	3,4%	6,1%

Übergangsquoten zu weiterführenden Schulen im Vergleich

(Quelle: Stadt Lünen, 2015)

Die Arbeitslosenquote im Quartier liegt bei knapp 20% (gegenüber 12,8% in der Gesamtstadt). Differenziertere Angaben zur Erwerbslosigkeit liegen nicht vor. Ergänzend können die vorliegenden Angaben zu den Einkommensklassen der Familien in der Kita sowie die Daten zu den Leistungsbeziehern nach SGB II und III herangezogen werden, um die Lage zu beschreiben: Im Quartier Münsterstraße liegt das durchschnittliche Familieneinkommen bei rund 25.500 Euro/Jahr, welches stadtweit eines der niedrigsten ist. 15,5% der Menschen erhalten Leistungen nach SGB II und III. Nach Schilderungen der lokalen und kommunalen Akteure bereitet insbesondere die sich verfestigende Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit im Quartier verbunden mit einer wachsenden Perspektivlosigkeit vor allem bei Jugendlichen Sorge.

Vor allem die statistischen Unterbezirke Nördliche Münsterstraße (432) und Südliche Münsterstraße Ost (422) weichen mit 27% bzw. 21% deutlich vom städtischen Durchschnitt ab.

Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Einrichtungen und Akteure

Das Untersuchungsgebiet Münsterstraße ist mäßig mit Bildungseinrichtungen und Akteuren versorgt. Im Elementarbereich ist die **städtische Kindergarten Marktgasse** zu nennen, die zentral liegt und große Teile des Gebietes versorgt. Aktuell besuchen 81 Kinder die Kita. Im Quartier ist die Versorgung der über dreijährigen Kinder mit knapp über 90% als gut zu bezeichnen. Demgegenüber erreicht die Versorgungsquote der unter Dreijährigen lediglich 25%. Die Kita Marktgasse nimmt Kinder ab dem Alter von vier Monaten auf. Sie ist mit zwei weiteren Tageseinrichtungen für Kinder zu einem Familienzentrum zusammengeschlossen, die jedoch außerhalb des eigentlichen Quartiers liegen.

Im östlichen Randbereich des Quartiers außerhalb der Gebietskulisse befindet sich eine weitere Tageseinrichtung für Kinder, der ev. Kindergarten Johannes, der jedoch in der Wahrnehmung der Akteure für das Quartier keine besondere Versorgungsfunktion hat.

Einziges Schule im Gebiet ist die **Städtische Gemeinschaftsgrundschule Viktoriaschule Lünen**, die aktuell von 218 Kindern besucht wird. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Untersuchungsgebiet – die Schulleiterin berichtet, dass bildungsinteressierte Eltern aus dem Stadtteil zunehmend auf andere Schulen ausweichen, da sie durch den hohen Anteil von Kinder mit Zuwanderungsgeschichte Nachteile befürchten. Die Viktoriagrundschule verfügt über einen großzügigen und attraktiv gestalteten OGS-Bereich, der aktuell von 102 Kindern (inkl. Flüchtlingskinder) besucht wird.

Die Schule beschäftigt neben 15 Lehrkräften drei Förderschullehrkräfte, eine Lehrkraft für türkische Herkunftssprache, eine Sozialpädagogin sowie einen Schulsozialarbeiter.

Weitere Einrichtungen auch aus dem Bereich der kulturellen Bildung sind im Gebiet nicht vorhanden. Ebenso fehlen Treffpunkte jeglicher Art, die für Angebote der Jugendhilfe oder der beruflichen Qualifizierung genutzt werden können. Mit dem Multikulturellen Forum Lünen gibt es lediglich im angrenzenden Innenstadtbereich einen anerkannten Bildungsträger.

Das Gebiet Münsterstraße bietet aktuell nur eine geringe Zahl Arbeitsplätze und kaum Ausbildungsmöglichkeiten an. Nach der Schließung der Zeche konnte noch keine Folgenutzung angesiedelt werden. Somit beschränkt sich das arbeitsmarktrelevante gewerbliche Angebot auf die entlang der Münsterstraße angesiedelten Geschäfte und Handwerksbetriebe. Der Dienstleistungsbereich ist nahezu unbesetzt.

Bestehende Planungen

Haltestelle Münsterstraße

Die Stadt Lünen hat bereits wesentliche Vorleistungen erbracht, die zu einer Verbesserung der Situation im Bildungsbereich beitragen sollen. Zum einen ist dies das Konzept der „Haltestelle“, einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sowie Beratungsstelle für Eltern, in der die unterschiedlichen Leistungen der Kommunalen Jugendhilfe räumlich gebündelt werden und durch andere Angebote ergänzt werden. Im Stadtteil Lünen Brambauer ist eine solche „Haltestelle“ bereits erfolgreich eingerichtet – das Konzept soll nun in das Quartier Münsterstraße übertragen werden. Der zuständige Fachausschuss hat dem Vorhaben bereits zugestimmt. Ein erster Antrag auf einjährige Förderung über die Landesinitiative „NRW hält zusammen“ wurde aus Gründen der Überzeichnung des Förderbudgets zunächst abgelehnt. Für das Jahr ist ein Antrag bereits gestellt.

Bildungs- und Präventionskonzept¹

Die Stadt Lünen hatte sich 2013 zum Ziel gesetzt, im Dialog mit den Schlüsselakteuren der kommunalen Bildungslandschaft einen anwendungsorientiert gestalteten Bildungsbericht für die Stadt Lünen zu erstellen. Dieser Bericht wurde in einem partizipativen und transparenten Verfahren erarbeitet, begleitet von einer interdisziplinären Projektgruppe mit Lünener Bildungsexpert*innen aus unterschiedlichen Bereichen von der Elementarerziehung bis zur Erwachsenenbildung. Aus diesem Prozess sind sechs Bildungs- und Präventionsnetzwerke entstanden, die durch Netzwerkmanager*innen aus dem formalen und non-formalen Bildungsbereich begleitet werden. Sie sind im 2016 veröffentlichten kommunalen Bildungs- und Präventionskonzept Lünen zusammengefasst. Im Rahmen der Konzeptentwicklung haben sich die beteiligten Akteure auf ein ganzheitliches Bildungsverständnis für die Stadt Lünen verständigt und fünf strategische Ziele vereinbart:

1. Ganzheitliche Bildung und lebenslanges Lernen sind die Grundprinzipien der Bildungsförderung in Lünen!

Bildung wird unter dem Stichwort „lebenslanges Lernen“ als Lernprozess in allen Lebensphasen verstanden und gefördert. Der ganzheitliche Bildungsbegriff berücksichtigt formale, non-formale Bildung und informelles Lernen und somit auch Aspekte wie kulturelle, verbandliche, sportliche Bildung.

2. Gelingende Bildungsübergänge stehen im Fokus der Bildungs- und Präventionsförderung!

- HF 1 Schwangerschaft-Familie-Kita
- HF 2 Kita-Grundschule
- HF 3 Grundschule-weiterführende Schulen
- HF 4 Schule- Ausbildung/ Studium
- HF 5 Berufliche und Allgemeine Weiterbildung
- HF 6 Beruf-Ruhestand

3. Eine verbindliche, zielgerichtete Zusammenarbeit der Bildungsakteure ist durch Netzwerke und Netzwerkmanagement in den Bildungsübergängen sichergestellt!

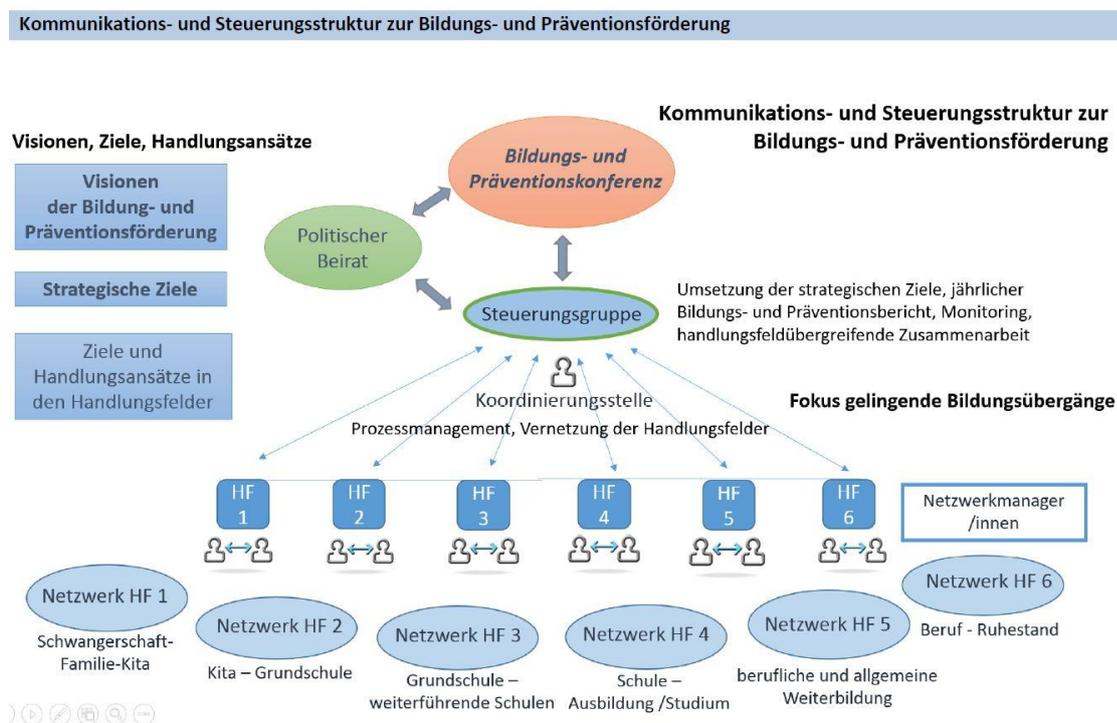
4. Querschnittsthemen werden systematisch in den Blick genommen und in den Bildungsübergängen mitgedacht!

- präventiv (individuelle Förderung, Eltern und Familienbildung)
- inklusiv und interkulturell ausgerichtet
- Menschen aus bildungsfernen Schichten, Menschen mit besonderem Förderbedarf, Hochbegabte, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Neuzugewanderte
- aktivierend und partizipativ
- sozialraumorientiert
- europaaktiv

¹ Quelle: Stadt Lünen, Bildungs- und Präventionskonzept, 2016

5. Der non-formale Bildungsbereich und seine Akteure sind gestärkt!
- der kulturellen, künstlerischen, musischen und literarischen Bildung,
 - der sportlichen Bildung und Gesundheitsbildung,
 - der Grundbildung,
 - der politischen Bildung,
 - der sprachlichen Bildung,
 - der wissenschaftlichen Bildung,
 - der Umweltbildung.

Zur Umsetzung des Konzeptes und seiner Ziele wurde eine Kommunikations- und Steuerungsstruktur aufgebaut, die die verschiedenen Netzwerke verknüpfen und die Übergänge optimieren soll.



Kommunikations- und Steuerungsstruktur des Lünener Präventionskonzeptes

(Quelle: Bildungs- und Präventionskonzept der Stadt Lünen, 2016)

Die im Quartier Münsterstraße notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge im Bildungsbereich mit dem Ziel der verbesserten Teilhabe an Bildung und Arbeit können daher auf eine bereits entwickelte Struktur zurückgreifen und bilden eine sozialraumorientierte Spezifizierung des gesamtstädtischen Konzeptes.

Handlungsbedarf

Aus der geschilderten Sachlage im Bildungs- und Arbeitsbereich ergeben sich konkrete Handlungsforderungen.

- Der u3-Bereich ist in der Kita Marktgasse unterrepräsentiert. Aus der Bevölkerungsstruktur (Kapitel 3.1) ergibt sich, dass im Quartier der geringere Anteil einem Beschäftigungsverhältnis nachgeht und somit der Bedarf einer u3-Betreuung geringer ist. Es gilt somit nicht eine vorhandene Lücke zu schließen. Für die u3-Betreuung kann geworben werden, z.B. durch Information der Familien (Übergang 1 Familie-Kita), auch vor dem Hintergrund der Aufnahme in das Bundesprogramm KitaPlus, das flexible Betreuungszeiten bietet. Hier gilt es weitere Chancen für geringer qualifizierte Eltern, z.B. im Schichtdienst in Bezug auf Betreuungsmöglichkeiten zu setzen.
- Die Viktoriaschule ist als Stadtteilschule gut aufgestellt. Sie sollte in ihrem Profil weiterentwickelt werden, um auch für bildungsorientierte Familien attraktiv zu sein. Kita und Schule sind als kohärente stadtteilbezogene Institutionen gemeinsam in den Blick zu nehmen (Übergang 2 Kita-Grundschule).
- Für die Familien sind mehr lebensbegleitende Beratungs- und Unterstützungsangebote im Quartier bzw. im unmittelbaren Lebensumfeld notwendig (Übergang 3 Grundschule-weiterführende Schule).
- Die Jugendlichen aus dem Quartier stehen vor einer kollektiven Perspektivlosigkeit. Diese Entwicklung muss durchbrochen werden, indem positive Erfahrungen ermöglicht werden, Angebote zur individuellen Weiterentwicklung, Beratung, Identifikation und zur aktiven Freizeitgestaltung gegeben werden (Übergang 4 Schule-Ausbildung).
- Arbeitslose bzw. -suchende finden keinerlei Anlaufstelle für Informationen und Weiterbildung im Quartier. Es sind geeignete Angebote zu entwickeln, die im vertrauten Lebensumfeld angesiedelt sind und die Menschen aus der Isolation herausholen können (Übergang 5 berufliche Bildung).
- Um das lokale Arbeitsangebot zu verbessern, sind geeignete Felder zu identifizieren und Qualifizierungs- bzw. Beschäftigungsangebote zu entwickeln.

3.8 Kultur und Nachbarschaftliche Begegnung

Im Folgenden wird zunächst auf relevante Hintergründe zur kulturellen Entwicklung des Quartiers eingegangen. Anschließend werden bestehende Angebote kurz beschrieben und der gesamtstädtische Zusammenhang dargestellt.

Kulturrelevante Hintergründe zum Quartier Münsterstraße

Das Quartier um die Münsterstraße ist trotz der bereits 1964 erfolgten Schließung der Zeche Viktoria I/II durch den Bergbau bzw. die Folgen des Niedergangs desselben geprägt. Insbesondere die südlich gelegenen Teilbereiche weisen eine Prägung durch dieses eher traditionelle Milieu auf. Ausdruck dessen ist zum Beispiel die aktive Siedlergemeinschaft Barbara in der Viktoria-Siedlung. Aus der weiteren Entwicklung der Bevölkerung, der baulichen und auch gewerblich/ökonomischen Situation lässt sich ablesen, dass es nach der Schließung der Zeche nie eine neue Funktionszuweisung oder Identitätsbildung gegeben hat. Es verlief eine mehr oder weniger zufällige Entwicklung, die sich nach den vorhandenen Gegebenheiten richtete. Aus den ausbleibenden Investitionen in Gebäude und Infrastruktur entstand eine Dynamik, die sich heute am Erscheinungsbild der Münsterstraße ablesen lässt. Günstige Mieten waren attraktiv für Neuankömmlinge in der Stadt, zumeist mit Migrationshintergrund. Die überwiegend aus der Türkei stammenden Zuwanderer (Anteil an der ausländischen Bevölkerung 61%) besetzten die „undefinierten Räume“ des Gebietes: Die Münsterstraße sowie die nördlichen Wohnbereiche. Diese räumliche Trennung verhindert bis heute die Entwicklung einer Quartiersgemeinschaft. Verbindende Institutionen sind lediglich die Grundschule und die Kita, es gibt darüber hinaus keine Anlässe, sich im Alltag oder der Freizeit zu begegnen.

Bestehende Begegnungs- und Kulturangebote

Im Gebiet Münsterstraße gibt es durchaus funktionierende Netzwerke und Vereinsstrukturen: Eine gute Gemeinschaft besteht in den Einfamilienhausbeständen der Viktoria-Siedlung - ca. 80% der Bewohnerschaft, zumeist Hauseigentümer, sind Mitglied der Siedlergemeinschaft Barbara. Aber auch Bewohner*innen aus anderen Teilen des Quartiers haben sich der Siedlergemeinschaft angeschlossen. Die Siedlergemeinschaft unterhält in der Marktgasse ein Gerätehaus mit Gartengeräten zum Leihen sowie eine Freifläche mit Laube für gemeinschaftliche Aktivitäten. Und alle zwei Jahre wird ein größeres Kolonie-Fest gefeiert.

Ein wichtiger sozialer und kultureller Ort – zum Teil mit gesamtstädtischer Bedeutung – für Vereine ist das Haus der Grubenwehrvereinigung auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Viktoria. Betreiber ist der Bezirksverein Lünen des RDB - Ring Deutscher Bergingenieure e.V. Aufgrund hoher Bodenbelastungen muss jedoch ein Ersatz für diesen Standort gefunden werden (vgl. Machbarkeitsstudie Zeche Viktoria I/II).

Entlang der Münsterstraße haben sich mehrere türkische Kulturvereine, teils mit Teestube, angesiedelt, die vom deutschen Teil der Bevölkerung eher kritisch beäugt werden und mit dem Niedergang der Münsterstraße in Verbindung gebracht werden. Dazugezählt werden zumeist auch die türkischen Teestuben und libanesischen Shisha-Bars.

Mit dem Lüner S.V. Judo e.V. gibt es einen seit den 1960er Jahren im Quartier beheimateten Sportverein. Er bietet Trainingszeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Turnhalle der Viktoriaschule an.

Grundsätzlich sind die Netzwerke im Quartier Münsterstraße weniger ausgeprägt als in anderen Lüner Stadtteilen. Zudem zeigt sich eher ein Nebeneinander der verschiedenen Kulturen im Quartier als dass es ein Miteinander gibt.

Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche, für Mütter / Eltern mit Kindern sowie Begegnungsangebote außerhalb der Vereine gibt es im Quartier nicht. Es fehlen zudem Räumlichkeiten, in denen selbstorganisierte Angebote stattfinden könnten. Das Miteinander der Kulturen ist bislang kein Thema von Kultur und Begegnung.

Offene Aktivitäten wie das zweijährliche Kolonie-Fest der SG Barbara und das jährliche Kinderfest der LEG in den Beständen der Viktoria-Siedlung bilden punktuelle Ausnahmen.

Jugendliche finden im gesamten Gebiet keinerlei Anlaufstellen: Die weiterführenden Schulen liegen nicht im Quartier, es gibt mit Ausnahme des Judovereins keine Sportvereine, Sportflächen, Treffpunkte o.ä. Jugendkultur ist daher im Quartier Münsterstraße nicht vorhanden – wohl aber Jugendliche, die zum großen Teil von den Streetworkern der Stadt Lünen nur schwer zu erreichen sind.

Aktuelle Planungen

Jugendkulturräum

Das Lüner Kultur- und Aktionszentrum (Lükaz) unter Federführung des Bereichs Jugend. Hilfen und Förderung der Stadt Lünen und gefördert durch die LAG Kunst und Medien NRW hat – zunächst temporär - in den Herbstferien 2016 ein Kultur- und Freizeitangebot für Jugendliche geschaffen. Ab 01. Juli 2016 wurde eine leerstehende Gaststätte angemietet, mit einfachen Mitteln renoviert und als offener Treffpunkt für die Herbstferien geöffnet. Die Projektangebote wurden gemeinsam mit



Yes, we're open
ein Jugendprojekt in den Herbstferien
vom 09.-21.10.2016

Das alte Gasthaus Paßmann in der Steinstraße 11 (gegenüber des Netto) wird sich in den Herbstferien zu einem temporären Jugendkulturräum umgewandelt. Ein junges Organisations-team bereitet seit Juli 2016 mit kulturpädagogischer Unterstützung ein 9 tages Workshop- und Veranstaltungsprogramm für Jugendliche von 14-21 Jahren vor. Yes, we're open wird im Aktionszeitraum Mo. - Fr. von 11.00-22.00 Uhr geöffnet sein.

Bis ca. 18.00 sind verschiedenste Workshops geplant (Theater, Tanz, Gesang, Kunst, Fotografie etc.). Anschließend kann bis 22.00 Uhr der Abend von den Gästen frei gestaltet werden.

Mach mit!
Wir suchen dich!
Werde Teil des Projekts!

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen im Rahmen des Projektes ist kostenfrei!

Das Orgateam freut sich an folgenden Tagen jeweils von 19.00-22.00 Uhr über eure Unterstützung: 17.08.16, 22.08.16, 24.08.16, 29.08.16, 31.08.16, 07.09.16, 14.09.16, 21.09.16, 23.09.16, 30.09.16, 05.10.16 und 07.10.16

Am Mittwoch, den 14.09.16 laden wir alle interessierten Jugendlichen, Nachbarn, Bürger und freiwilligen Helfer von 17.00-19.00 Uhr zum offiziellen „Yes, we're open“ – Infoabend ein ☺

Infos erhaltet ihr unter <http://lag-km.de/projekte/details/yes-we-are-open> oder unter www.luekaz.de abrufen. Das Orgateam ist unter yes.wao.luenen@gmail.com zu erreichen. Eure Ansprechpartner in Lünen sind Pia Flume und Selahattin Tatma.

„Yes, we're open“ ist ein Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft Kunst & Medien NRW e.V. (LAG KM) in Kooperation mit den Jugendämtern Schwerte, Hagen, Herford und Lünen, gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

LAG
Stadt Lünen

26 Lükaz Kursprogramm - 2, Halbjahr 2016 27 Lükaz Kursprogramm - 2, Halbjahr 2016

Programmheft des Lükaz mit Hinweis auf das Jugendprojekt

Jugendlichen erarbeitet und in Workshops präsentiert. Mit dem Angebot wurde kurzfristig auf den akuten Bedarf an Jugendfreizeitangeboten reagiert. Die Kontaktaufnahme zu Jugendlichen aus dem Sozialraum erwies sich – wie schon durch die Streetworker berichtet – als schwierig. Das temporäre Angebot soll nach Möglichkeit weitergeführt werden.

Handlungsbedarf

Um das Thema als Kultur und Begegnung als Motor für mehr Miteinander und die Entwicklung positiver Anknüpfungspunkte im Quartier zu fördern, sind Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen notwendig:

Zum einen sind Angebot für einzelne Gruppen erforderlich, die sich mit ihren Bedürfnissen bislang nicht im Quartier wiederfinden. Dies sind vor allem Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen sowie Frauen bzw. Mütter vor allem aus Zuwanderungsfamilien. Aber auch kreative Angebote für Kinder außerhalb von Kita und Schule fehlen im Quartier.

Zum anderen benötigt das Quartier Anlässe, um die Verschiedenartigkeit der Bewohner auf positive Art und Weise zu erleben. Bislang grenzen sich die einzelnen Gruppen eher voneinander ab. Angebote zur Förderung von Gemeinschaft, wie Stadtteilstefte, Nachbarschaftsaktivitäten, Ehrenamtsbörsen, gemeinsame Aktionen für das Quartier (wie Pflanzaktionen o.ä.) könnten das Zusammenleben insgesamt verbessern – sowohl innerhalb der einzelnen Teilräume aber vor allem auch im Quartier als Ganzem über die Münsterstraße hinweg bzw. gerade fokussiert auf der Münsterstraße als Bindeglied zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Quartiers.

Dazu kann sicherlich die Siedlergemeinschaft Barbara als etablierter Verein einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus sind (Nachbarschafts-)Angebote von neutraler Seite zu initiieren.

3.9 Quartiersimage und Identifikation

Das Quartier Münsterstraße leidet unter einem schlechten Image. Kleinräumig betrachtet gilt dies vor allem für die Münsterstraße selbst, aber auch für die Steinstraße im nördlichen Bereich u.a. mit den Vivawest-Beständen sowie für die LEG-Bestände in der Viktoria-Siedlung. Die südlichen Bereiche mit den Einfamilienhäusern am Wüstenknapp und der Viktoria-Siedlung sind deutlich positiver besetzt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass das Neubaugebiet „Am Wüstenknapp“ sehr gut nachgefragt ist, und zwar durchaus von Interessenten von außerhalb des Quartiers.

Die Selbstwahrnehmung ist differenziert zu betrachten. Zurzeit scheint es so zu sein, dass es eine etablierte Gruppe der Mittelschicht im südlichen Teil gibt, die mit ihrem Wohnbereich sehr verbunden ist, mit der Münsterstraße selbst jedoch wenig zu tun hat. Eine weitere Gruppe ist die der „Durchziehenden“. Es wurde festgestellt, dass ein relativ großer Teil von ausländischen Neubewohnern innerhalb der ersten Jahre das Quartier wieder verlässt (vgl. Kapitel 3.5 Wohnen). Eine dritte Gruppe bilden vor allem die Bewohner*innen von Sozialwohnungen: Rund 70% von ihnen leben 10 Jahre und länger im Quartier (ebd.). Diese Gruppe gilt es für eine positive Identitätsbildung zu gewinnen und vor allem ein Gestaltungsinteresse an ihrem Lebensumfeld zu wecken. Über Patenschaften, gemeinsame nachbarschaftliche Aktivitäten, Alltagshilfen u.Ä. gemeinsam mit der Siedlergemeinschaft kann mehr Miteinander geschaffen werden, dadurch eine bessere Identifikation und somit letztlich auch ein verbessertes Image entstehen.

Eine vierte Gruppe sind die privaten Immobilienbesitzer der Wohn- und Geschäftsgebäude entlang der Münsterstraße und Steinstraße. Die wenigsten Eigentümer der ca. 75 Immobilien haben ihren Wohnsitz im Quartier, gleichwohl haben sie starken Einfluss auf Gestaltung, Nutzung und Belegung ihrer Immobilien. Diese Gruppe ist intensiv am Erneuerungsprozess zu beteiligen.

Neben den mindergenutzten und leerstehenden Geschäftsräumen in der Münsterstraße ist vor allem der Drogenhandel in und vor den Wettbüros ein imageschädlicher Faktor. Dieses Problem ist bekannt und muss offen angesprochen und angegangen werden.

Der schlechte Ruf des Quartiers verbunden mit der beruflichen Lage drückt sich v.a. bei Jugendlichen zum Teil in Perspektivlosigkeit aus. Auch hier muss die verfestigte Situation aufgebrochen und Anlässe geschaffen werden, die positive Erfahrungen vermitteln. Dies kann jedoch nur mit Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Integration einhergehen.

Eine wichtige Rolle spielt insgesamt eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit über laufende Angebote, über Aktivitäten, über Erfolge. Es geht zum einen um Information innerhalb des Quartiers, zum anderen um gute Botschaften nach außen.

4. Bewertung des Quartiers

Aus den in Kapitel 3 dargelegten Ausgangsbedingungen lassen sich sehr differenzierte Handlungsanforderungen ableiten, auf die mit den in Kapitel 5 beschriebenen Maßnahmen reagiert wird. Zuvor wird in dem nun folgenden Kapitel eine zusammengefasste Bewertung vorgenommen. Zum einen werden die Stärken und Schwächen des Quartiers betrachtet, zum anderen die Chancen und Risiken. Daraus ergeben sich zusätzliche Erkenntnisse für die Arbeit im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße.

- **Stärken:** Dies sind die positiven Aspekte des Quartiers die zu erhalten oder sogar auszubauen sind.
- **Chancen:** Dies sind vor allem Strukturen oder Grundlagen, die noch keine Stärken sind, die jedoch den Prozess unterstützen können.
- **Schwächen:** Dies sind die negativen Aspekte, die allgemein ins Auge fallen. Veränderungen zum positiven sind hier besonders wichtig.
- **Risiken:** Handlungen können ungewollte Nebeneffekte erzeugen, die zu negativen Veränderungen führen. Diese Folgen des Handelns gilt es besonders in den Blick zu nehmen.

4.1 Stärken und Schwächen

Das Quartier liegt sowohl zentral in Innenstadtnähe, als auch naturnah, eine Kombination die es zu einem attraktiven Wohnstandort macht. Dies zeigt sich auch darin, dass bei Immobilienverkäufen gute Preise erzielt werden können und zu den Käufern auch Familien aus den Nachbarstädten zählen. Ein großer Teil der Bewohner ist dem sozial-traditionellem Milieu zuzuordnen. Die Mehrheit ist bodenständig und lebt über einen langen Zeitraum im Gebiet, die Mietpreise sind stabil – diese beiden Aspekte zeigen die Bedeutung des Quartiers für die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum. Mit der Kita und der Grundschule ist das Gebiet im Elementar- und Primarbereich vor allem für Familien mit Kindern gut ausgestattet. Für den Wohnstandort sprechen auch die zahlreichen privaten Gärten. Die Nahversorgungslage ist als gut einzustufen. Es sind weder Raubdelikte noch nennenswerte Verkehrsunfallzahlen zu verzeichnen – die Sicherheitslage ist objektiv gut.

Diese Stärken werden in der allgemeinen Wahrnehmung jedoch überlagert durch negative Erscheinungen. Das Quartier hat in Lünen allgemein einen schlechten Ruf, was sich vor allem mit der in Kapitel 3.1 dargelegten sozialen Schieflage sowie dem bestehenden Gefühl von Unsicherheit zu einem starken negativen Bild verdichtet. Die Fluktuation bei Neuzuziehenden ist groß, jedoch nur in den ersten Jahren. Wer länger bleibt, bleibt. Es bleibt zu klären, wieso dies so ist. An der Münsterstraße dominiert vor allem im vorderen westlichen Bereich eine hohe Leerstandsquote der Geschäftsräume in der Erdgeschosszone; die starke Verschattung durch die ausladenden Platanen hinterlassen für viele einen düsteren Eindruck. Definitiv mangelt es an Freiraumqualität – sowohl was Flächen für Naherholung und Kommunikation im öffentlichen Raum, als auch was Flächen für Kinderspiel und Orte für Jugendliche betrifft.

Ein Blick auf das Quartier

Ja (minus),	aber (plus) ...
Schlechtes Image	Innenstadt- und naturnahe Lage
Hohe Fluktuation	Hohe Wohndauer, stabile Mietpreise
Heterogene Bevölkerungsstruktur	Gelebte Nachbarschaft
Unsicherheitsgefühl	Keine Raubkriminalität
Dunkler Baumbestand MS-Str.	Stadtbildprägende Allee als Eingangstor
Wenig Flächen für Kinder und Jugendliche	Gute Bildungseinrichtungen für Kinder
Hoher Ladenleerstand	Gesicherte Nahversorgung
Keine Naherholungsflächen	Sehr grünes Quartier

Stärken - Schwächen

4.2 Chancen und Risiken

Chancen liegen vor allem in der baulichen Substanz des Quartiers und den zusammenhängenden Siedlungsstrukturen. Daraus kann, bei positiver Instandsetzung und Inszenierung eine starke Identifikation erwachsen. Aus städtebaulicher Sicht ist zudem – trotz der Verschattung - die Allee entlang der Münsterstraße als stadtbildprägendes Element zu erwähnen, die es zu gestalten gilt. In Zeiten des Klimawandels sind die großen Platanen ein wertvolles Gut. Die Siedlergemeinschaft der Barbarasiedlung ist eine tragende Struktur, die eine hohe Bindung an das Quartier hat, und bereit ist, Aufgaben zur Förderung der Gemeinschaft zu übernehmen. Mit den neuen Bewohnern der Fläche „An Wüstenknapp“ kommen möglicherweise andere Bevölkerungsgruppen hinzu, zudem kann die Bebauung eine attraktive Abrundung des Quartiers schaffen. Schließlich ist die Viktoriabrache als Chance zu benennen: Sie bietet die dringend benötigten Flächen für Kommunikations- und Erholungsorte, bildet einen Übergang in den Naturraum und kann bei einer positiven Entwicklung ein zentraler Ort der Identifikation werden.

Risiken gibt es im Quartier nur wenige. Üblicherweise würde man an dieser Stelle mögliche Verdrängungseffekte nennen, die jedoch absehbar im Quartier Münsterstraße nicht zu befürchten sind. Lediglich die ungewisse Perspektive der Viktoriabrache stellt ein Risiko dar. Dabei ist es weniger die Frage, was konkret auf dieser Fläche passieren wird, sondern vielmehr die Tatsache, dass es keine Klarheit gibt und die Fläche für das Quartier auch künftig nicht nutzbar wird.

5. Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Für die Entwicklung des Quartiers rund um die ‚Mittlere Münsterstraße‘ bedarf es eines gemeinsamen Leitbildes, an dem sich Ziele und Maßnahmen festmachen und definieren lassen. Im Folgenden wird zunächst die Leitbilddiskussion für das Untersuchungsgebiet ‚Mittlere Münsterstraße‘ beschrieben (5.1) und darauf aufbauend das Zielsystem und seine Handlungsfelder (5.2). Es folgen eine Übersicht der Maßnahmen (5.3) sowie ein Maßnahmenkatalog (5.4) in Form von Projektbögen, sortiert nach Handlungsfeldern. Im Kapitel 5.5 werden räumliche Entwicklungsschritte für die Umsetzung skizziert. Abschließend erfolgt in Kapitel 5.6 die Übersicht aller Maßnahmen im Kosten- und Umsetzungsplan.

5.1 Leitbild

Die Absicht von räumlichen Leitbilddiskussionen ist die Findung einer gemeinsamen Idee, um vorhandene oder empfundene baulich-ökologische, sozial-kulturelle und ökonomische Missstände koordiniert und zielgerichtet zu beheben. In Verbindung mit den funktionalen Zielen ergibt sich eine Richtung zur Entwicklung des Quartiers. Ausgehend von der als Gartenstadt konzipierten Viktoria-Siedlung, der Lage zur Innenstadt und zum Naturraum der Lippe wurde für das Untersuchungsgebiet überlegt¹, wie das von Ebenezer Howard zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte und in seinem zentralen Werk „Garden Cities of Tomorrow“ (1902) manifestierte Gartenstadtprinzip und dessen Elemente, modern interpretiert auf das Quartier ‚Mittlere Münsterstraße‘ übertragen werden können.

Die Gartenstadtidee nach Howard

Übergeordnete Ziele der Howardschen Gartenstadtidee waren damals eine gesunde, naturnahe und bezahlbare Siedlungsentwicklung. Das Leitbild der Gartenstadt entstand als Reaktion auf die Rahmenbedingungen in Zeiten der Industrialisierung: In den wachsenden Städten verschlechterten sich die Lebensbedingungen rapide. Aus zu dicht besiedelten Gebieten mit schlechten Luftverhältnissen und hygienischen Missständen entwickelten sich ganze Elendsviertel. Hinzu kam, dass Wohnraum aufgrund von Bodenspekulation immer teurer wurde.

Mit dem Leitbild der Gartenstadt entwarf Howard einen Gegenentwurf zur beengten, durch Gemengelage geprägten Stadt. Sein Städtebau steht für gesunde Wohnverhältnisse, welcher das Nebeneinander von Stadt und Natur zelebriert und nicht kompatible Nutzungen durch Zonierung voneinander trennt.

Wichtige städtebauliche Elemente des Leitbildes sind breite Grüngürtel, guter und bezahlbarer Wohnraum und eine öffentliche Erschließung durch die Eisenbahn. Dabei soll eine strikte funktionale Trennung zwischen Wohnen, Arbeiten und öffentlichen Funktionen umgesetzt werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden, gleichzeitig aber eine gute fußläufige Erreichbarkeit gesichert werden.

Die Gartenstadt ist aber nicht nur ein städtebauliches Leitbild, sondern stellt auch soziale Ansprüche an die Stadt. So soll durch genossenschaftliches Eigentum an Grund und Boden eine Bodenspekulation verhindert werden. Die Gewinne sollten stattdessen dem Gemeinwesen zufließen,

¹ Auf Grundlage einer ersten Idee der beauftragten Büros wurde das Leitbild gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises entwickelt, den Teilnehmern der Verwaltungsrunde zur Diskussion gestellt und auf der Zukunftskonferenz sowie beim Runden Tisch der Öffentlichkeit erläutert.

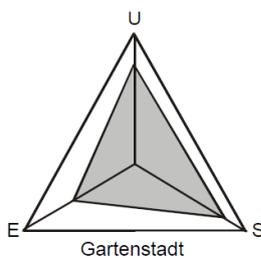
und Gemeinschaft fördern. Gesundes und naturnahes Wohnen soll allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht und ermöglicht werden.

Bedeutung der Gartenstadt für die heutige Stadtentwicklung

Das Howardsche Vorgehen, die wesentlichen ökonomischen, sozialen und politischen Fragen, die die Stadtentwicklung betreffen, sowie die Antworten unterschiedlicher Fachdisziplinen in einem Konzept zu verknüpfen, ist für die heutige Stadterneuerung aktueller denn je. Generell sind die meisten von Howard unterlegten Grundannahmen auch heute noch zutreffend

Die Rahmenbedingungen von damals weisen einige Parallelen zu heute auf. Stetiges Städtewachstum durch Zuzüge und Zuwanderung, zunehmende Wohnraumknappheit und die Privatisierung städtischen Raums üben einen erhöhten Druck auf den Bodenmarkt aus. Bodenspekulationen treiben die Immobilienpreise in Großstädten soweit in die Höhe, dass z.T. mehr als die Hälfte der Bevölkerung ein Anrecht auf sozial geförderten Wohnraum hat. Zudem scheinen die Qualitäten und ökologischen Standards im Bestand den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht zu werden. Freiflächen und Umweltverträglichkeit gelten als maßgeblich für die städtebauliche Qualität und müssen gegenüber steigenden Bodenpreisen und Privatisierung gesichert werden. Ähnlich wie Howard in Zeiten der Industrialisierung ist man auch heute wieder auf der Suche nach sozial und ökologisch guten Lösungen für die Stadtbevölkerung.

Die Stadtforschung hat das Leitbild der Gartenstadt nie aus den Augen verloren. In einer Expertenbefragung zur Nachhaltigkeit verschiedener Leitbilder der Stadtentwicklung hat das Institut für Raumplanung an der Universität Dortmund (IRPUD) die Gartenstadt als eines der nachhaltigsten Leitbilder des 20. Jahrhunderts. beurteilt. Insbesondere die Bereiche der Sozialverträglichkeit und Umweltverträglichkeit würden von der Gartenstadt im besonderen Maße abgedeckt (vgl. Abb.).¹



Expertenbewertung der Leitbilder der Stadtentwicklung

(U = Umweltverträglichkeit, E = betriebswirtschaftliche Effizienz, S = Sozialverträglichkeit)

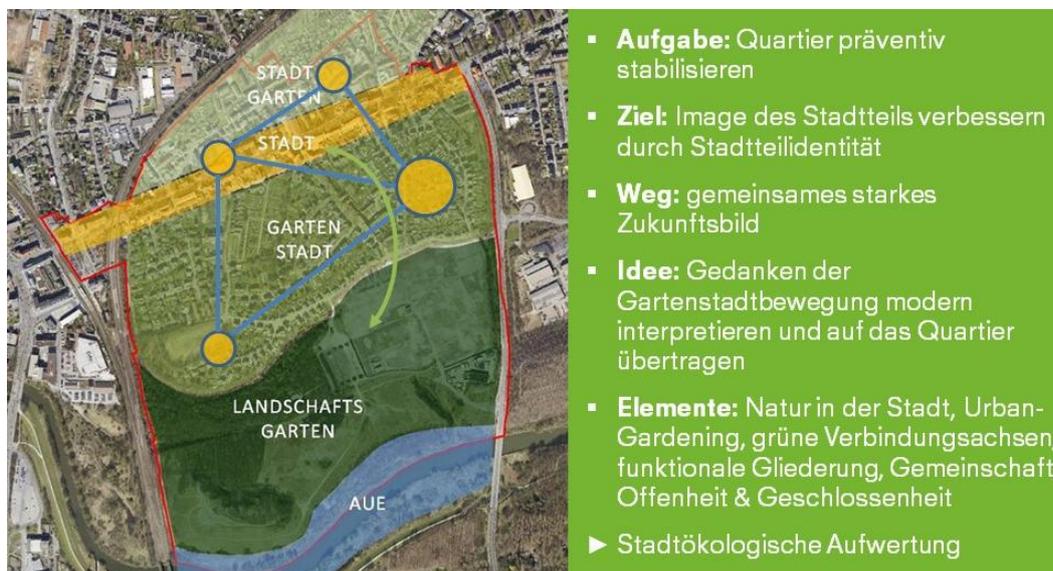
¹ Fürst, Franz; Himmelsbach, Ursus; Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert – Wege zur Nachhaltigkeit? In: Institut für Raumplanung Nr. 41, Dortmund 1999

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung lässt aktuell im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) die Leitidee der Gartenstadt für das 21. Jahrhundert untersuchen und hat dazu 10 Thesen für die heutige Stadterneuerung formuliert¹. Die meisten davon lassen sich an den Strukturen des STADTGARTENQUARTIERS gut erkennen und sind im Rahmen der sozialen und funktionalen Erneuerung umsetzbar. Auch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) setzt mit dem Thema Umweltgerechtigkeit einen Schwerpunkt, in dem sich die Leitidee der Gartenstadt wiederfindet. Dem schließt sich ebenso der NRW-Aufruf „Grüne Infrastrukturen“ an.

Das Zukunftsbild STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße

Im Folgenden werden die Grundideen der Gartenstadt auf das Untersuchungsgebiet übertragen und das Leitbild der „Sozialen und funktionalen Erneuerung des STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße“ erläutert.

Das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße gliedert sich in fünf Zonen, welche unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Nutzungsintensität und Siedlungsdichte in den Zonen nimmt von der Münsterstraße nach Norden und insbesondere nach Süden zur Lippe ab. Das Quartier bietet damit Bewohnern und Besuchern auf kurzer Entfernungen unterschiedliche Stadt- und Landschaftsstrukturen mit hohem Wohn- und Erlebniswert.



Leitbild Soziale und funktionale Erneuerung des STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße

1. Das Zentrum des Quartiers bildet die Münsterstraße, welche als Zentraler Versorgungsbereich als STADT des Quartiers betitelt werden kann. Bis heute hat sich die Vielfalt der unterschiedlichen Baustile aus den Zeiten des industriellen Aufbruchs entlang der Münsterstraße erhalten. Die Grundstruktur enthält genügend Potential, um mit städtebaulichen Maßnahmen, Gebäude- und

¹ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): 10 Thesen zur Gartenstadt21. ExWoSt-Forschungscluster „Grün in der Stadt“. Bonn 2016

Fassadensanierungen vielfältige Atmosphäre und Originalität zu erzeugen. Hinter den eng geschlossenen Gebäuden liegen abgeschirmt zur stark frequentierten Münsterstraße vergleichsweise ruhige Gärten und Höfe, die als private Freiräume Ausgleich und Erholung ermöglichen.

Die Vielfalt der Baustrukturen auf engstem Raum und noch günstige Mietkonditionen machen den besonderen Reiz sowohl für junge als auch ältere Menschen aus, hier mit neuen Wohnformen zu experimentieren. Ein idealer Ort für urbanes Geschosswohnungsleben, worauf man sich auch im globalen Maßstab der zunehmend verstädterten Welt einstellen kann. Vor dem Hintergrund sich auflösender fester Arbeitszeiten und zunehmender Digitalisierung vieler Lebensbereiche sind hier besonders Kombinationen von Wohn- und Arbeitsräumen denkbar, bei denen Arbeits- und Besprechungsräume aus funktionalen Gründen und wegen des Straßelärms vorzugsweise zur Straße auszurichten sind.

2. Nördlich an die Münsterstraße grenzt der Bereich des STADTGARTENS. Charakteristisch geprägt durch gründurchzogene lockere Siedlungen der Nachkriegszeit und die vorrangig für Freizeit und Naherholung genutzten Bahngärten. Die Klein- und Eisenbahnergärten sind ebenfalls ein bis heute identitätsstiftendes Element der Siedlungs- und Gartengeschichte des Quartiers. Während sie bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts günstige Versorgungsquelle mit Lebensmittel waren und dem Ausgleich für die beengten Wohnverhältnisse in der Stadt dienten, sind sie heute kostengünstiger privater Freiraum für die individuelle Freizeitgestaltung, sie gliedern den Siedlungsraum zwischen der dichteren Bebauung und der Bahnlinie und übernehmen wichtige stadtökologische Funktionen für Klima, Pflanzen und Tiere.
3. Im Süden der Münsterstraße schließt der Bereich GARTENSTADT an, der eigentliche Markenkern des Quartiers. Wohnqualität in einem Ballungsraum wie dem Ruhrgebiet ist ein hochaktuelles Thema – gerade wenn es darum geht, den Menschen lebenswerten Wohnraum zu bezahlbaren Mieten anzubieten. Diese Herausforderung hat sich seit Bau der Viktoria-Siedlung in den Jahren 1909 bis 1912 nicht grundlegend geändert. In einer Zeit, in der die Erhaltung von Natur und Umwelt, der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie demografische Probleme auf der einen und Zuwanderung auf der anderen Seite die Zukunftsdiskussionen bestimmen, sind die Idee der Gartenstadt und die Besinnung auf die Ursprünge und Anfänge so aktuell wie nie: ein Leben im Grünen, mit genug Platz für alle Generationen, individuelles Wohnen mit der Sicherheit einer tragfähigen sozialen Gemeinschaft. Dieses ist durch geeignete Maßnahmen zu sichern und für die Zukunft unter Wahrung der zugrundeliegenden Inhalte und Strukturen zeitgemäß weiterzuentwickeln.
4. Südlich der GARTENSTADT befindet sich auf dem Areal der ehemaligen Zeche Viktoria der LANDSCHAFTSGARTEN. Dieser durch industrielle Nutzung in seiner natürlichen Leistungsfähigkeit beeinträchtigte Landschaftsraum bietet im Rahmen der Revitalisierung der altindustriellen Fläche die Möglichkeit, aufzuzeigen, welche Bedeutung Parks und Gärten für das Quartier besitzen und welche Chancen für die lokale Identität innerhalb des Ruhrgebietes in der Gestaltung eines Landschaftsgartens liegen. Als Pufferzone zur schutzwürdigen Lippeaue sind durch geeignete Maßnahmen die Freiraum-Qualitäten auszubauen. Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes für das Naturerleben der Menschen im benachbarten Siedlungsraum, für den Klimaschutz sowie für wildlebende Pflanzen und Tiere sind dabei besondere Schwerpunkte.

Der LANDSCHAFTSGARTEN am Rande der Lippe gewährleistet das Nebeneinander von Natur und Stadt und bietet großzügige Erholungsmöglichkeiten für die Bewohner des STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße. Dabei wirken Naturschutz und Erholung im Sinne von Naturerlebnis positiv zusammen und stehen sich nicht entgegen. Ganz wesentliche Voraussetzung und Grundlage für eine breite Akzeptanz der Bevölkerung für verträgliches Natur- und Kulturlandschafts- sowie Erholungserleben in der Lippeaue, sind die Streckenführung und die attraktive Gestaltung eines Rundweges.

5. Im Süden befindet sich die Lippe Aue. Die Lippe ist einer der bedeutendsten Flusskorridore in Nordrhein-Westfalen. Sie übernimmt aus landesweiter Sicht eine besondere Bedeutung für den Biotopverbund. Dieser Bereich ist als Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Teil des Biotopverbundes NATURA 2000. Die Wegführung im angrenzenden LANDSCHAFTSGARTEN sollte sich im Übergangsbereich größtenteils an vorhandener Geländevorsprünge sowie der Haldenkanten im Westen anpassen, so dass immer wieder von erhöhten Positionen Gesamteindrücke über und vertiefende Einblicke in die schutzwürdige Aue ermöglicht werden, ohne dass diese direkt betreten werden muss. Außerdem ist die Wegführung weitestgehend rollstuhlgerecht barrierefrei zu erschließen und der Rundweg vollständig in das Rad- und Wanderwegenetz einzubinden.

All diese Bereiche sind entsprechend der Leitidee der Gartenstadt funktional voneinander getrennt und gleichzeitig fußläufig erreichbar. Die Lünen Innenstadt befindet sich in Fuß- und Fahrradentfernung und mit dem nahen Lünen Hauptbahnhof sowie ZOB ist eine gute ÖPNV-Anbindung städtisch wie regional gesichert.

Mit der Lagegunst im nördlichen Ruhrgebiet sowie den vorhandenen Standortqualitäten und -potenzialen, wie der Innenstadtnähe, der direkten öffentlichen Verkehrsanbindung über Hauptbahnhof und ZOB sowie dem hervorragenden Freiraumangebot hat das STADTGARTENQUARTIER beste Voraussetzungen neue - auch einkommens- und bildungsstarke - Bevölkerungsgruppen aus der Region zu gewinnen, die am Standort Berufs- und Familienleben ideal in Einklang bringen können. Gleichzeitig ist es solide und solidarisch genug, eine soziale Funktion als Ankommensquartier für Zugewanderte zu übernehmen.

5.2 Handlungsfelder und Ziele

Aus der Analyse des Quartiers haben sich für die künftige Arbeit im Quartier insgesamt sechs Handlungsfelder herauskristallisiert, die im weiteren Verlauf mit Zielen und Maßnahmen beschrieben werden. Wesentlich bei der künftigen Umsetzungsplanung ist, dass eine Verbesserung des Quartiers nicht über die Bearbeitung einzelner Themen erreicht werden kann, sondern dass nur das Zusammenspiel der einzelnen Handlungsfelder in der Lage ist, die komplexen Zusammenhänge der Negativentwicklung im Quartier Münsterstraße zu durchbrechen. Das bedeutet gleichsam, dass auch die Akteure einzelner Fachdisziplinen sich auf eine räumliche Zusammenarbeit im Interesse des Quartiers einlassen müssen, denn viele Projekte sind sogenannte ‚Mehrzielprojekte‘, die in unterschiedliche Bereiche hineinreichen und -wirken. Dies kann jedoch nur dann wirklich gelingen, wenn alle Beteiligten gleichermaßen informiert und eingebunden sind.

Es handelt sich um folgenden Handlungsfelder:



Zielsystem

Diese sechs Handlungsfelder wurden dem Arbeitskreis, als lokalem Entscheidungsgremium vorgestellt, diskutiert und modifiziert. Gemeinsam mit den Beteiligten wurden dazu Ziele formuliert. Neben Oberzielen, die den Erfolg der Umsetzung für ein Handlungsfeld im Ganzen darstellen, gibt es für jedes Handlungsfeld bis zu acht Ergebnisziele. Die im weiteren Verlauf entwickelten Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes sollten so konzipiert sein, dass sie dazu beitragen, die Ergebnisziele zu erreichen, um letztlich zu einer „Sozialen und funktionalen Erneuerung des STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße“ zu führen.

Das folgende Schema zeigt das Zielsystem mit Leitbild und seinen Ober- und Ergebniszielen der jeweiligen Handlungsfelder.

Soziale und funktionale Erneuerung des
STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße

Leitbild

Handlungsfelder

Immobilienwirtschaft und Wohnen	Grün- und Freiflächen	Städtebau und Erscheinungsbild	Verkehr und Mobilität	Bildung, Arbeit, Qualifizierung	Kultur und Begegnung
---------------------------------	-----------------------	--------------------------------	-----------------------	---------------------------------	----------------------

Oberziele

<p>I: Den Immobilienbestand aufwerten</p> <p>II: Neunutzungen von Ladenlokalen fördern</p> <p>III: Vermietbarkeit von Wohnungen verbessern</p>	<p>I: Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern</p> <p>II: Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen</p>	<p>I: Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern</p> <p>II: Qualitätssteigerung der öffentlichen Räume</p> <p>III: Schaffung einer neuen Aufenthaltsqualität in der Münsterstraße</p>	<p>I: Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p>	<p>I: Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern</p> <p>II: Bildungsabschlüsse unterstützen</p> <p>III: Stärkung von Familienkompetenz</p>	<p>I: Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern</p> <p>II: Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern</p> <p>III: Altersübergreifende Aktivitäten fördern</p>
--	--	---	--	---	--

Ergebnisziele

<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbe- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt (bezahlbare Mieten bleiben erhalten!). • Der Leerstand ist rückläufig – neue Nutzungen für leere Ladenlokale sind gefunden. • Es gibt Steuerungsmöglichkeiten für die Belegung der Ladenlokale. • Die Fluktuation in Wohnungen und Ladenlokalen ist gesunken. • Es gibt Angebote zum generationsübergreifenden Wohnen. • Das Angebot an barrierefreien/-armen Wohnungen ist gestiegen. • Die digitale Infrastruktur ist optimiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadökologisch aufgewertet. • Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naturerholung erschlossen. • Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume. • Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut. • Die Verantwortung der Anwohner für das Wohnumfeld ist gestiegen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert. • Punktuelle städtebauliche Missstände sind beseitigt (Gebäude und Flächen). • Die Eingänge in den Stadtteil sind aufgewertet. • Fassaden sind erneuert – v.a. in den Erdgeschossbereichen. • Die Münsterstraße ist sauber. • Öffentliche Räume – auch an der Münsterstraße – sind für alle Altersgruppen multifunktional und barrierefrei gestaltet. • Das Image der Münsterstraße ist verbessert. • Die Bewohner*innen identifizieren sich mit dem StadtGartenQuartier 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicheres Verweilen und Queren an der Münsterstraße ist möglich. • Barrierefreiheit ist geschaffen. • Die Parkraumsituation ist verbessert. • Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell. • Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut. • Bestehende Angebote sind im Quartier bekannt und werden genutzt. • Jugendliche haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch. • Bildungsbarrieren sowohl für lernstärkere als auch für lernschwächere Schüler*innen sind abgebaut. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. • Vereine bilden Brücken in die Kulturen. Es findet eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen statt. • Angebote für Kinder im Quartier schaffen Anlässe zur nachbarschaftlichen Begegnung. • Für Kinder unter 6 Jahren sind Spiel- und Aufenthaltsräume erschlossen. • Neue Veranstaltungsformate und Anspracheformen fördern die Vernetzung der Teilräume. • Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier.
---	--	--	---	---	---

Die Zielerreichung der Ergebnisziele soll im Umsetzungsverlauf anhand von qualitativen und quantitativen Indikatoren gemessen und überprüft werden. So ergeben sich Möglichkeiten, die Umsetzung im Prozess zu steuern und ggf. zu optimieren. Es wird empfohlen, eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung ca. zwei bis drei Jahre nach Umsetzungsbeginn zu ziehen. Erfahrungsgemäß sind notwendige größere Kurskorrekturen bereits dann sichtbar, z.B. wenn ein zentraler Kooperationspartner nicht mitwirkt, sodass ein Ziel in der angestrebten Form oder Zeit nicht erreichbar ist. Weitere Ausführungen zu Steuerung und Evaluation enthält Kapitel 6.

5.3 Maßnahmenübersicht

Im Folgenden werden nun die sechs Handlungsfelder mit ihren jeweiligen Oberzielen, Ergebniszielen und ersten beispielhaften Indikatoren erläutert und die Maßnahmentitel aufgelistet. Im Anschluss werden dann die jeweiligen Maßnahmen ausführlich in Form von Steckbriefen vorgestellt.

Prioritäten

Die einzelnen Maßnahmen wurden mit Prioritäten hinsichtlich der Zielerreichung belegt. Es gibt eine dreistufige Rangfolge von 1 hohe Bedeutung, 2 mittlere Bedeutung und 3 geringe Bedeutung. Darüber hinaus gibt es **Startermaßnahmen**, deren Umsetzung unmittelbar mit Start der Programmumsetzung beginnen sollen. Und es gibt **Schlüsselmaßnahmen**, deren Gelingen von herausragender Bedeutung für die funktionale und soziale Erneuerung des Quartiers ist.



I – Immobilienwirtschaft und Wohnen

Im Handlungsfeld Immobilienwirtschaft und Wohnen geht es um eine Inwertsetzung der Wohn- und Geschäftsgebäude und damit um eine Verbesserung des Gesamteindrucks des Quartiers. Hier steht besonders die Münsterstraße als zentrale Achse im Vordergrund. **Zielgruppe** sind in diesem Handlungsfeld somit die Gebäudeeigentümer, mit denen zusammen Strategien gefunden werden sollen, ihre Immobilien zu modernisieren bzw. wertstabil zu halten. Leerstände sollen reduziert und die Vermietbarkeit der Wohnungen verbessert werden. Es muss eine Aufwertung der Immobilienbestände gelingen, ohne dass das Quartier seine bisherige Funktion als Wohnstandort für Menschen mit geringem Einkommen und Neuzugezogene verliert. Die Mieten müssen auf der einen Seite bezahlbar bleiben, auf der anderen Seite aber auch Investitionen in den Bestand rentabel machen.

In dem Handlungsfeld werden folgende **Oberziele** verfolgt:

- I: Den Immobilienbestand aufwerten
- II: Neunutzungen von Ladenlokalen fördern
- III: Vermietbarkeit von Wohnungen verbessern

Als **Ergebnisziele** wurden festgelegt:

- Gewerbe- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt (bezahlbare Mieten bleiben erhalten!).
- Der Leerstand ist rückläufig – neue Nutzungen für leere Ladenlokale sind gefunden.
- Es gibt Steuerungs-möglichkeiten für die Belegung der Ladenlokale.
- Die Fluktuation in Wohnungen und Ladenlokalen ist gesunken.
- Es gibt Angebote zum generationsübergreifenden Wohnen.
- Das Angebot an barrierefreien/ -armen Wohnungen ist gestiegen.
- Die digitale Infrastruktur ist optimiert.

Die Erreichung dieser Ziele kann im Verlauf der Umsetzung durch **Indikatoren**, wie die Leerstandsquote von Gewerberäumen, die Entwicklung des Mietniveaus oder die Anzahl und Art modernisierter Immobilien gemessen werden.

Folgende **Maßnahmen** sollen durchgeführt werden:

I1 - Leerstands- und Nutzungsmanagement (Startermaßnahme)

I2 - Modernisierungs- und Instandsetzungsprogramm (Schlüsselmaßnahme)

I3 - Neuordnung der Baublöcke Münsterstraße/ Kirchhofstraße (Schlüsselmaßnahme)

I4 - Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße

I5 - Mietergärten im LEG-Bestand Victoriasiedlung

I6 - Wohnprojekt Gemeinsam Wohnen Am Wüstenknapp



G – Grün- und Freiflächen

Im Handlungsfeld Grün- und Freiflächen geht es zum einen um die Funktionserneuerung von Quartiersplätzen, Fußwegeverbindungen und Straßenbäumen und zum anderen um die Qualifizierung und Erweiterung von Spiel- und Freizeiträumen. Als **Zielgruppen** stehen vor allem (Klein-)Kinder, Jugendlichen und Senioren im Blickpunkt. Eine wichtige Rolle kommt der Viktoria-brache zu, die ein großes Potenzial für das Quartier bezüglich Freiraumentwicklung darstellt. Die Maßnahmen, die die Viktoria-brache betreffen sind mit einem * gekennzeichnet und mit der Machbarkeitsstudie abgestimmt. Es gibt aber auch einige kleinere Grün- und Freiflächen innerhalb des bebauten Siedlungsbereichs, mit deren Erneuerung direkt begonnen werden kann.

In dem Handlungsfeld werden folgende **Oberziele** verfolgt:

- I: Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße - verbessern
- II: Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen

Als **Ergebnisziele** wurden festgelegt:

- Grün- und Freiflächen, Plätze und Wege-verbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadökologisch aufgewertet.
- Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naturerholung erschlossen.
- Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume.
- Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorenfreundlich und behindertengerecht ausgebaut.
- Die Verantwortung der Anwohner für das Wohn-umfeld ist gestiegen.

Die Zielerreichung kann während der Umsetzung durch quantitative **Indikatoren**, wie die Anzahl der aufgewerteten Freifläche oder Nutzerzahlen neu gestalteter Aufenthaltsflächen gemessen werden. Entscheidend wird aber hier die subjektive Zufriedenheit der Quartiersbewohner*innen sein.

Folgende **Maßnahmen** sollen durchgeführt werden (*davon Viktoria-Areal):

G1 - Sanierung der Viktoria-Brache* (**Schlüsselmaßname**)

G2 - Rahmenplanung Viktoria* (**Schlüsselmaßname**)

G3 - Landschaftspark*

G4 - Parkfuge*

G5 - Entwicklung der Halde*

G6 - Spiel- und Bewegungsraum Viktoria*

G7 - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße (Startermaßnahme)

G8 - Platz an der Lindenstraße

G9 - Funktionserneuerung Viktoriaplatz

G10 - Verweilorte

G11 - Mooskultur-Stele Münsterstraße (Startermaßnahme)

G12 - Öffnung Evangelischer Friedhof

G13 - Aufwertung Jüdischer Friedhof

G14 - Beleuchtung Fußweg Kirchhofstr./ Am Wüstenknapp

G15 - Spiel- und Bewegungskonzept STADTGARTENQUARTIER (Startermaßnahme)

G16 - Schulgarten / Grünes Klassenzimmer / Schulhofgestaltung

G17 - Spielplatz Westfaliastraße

**S – Städtebau und Erscheinungsbild**

Im Handlungsfeld Städtebau und Erscheinungsbild geht es vornehmlich um eine deutliche Aufwertung des gestalterischen Gesamteindrucks des Quartiers durch die Beseitigung städtebaulicher Missstände. Der Fokus liegt auf der Münsterstraße und ihrer angrenzenden Bebauung, die für die Wahrnehmung des Quartiers eine herausragende Bedeutung hat. **Zielgruppe** sind vor allem die Immobilieneigentümer und Ladenbesitzer, die durch Fassadensanierung und hochwertige Schaufenstergestaltung zu einem verbesserten Erscheinungsbild beitragen können.

In dem Handlungsfeld werden folgende **Oberziele** verfolgt:

- I: Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern
- II: Qualitätssteigerung der öffentlichen Räume
- III: Schaffung einer neuen Aufenthaltsqualität in der Münsterstraße

Als **Ergebnisziele** wurden festgelegt:

- Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert.
- Punktuelle städtebauliche Missstände sind beseitigt (Gebäude und Flächen).
- Die Eingänge in den Stadtteil sind aufgewertet.
- Fassaden sind erneuert – v.a. in den Erdgeschoss-bereichen.
- Die Münsterstraße ist sauber.
- Öffentliche Räume – auch an der Münsterstraße – sind für alle Altersgruppen multifunktional und barrierefrei gestaltet.
- Das Image der Münsterstraße ist verbessert.
- Die Bewohner*innen identifizieren sich mit dem StadtGartenQuartier

Die Erreichung der genannten Ergebnisziele kann durch quantitative **Indikatoren**, wie die Anzahl der sanierten Fassaden oder durch qualitative Einschätzungen der Bewohner*innen zum Erscheinungsbildes „ihres“ Quartiers erhoben werden.

Folgende **Maßnahmen** sollen durchgeführt werden:

S1 - Ertüchtigung Straßenbeleuchtung und Digitalisierung Münsterstraße (Startermaßnahme)

S2 - Gestaltungsleitlinie und Beleuchtungskonzept Münsterstraße

S3 - Hof- und Fassadenprogramm

S4 - Imagekampagne Marke STADTGARTENQUARTIER (Startermaßnahme)

S5 - Neugestaltung Bahnunterführung (**Schlüsselmaßnahme**)

S6 - Toilettenanlage Viktoriaschule

S7 - Telefonzellen Münsterstraße

S8 - Quartierskümmerer

S9 - Ordnungspartnerschaft Münsterstraße



V – Verkehr und Mobilität

Das Handlungsfeld Verkehr und Mobilität zielt auf eine funktionale Verbesserung der Nahmobilität sowie der Straßenräume als Aufenthaltsorte ab. Dies umfasst neben den verschiedenen Verkehrsarten, wie Fuß-, Rad- und Autoverkehr, auch den ruhenden Verkehr und das Thema der Verkehrssicherheit. **Zielgruppen** sind vor allem Kinder, Jugendliche und Senioren, denen eine sichere Teilnahme am Verkehrsgeschehen im Quartier ermöglicht werden soll. Im Fokus stehen der Fuß- und Radverkehr sowie die Barrierefreiheit.

In dem Handlungsfeld werden folgende **Oberziele** verfolgt:

I: Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen

Als **Ergebnisziele** wurden festgelegt:

- Sicheres Verweilen und Queren an der Münsterstraße ist möglich.
- Barrierefreiheit ist geschaffen.
- Die Parkraumsituation ist verbessert.
- Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell.
- Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder.

Die Zielerreichung kann im Verlauf der Umsetzung durch quantitative **Indikatoren**, wie die Verkehrszählung und Unfallzahlen gemessen werden. Entscheidend wird aber das subjektive Empfinden von Aufenthaltsqualität und Sicherheit der Verkehrsteilnehmer*innen sein.

Folgende **Maßnahmen** sollen durchgeführt werden:

- V1 - Verkehrs- und Nutzungsfunktion Münsterstraße (**Schlüsselmaßnahme**)
- V2 - Radweg zwischen Kurt-Schumacher-Str. / Am Wüstenknapp
- V3 - Wartezeit Fußgängerampel Münsterstraße/ Goethestraße
- V4 - West-Ost-Radverbindung*
- V5 - Fahrradstraße Lindenstraße
- V6 - Verkehrsberuhigung Kirchhofstraße/ Augustastraße (**Schlüsselmaßnahme**)
- V7 - Verkehrsberuhigung Lessingstraße
- V8 - Vergrößerung der Parkbuchten Münsterstraße
- V9 - Erweiterung und Modernisierung Radstation und P&R



B – Bildung, Arbeit und Qualifizierung

Im Handlungsfeld Bildung, Arbeit und Qualifizierung geht es schwerpunktmäßig darum, benachteiligte Bevölkerungsgruppen des Quartiers in Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu integrieren und Lücken in den Präventionsketten zu schließen. Im Fokus stehen Kita und Schule als frühe Bildungsinstitutionen sowie die Hinführung zu einer beruflichen Integration. **Zielgruppen** sind insbesondere Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und Kinder mit Zuwanderungshintergrund, Jugendliche im Übergang in den Beruf und arbeitslose Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Frauen beim Wiedereinstieg bzw. Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Weg in eine berufliche Tätigkeit.

In dem Handlungsfeld werden folgende **Oberziele** verfolgt:

- I: Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern
- II: Bildungsabschlüsse unterstützen
- III: Stärkung von Familienkompetenz

Als **Ergebnisziele** wurden festgelegt:

- Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut.
- Bestehende Angebote sind im Quartier bekannt und werden genutzt.
- Jugendliche haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.
- Bildungsbarrieren sowohl für lernstärkere als auch für lernschwächere Schüler*innen sind abgebaut.

Die Erreichung der Ergebnisziele kann im Verlauf der Umsetzung zum einen über quantitative **Indikatoren** wie die Teilnahmen von Jugendlichen an Qualifizierungsangeboten, zum anderen über qualitative Indikatoren, wie die bedarfsgerechte Erweiterung des Beratungsangebotes abgebildet und überprüft werden.

Folgende **Maßnahmen** sollen durchgeführt werden:

B1 - Umweltbildung im Elementar- und Primarbereich (**Schlüsselmaßname**)

B2 - Bildungspaten - Übergangsbegleitung Kita - Schule - Beruf

B3 - Haltestelle Münsterstraße (Startermaßnahme und Schlüsselmaßnahme)

B4 - Förderung von Familienkompetenz durch soziale Beratung

B5 - Stadtteilerlern/ Mentoren

B6 - Multifunktionale Bildungsstätte für Jugendliche

B7 - Beschäftigungs- und Handwerkermarkt Münsterstraße

B8 - Jugendhilfe mit Jobcenter und Fallmanagern

B9 - "Zentrum für Arbeit" im Quartier



K – Kultur und Begegnung

Das Handlungsfeld Kultur und Begegnung nimmt das Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den Blick und strebt ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl an. Über gemeinschaftliche Aktivitäten und kulturelle / freizeitbezogene Anlässe soll Kommunikation gefördert werden – innerhalb der einzelnen Teilräume sowie über die inneren Grenzen hinweg. Die Münsterstraße – derzeit eine Zäsur im Quartier – soll zum verbindenden Ort werden. **Zielgruppen** sind dabei zum einen die eher traditionellen Bewohner*innen, die z.B. in der Siedlergemeinschaft organisiert sind und die Zuwanderer, zum anderen Jugendliche. Aber auch über Altersgruppen hinweg soll mehr Verständigung entstehen.

Dies drückt sich in den folgenden **Oberzielen** des Handlungsfeldes aus:

- I: Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern.
- II: Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern.
- III: Altersübergreifende Aktivitäten fördern.

Auf der Umsetzungsebene wurden dazu als **Ergebnisziele** formuliert:

- Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration.
- Vereine bilden Brücken in die Kulturen. Es findet eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen statt.
- Angebote für Kinder im Quartier schaffen Anlässe zur nachbarschaftlichen Begegnung.
- Für Kinder unter sechs Jahren sind Spiel- und Aufenthaltsräume erschlossen.
- Neue Veranstaltungsformate und Anspracheformen fördern die Vernetzung der Teilräume.
- Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier.

Eine Zielerreichung kann über **Indikatoren** wie „Neue Angebote für Kinder unter sechs Jahren“ oder „Besucherzahlen bei Veranstaltungen auf der Münsterstraße“ gemessen werden. Entscheidend wird hier jedoch eine qualitative Einschätzung der Situation sein.

Folgende **Maßnahmen** sind vorgesehen:

- K1 - Verfügungsfonds (Startermaßnahme)**
- K2 - Multifunktionaler Stadtteiltreff (**Schlüsselmaßname**)
- K3 - Jugendkulturraum „Yes, we are open“ (Startermaßnahme)**
- K4 - Quartiersfest Münsterstraße (Startermaßnahme)**
- K5 - Kinderfest Viktoria
- K6 - Tag der offenen STADTGÄRTEN
- K7 - Frische- und Kaffeestand
- K8 – Quartiersgemeinschaft (**Schlüsselmaßname**)
- K9 - Gemeinschaftliches Gärtnern



P – Prozessbegleitung

Mit den im Folgenden vorgestellten Elementen zur Prozessbegleitung soll sichergestellt werden, dass zur Planung, Kommunikation und Prozessgestaltung ausreichend personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen bereitstehen und so eine qualitätsvolle Umsetzung gewährleistet ist. Quartiersmanagement und Projektträger sind zwei zentral ansetzende Strukturen, die Dreh- und Angelpunkte der Arbeit im Quartier sein werden. Eine gute Interaktion miteinander sowie mit Politik und Verwaltung ist unerlässlich (vgl. Kapitel 6). Die vorgesehene Öffentlichkeitsarbeit füllt eine bestehende Leerstelle im Quartier – außerhalb der Institutionen gibt es derzeit keine Information über Aktivitäten im Quartier, aber positive Aktionen müssen kommuniziert werden, damit man darüber reden kann. Und schließlich soll der Prozess einer kritischen Reflektion unterzogen werden, um die eingesetzten Ressourcen nach Möglichkeit durch gute Ergebnisse legitimieren zu können.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- P1 – Quartiersmanagement (Startermaßnahme)**
- P2 - Infopoint / Öffentlichkeitsarbeit STADTGARTENQUARTIER
- P3 – Projektträger (Startermaßnahme)**
- P4 - Evaluation / Monitoring / Verstetigung

5.4 Maßnahmenblätter

Es folgen 63 Maßnahmenblätter sortiert nach Handlungsfelder mit gleichem Aufbau:

- Nummer und Titel
- Ober- und Ergebnisziel
- Kurzbeschreibung
- Querverweise zu anderen Maßnahmen und weiteren Planwerken
- Federführung und Beteiligte
- Umsetzungszeitraum
kurz-mittel-langfristig
- Priorität (hoch-mittel-gering)

▶▶ Startermaßnahmen

❗ Schlüsselmaßnahmen

- Förderung und Kostenschätzung

I1 Maßnahme Leerstands- und Nutzungsmanagement

Immobilienwirtschaft und Wohnen

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>II Neunutzungen von Ladenlokalen fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Leerstand ist rückläufig – neue Nutzungen für leere Ladenlokale sind gefunden. - Es gibt Steuerungsmöglichkeiten für die Belegung der Ladenlokale.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p>	<p>In der vergangenen Industriezeit war die Münsterstraße Standort für die Einzelhandelsnahversorgung der umliegenden Siedlungsgebiete. Das Ladenhandwerk war in der Regel unmittelbar mit den Verkaufsstätten in den Erdgeschossen verbunden. Die für diese Zeit typischen Gaststätten waren soziale Treffpunkte und Ausdruck der gelebten Alltagskultur. Durch den gravierenden wirtschaftlichen Wandel gibt es für diese traditionellen Funktionen und Nutzungen am Standort keine Zukunft.</p> <p><i>Problem</i></p> <p>Die Gewerbeflächen in den Erdgeschossen entlang der Münsterstraße werden heute vorwiegend unter- und fehlgenutzt. Etwa ein Drittel der Gewerbeeinheiten stehen leer. Inhabergeführte Fast-Food- Gastronomie, Kultur-Vereinigungen, Spielstätten, Wettbüros sowie Frisör-, Tattoo- und Kosmetiksalons bestimmen das Bild. Mit dem Bebauungsplan Nr. 206 von 2011 wurde dem Trend entgegengewirkt und neue Vergnügungstätten an der Münsterstraße ausgeschlossen.</p> <p>Im Untersuchungsgebiet Münsterstraße werden noch ca. 50 gewerbliche Nutzungen gezählt. Das Bild und die Wahrnehmung der Gewerbeaktivitäten entlang der Münsterstraße wird allerdings weniger durch den vorhandenen Geschäftsbesatz, als vielmehr durch die leer stehenden oder mindergenutzten Ladenlokale im Erdgeschoss bestimmt.</p>
<p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Für die Ladenlokale sind vorrangig zeitgemäße gewerbliche Nutzungen zu finden. Diese Nutzungen müssen mit ihrer Wertschöpfung ein Mietniveau ermöglichen, das die Immobilieneigentümer in die Lage versetzt, in die Modernisierung zu investieren.</p> <p>Im Rahmen eines Nutzungsmanagements sind die Eignung der Leerstände für höherwertige Gewerbenutzungen zu ermitteln, Konzepte und Maßnahmen für die Modernisierung zu erarbeiten und auf der Grundlage eines Vermarktungskonzepts potentielle Mieter zu recherchieren. Das Nutzungsmanagement übernimmt die Aufgabe, Gespräche zwischen Eigentümern und Mietinteressenten zu moderieren und bei notwendigen Baumaßnahmen die bau- und</p>



	gewerberechtlichen Verfahren zu begleiten sowie Hinweise für Hilfen bei Finanzierung und öffentlicher Förderung zu geben. Die Maßnahme beinhaltet keine klassischen Makler-Tätigkeiten. Mit dem Nutzungsmanagement ist ein externer Dienstleister zu beauftragen.
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße (Nr. I4) - Bebauungsplan Lünen Nr. 206 „Vergnügungs-stätten Münsterstraße“, 2011
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	<p>Stadtplanung (4.1), Quartiersmanagement</p> <p>Wirtschaftsförderungszentrum Lünen (WZL)</p> <p>Immobilien Eigentümer und Gewerbetreibende</p> <p>Beratungsnetzwerk mit Haus- und Grund, Banken etc. ähnlich dem Lünener Modellprojekt Kooperation im Quartier Waltroper Straße</p>
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – IV 2019
Priorität	1 – hoch Startermaßnahme ▶▶
Förderung	80% Städtebauförderung (9(1) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung/ Ausschreibung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 71.400 Euro</p> <p>(35.700 pro Jahr)</p>

I2 Maßnahme Modernisierungs- und Instandsetzungsprogramm

Immobilienwirtschaft und Wohnen

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>I Den Immobilienbestand aufwerten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewerbe- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt (bezahlbare Mieten bleiben erhalten!). - Es gibt Angebote zum generationsübergreifenden Wohnen. - Das Angebot an barrierefreien/-armen Wohnungen ist gestiegen.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p>	<p>Die ursprüngliche Bebauung entlang der Münster- und ihren Nebenstraßen entstammt der späten Gründerzeit Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Großteil der kleinteilig parzellierten Immobilien ist im Besitz privater Einzeleigentümer. Die zusammenhängenden Mietwohnungsbestände sind im Eigentum der LEG und Vivawest. Die LEG-Mietwohnungsbestände der Viktoria-Siedlung wurden zuletzt 1992 umfassend saniert.</p> <p><i>Problem</i></p> <p>Insgesamt besteht geringe Investitionsbereitschaft der privaten Eigentümer ihre Bestände zu modernisieren, da zurzeit die Nachfrage von kaufkraftstärkeren Wohnungsmietern bzw. Gewerbetreibenden mit ausreichender Bonität fehlt. Insbesondere die Blockrandbebauung an der Münsterstraße weist einen hohen Instandsetzungsbedarf auf. Modernisierungsmaßnahmen sind die Ausnahme. Auch die Geschossbauten des Siedlungsbereichs werden vielfach nicht Instand gehalten, sind nicht den zeitgemäßen Ansprüchen angepasst. Fluktuation, Leerstand und Mangelerscheinungen sind die Folge. Es fehlt an bedarfsgerechten barrierefreien Wohnraum für ältere Menschen und Familien.</p>
<p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Mit einem Modernisierungsprogramm können auf Grundlage einer Modernisierungsvereinbarung die unrentierlichen Kosten einer Maßnahme für private Immobilien aus Städtebaumitteln bezuschusst werden. Dafür sind Pauschalen für mögliche Fördergegenstände in einer Voruntersuchung der Gebäude zu ermitteln und in einer kommunalen Förderrichtlinie für das Programmgebiet zu definieren. Die Planung und Umsetzung wird durch ein externes Ingenieurbüro begleitet.</p>



Querverweis	- Leerstands- und Nutzungsmanagement (Nr. I1) - Hof- und Fassadenprogramm (Nr. S3)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Stadtplanung (4.1) Private Immobilieneigentümer
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80% Städtebauförderung (9(1) / 11.1 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Untersuchung und Beratung: 200.000 Euro Umsetzung Sanierung: 1.300.000 Euro <i>Anteil der privaten Investitionen > 1,3 Mio. Euro</i>



I3 Maßnahme Neuordnung der Baublöcke Münsterstraße/Kirchhofstraße

Ober- und Ergebnisziel	<p>III Vermietbarkeit von Wohnungen verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewerbe- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt (bezahlbare Mieten bleiben erhalten!). - Die Fluktuation in Wohnungen und Ladenlokalen ist gesunken.
Kurzbeschreibung	<p>Die städtebauliche Situation der zwei Baublöcke zwischen Münsterstraße und Kirchhofstraße ist ungeordnet und wirkt abgewirtschaftet. Besonders die Garagen und Hinterhöfe entlang der Kirchhofstraße vermitteln einen verbauten und liegengelassenen Eindruck. Für die Wohnungen in den beiden Baublöcken fehlen direkt zugeordnete Freiräume.</p>
<i>Situation</i>	<p>Die beengten Verhältnisse führen zu teils prekären Wohnbedingungen und stetiger Fluktuation. Sie erschweren die Vermietbarkeit von Wohnraum und Ladenlokalen. Zudem wirken sie sich negativ auf das Raumempfinden in der Kirchhofstraße aus.</p>
<i>Problem</i>	<p>Für die beiden Baublöcke sind unter Beteiligung der Immobilieneigentümer sowohl städtebauliche, als auch architektonische Lösungen (Entwurfsplanung und Kostenschätzung) zu finden, die von den Eigentümern wirtschaftlich umsetzbar sind. Besonderes Augenmerk ist dabei auf nutzbare Freiräume wie Dachgärten, Balkone und begrünte Innenhöfe zu richten. Für die Aufgabe ist ein externes Ingenieurbüro zu beauftragen. Die Umsetzung wird von der Stadtentwicklung (0.2) begleitet und liegt bei den Privateigentümern.</p>
<i>Maßnahme</i>	
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstands- und Nutzungsmanagement (Nr. I1) - Modernisierungs- und Instandsetzungsprogramm (Nr. I2) - Hof- und Fassadenprogramm (Nr. S3) - Verkehrsberuhigung Kirchhofstraße (Nr. V6)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	<p>Stadtplanung (4.1)</p> <p>Private Immobilieneigentümer</p>
Umsetzungszeitraum	mittelfristig I 2019 – IV 2021
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80% Städtebauförderung (9(1) / 11.2 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: 100.000 Euro</p> <p>Umsetzung: 400.000 Euro</p>



I4 Maßnahme Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße
Immobilienwirtschaft und Wohnen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Neunutzungen von Ladenlokalen fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Leerstand ist rückläufig – neue Nutzungen für leere Ladenlokale sind gefunden. - Es gibt Steuerungsmöglichkeiten für die Belegung der Ladenlokale.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Münsterstraße ist der zentrale Nahversorgungsstandort im Quartier. Insgesamt gibt es hier etwa 50 Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe.</p> <p>Die Münsterstraße wird zurzeit durch die Leerstände und die stetige Fluktuation beim Gewerbebesatz nicht als attraktiver Einzelhandelsstandort wahrgenommen. Bisher gibt es für die einzelnen noch vorhandenen Gewerbetreibenden keine Organisation, die ihre Interessen bündelt und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung mit Behörden, Verwaltungen und anderen öffentlichen und privaten Organisationen abstimmt.</p> <p>Das Quartiermanagement unterstützt die Gewerbetreibenden auf der Münsterstraße dabei, sich in einer Immobilien- und Standortgemeinschaft zusammenzuschließen. Der „Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER“ arbeitet daran, die Münsterstraße zu einem attraktiven Einzelhandelsstandort zu entwickeln. Hierzu sind beispielsweise eine gemeinsame Straßendekoration, kleinere Feste und Aktionen, wie auch ein gemeinsames Werbekonzept denkbar. Eine zentrale Rolle für den Standort spielt auch die digitale Vermarktung z.B. über eine Website des Gewerbevereins.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstands- und Nutzungsmanagement (Nr. I1) - Gestaltungsleitlinie und Beleuchtungskonzept Münsterstraße (Nr. S2) - Imagekampagne Marke STADTGARTENQUARTIER (Nr. S4)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2) / Quartiersmanagement
Beteiligte	Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – IV 2018
Priorität	2 – mittel
Förderung	80 % Städtebauförderung (9(1) / 17. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: durch Leerstands- und Nutzungsmanagement und Quartiersmanagement</p> <p>Umsetzung: durch Verfügungsfonds</p>



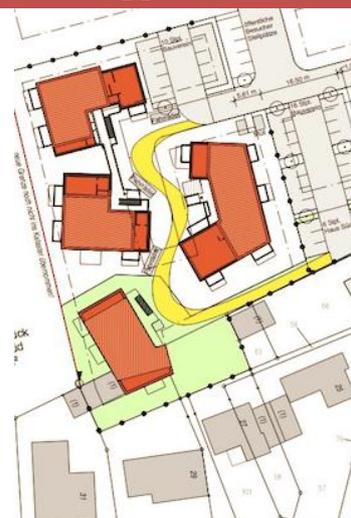
I5 Maßnahme Mietergärten im LEG-Bestand Viktoriasiedlung
Immobilienwirtschaft und Wohnen

Ober- und Ergebnisziel	I Vermietbarkeit von Wohnungen verbessern - Die Fluktuation in Wohnungen und Ladenlokalen ist gesunken.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Die LEG vermietet in der Viktoriasiedlung im Bereich Barbarastraße/ Münsterstraße/ Knappenweg/ Marktgasse/ Lindenstraße 147 preisgebunden Wohnungen. Hier leben vor allem kinderreiche, Transfereinkommen abhängige Familien, häufig mit Migrationshintergrund.
<i>Problem</i>	Die Wohnungen verfügen über keine Balkone oder Freisitze. Die Hinterhöfe bieten ausreichend Raum, nutzbare Grünfläche zu entwickeln, sind aber aktuell untergenutzt. Im Bereich Münsterstraße 96-100 wurde der Innenhof u.a. mit einem Spielplatz bereits neu angelegt. Alle übrigen Höfe wirken leicht vernachlässigt und mindergenutzt.
<i>Maßnahme</i>	Um den Wohnwert zu erhöhen und die soziale Nachbarschaft zu verbessern, sollen die Innenhöfe zu gemeinschaftlichen Mietergärten („Unser Stadtgarten“) gestaltet werden. Die Aktivierung der Mieterschaft ist durch soziale Arbeit herzustellen. Ein Start könnten der Innenhof Münsterstraße 102 oder die Wohnungsbestände in der Barbarastraße sein. Hier könnte der vorhandene und nicht genutzte Parkplatz von den Mietern zu Gemeinschaftsgärten mit Freisitzen umgestaltet werden.
Querverweis	- Hof- und Fassadenprogramm (Nr. S3) - Verfügungsfonds (Nr. K1) - Multifunktionale Bildungsstätte für Jugendliche (Nr. B6)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Stadtplanung (4.1) LEG, Mieterschaft, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – IV 2019
Priorität	3 – gering
Förderung	80 % Städtebauförderung (11.1 / 11.2 / 17. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 25.000 Euro (durch LEG) Umsetzung: über Hof- und Fassadenprogramm, Verfügungsfonds, Modernisierungsprogramm



I6 Maßnahme Wohnprojekt Gemeinsam Wohnen „Am Wüstenknapp“
Immobilienwirtschaft und Wohnen

Ober- und Ergebnisziel	<p>III Vermietbarkeit von Wohnungen verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt Angebote zum generationsübergreifenden Wohnen. - Das Angebot an barrierefreien/ -armen Wohnungen ist gestiegen.
Kurzbeschreibung	<p>Der Wohngebäudebestand im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße besteht überwiegend aus älteren Ein- und Zweifamilienhäusern sowie aus zusammen-hängenden älteren Mietwohnungsbeständen der LEG und Vivawest.</p> <p><i>Situation</i></p> <p>Viele Bestandsbauten genügen den zeitgemäßen Ansprüchen nicht und es fehlt an bedarfsgerechten barrierefreien Mietwohnungen für ältere Menschen und Familien. Insbesondere im Bereich des generationsübergreifenden Wohnens gibt es im Quartier bisher keine Angebote.</p> <p><i>Problem</i></p> <p>Auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes an der Westfaliastraße entsteht als Teil einer Gesamtmaßnahme das gemeinschaftliche Wohnprojekt „Am Wüstenknapp“. Auf einem ca. 3000 m² Grundstück werden vier Wohngebäude mit insgesamt 35 Wohneinheiten errichtet. Das Vorhaben umfasst 7 Eigentums- und 28 Mietwohnungen, von denen 13 frei finanziert (912 m² Wf) und 15 gefördert (913 m² Wf) sind. Die vier Baukörper sind um 2 Wohnhöfe angeordnet. Eine bedingt barrierefreie Ausführung sowie zwei rollstuhlgerechte Wohnungen ermöglichen das generationsübergreifende Wohnen. Das Projekt befindet sich bereits in der Umsetzung und soll Ende 2017 fertiggestellt werden.</p> <p><i>Maßnahme</i></p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Spielplatz Westfaliastraße (ehemaliger Sportplatz) (Nr. G17) - B-Plan Nr. 202 „Am Wüstenknapp“, 2014
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Gemeinsam Wohnen Lünen e. V., Bauverein zu Lünen eG, Haus Süd GbR
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis IV 2017
Priorität	2 – mittel
Förderung	Wohnungsbauförderung
Kostenschätzung (brutto)	5.300.000 Euro



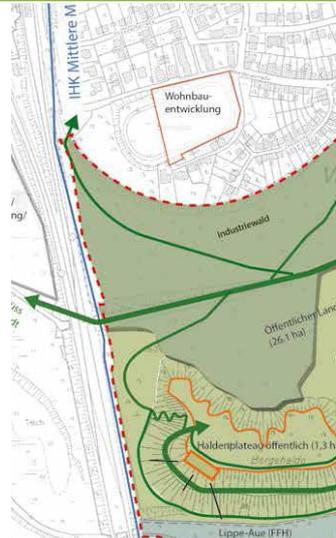
G1 Maßnahme Sanierung der Viktoria-Brache

Grün- und Freiflächen

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Das brachliegende Areal der ehemaligen Zeche Viktoria I/II ist einschließlich der Haldenaufschüttungen mit einer Fläche von über 40 ha die größte zusammenhängende Freifläche des Programmgebietes. Neben der wichtigen Verbindungsfunktion zwischen den Siedlungsgebieten und dem Naturraum Lippeaue im Süden hat die Fläche Entwicklungspotenzial für das Stadtklima, die Naherholung und für Lebensräume wildlebender Pflanzen- und Tierarten.</p> <p>Aufgrund der enormen Belastungen des Bodens durch die montanindustrielle Vornutzung des Areals und der fehlenden Infrastruktur, ist eine Nutzung für Naherholung und Freizeit aktuell nicht möglich. Somit kann das Potenzial der Fläche für das Quartier nicht ausgeschöpft werden.</p> <p>Im Rahmen der Programmumsetzung sollen auf Grundlage einer durchzuführenden Bodenuntersuchung Vorschläge erarbeitet werden, wie die Altlasten so bereinigt werden können, dass die zurzeit eingeschränkte Leistungsfähigkeit für die Naherholung und für die naturhaushaltlichen Funktionen mit vertretbarem finanziellen Aufwand weitgehend wiederhergestellt wird. Neben der Altlastensanierung sind Maßnahmen zu erarbeiten wie z. B. mit Bepflanzungen oder Wegeführung eine Nutzung der Fläche ermöglicht wird. Darüber hinaus sollen Plandarstellungen von geschützten Bereichen getroffen werden. Parallel sind FNP und B-Plan den neuen Nutzungen und Funktionen anzupassen. Der komplexe Sachverhalt, die unterschiedlichen Grundstückseigentümer und die Vielzahl der zu berücksichtigenden – teilweise unterschiedlichen – Interessen erfordert eine kooperative und lösungsorientierende Entwicklungspartnerschaft. Dafür ist es sinnvoll, eine externe Prozesssteuerung einzusetzen.</p>



Querverweis	- Machbarkeitsstudie Viktoria (Nr. 1.1, 3.3, 4.3, 5.3, 7.2, 10.1)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Kreis Unna, RAG, RWE AG Land NRW, RVR
Umsetzungszeitraum	langfristig III 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	50% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 333.200 Euro für Bodenuntersuchung Gesamtfläche Umsetzung: 3.629.500 Euro <i>Maßnahmen zur Bodensanierung insgesamt (Parkfuge, Landschaftspark, Halde, Gewerbe, Forensik)</i> <ul style="list-style-type: none"> - davon trägt RAG/RWE (Gewerbe) 1.368.500 € - Land NRW (forensische Klinik) 1.499.400 € - Rest: 761.600 € <i>ohne Brunnengallerie RWE</i>

G2 Maßnahme		Rahmenplanung Viktoria	
Grün- und Freiflächen	Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. 	 <p>Quelle: Machbarkeitsstudie DTP/SSR</p>
	<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Das brachliegende Areal der ehemaligen Zeche Viktoria I/II erstreckt sich über den gesamten südlichen Teil des Programmgebietes. Die Fläche stellt ein großes Entwicklungspotenzial für die Gesamtstadt Lünen insgesamt sowie für das STADTGARTENQUARTIERS Münsterstraße insbesondere dar.</p> <p>Die Machbarkeitsstudie zeigt Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Szenarien auf. Angrenzend an den Siedlungsbereich besteht ein Baupotential für eine Wohnnutzung (ca. 30 WE für Doppelhausbebauung). Darüber hinaus kann eine Teilfläche für kleinteiliges, nicht störendes Gewerbe (Grundstücke bis 2.000 qm) vorgesehen werden. Für die Realisierung von Teilflächen und Projekten bedarf es einer weiteren Konkretisierung und umfassenden Rahmenplanung für die Gesamtfläche.</p> <p>Erstellung eines Grünordnungsplanes zur Konkretisierung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes auf Grundlage der Machbarkeitsstudie für die Viktoria-Fläche.</p>	
	Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Machbarkeitsstudie Viktoria (Nr. 1.2) - Landschaftspark mit Wegeverbindungen entlang der Lippe (Nr. G3) - West-Ost-Radverbindung (Nr. V4) - Parkfuge - Wegeverbindung vom Quartier zur Lippe (Nr. G4) - Entwicklung der Halde (Nr. G5) - Spiel- und Bewegungsraum Viktoria (Nr. G6) - Masterplan Grün StadtGartenQuartier Münsterstraße (Nr. G7) - Bildungsstätte für Jugendliche (Nr. B6) 	

Federführung Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Kreis Unna RAG, RWE AG Land NRW/LWL/BLB, RVR
Umsetzungszeitraum	mittelfristig IV 2018 – II 2019
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11, Kofinanzierung über Städtebaumittel (9 (1)c FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 148.750 Euro

G3 Maßnahme		Landschaftspark mit Wegeverbindung entlang der Lippe
Grün- und Freiflächen	Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut.
	Kurzbeschreibung	<p>Die Lippe bildet zwischen der Bahntrasse im Westen und der Zwolle Allee im Osten die südliche Grenze des Programmgebietes. Es handelt sich um einen wichtigen Naturraum in unmittelbarer Nähe zur Lünen Innenstadt.</p>
	<i>Situation</i>	<p>Der Naturraum an der Lippe ist für die Lünen und für die Bewohner*innen des STADTGARTENQUARTIERS nicht erschlossen, da keine Wegeverbindung entlang der Lippe existiert.</p>
	<i>Problem</i>	<p>Auf der Viktoria Brache soll ein naturnaher Landschaftspark (alternativ Naturerlebnispark) mit einer barrierefreien Fußwegeverbindung entlang der Lippe geschaffen werden. Die besondere ökologische Bedeutung der Lippe ist dabei zu berücksichtigen. Im Osten ist eine Brücke für den Fuß- und Radverkehr über den Canyon hinweg zu errichten, um den Weg an die Zwolle-Allee und den Lippe-Erlebnisweg anzuschließen. Die neue Wegeverbindung ermöglicht den Bewohnern des Quartiers nördlich der Lippe und den Bewohnern der Innenstadt den ökologisch verträglichen Zugang zu naturnahen Erholungsräumen. Die Betonung der Hauptwegeachsen soll durch besondere Baumreihen und zurückhaltende Bepflanzung erreicht werden.</p>
<i>Maßnahme</i>		
Querverweis		<ul style="list-style-type: none"> - Machbarkeitsstudie Viktoria (4.1, 4.2, 4.4-4.9, 2.6) - Sanierung der Viktoria Brache (Nr. G1) - Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2) - West-Ost-Radverbindung (Nr. V4) - Parkfuge - Wegeverbindung vom Quartier zur Lippe (Nr. G4) - Entwicklung der Halde (Nr. G5)



Quelle: Machbarkeitsstudie DTP/SSR

Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Stadtgrün (4.7) Kreis Unna, RVR
Umsetzungszeitraum	langfristig I 2021 – II 2022
Priorität	2 – mittel
Förderung	80% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11, Kofinanzierung über Städtebaumittel (9 (1)c / 10.4 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 178.500 Euro Umsetzung: 1.507.135 Euro <i>inkl. Brücke Canyon</i>

G4 Maßnahme Parkfuge - Wegeverbindung vom Quartier zur Lippe

Grün- und Freiflächen	Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtökologisch aufgewertet. <ul style="list-style-type: none"> - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut.
	Kurzbeschreibung	Mit der Lippe haben die Bewohner*innen des STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße einen innenstadtnahen Naturraum „direkt vor der Haustür“.
	<i>Situation</i>	
	<i>Problem</i>	Dieses große Potenzial an Naherholungsmöglichkeiten in Wohnortnähe kann derzeit nicht ausgeschöpft werden, da es keine frei zugänglichen, direkten Wegeverbindungen vom Quartier zur Lippe gibt.
	<i>Maßnahme</i>	Ziel der Maßnahme ist es, eine Wegeverbindung zwischen Wohnquartier und Lippe zu schaffen um die Lippe „näher an das Quartier heranzuholen“. Diese Wegeverbindung soll zur Parkfuge mit Pflanzen, Bänken und Sportgeräten ausgestaltet werden. Die Wege sollen barrierefrei ausgeführt sein.
	Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Machbarkeitsstudie Viktoria (3.1, 3.2, 3.4-3.6, 3.8) - Sanierung der Viktoria Brache (Nr. G1) - Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2) - Landschaftspark mit Wegeverbindung (Nr. G3) - West-Ost-Radverbindung (Nr. V4)
	Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
	Beteiligte	Stadtgrün (4.7) Kreis Unna, RVR
	Umsetzungszeitraum	langfristig III 2020 – II 2022
	Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11, Kofinanzierung über Städtebaumittel (9 (1)c / 10.4 FöRi)	
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 595.000 Euro Umsetzung: 2.269.925 Euro (Wegebau, Aufenthaltsmöglichkeiten, Aussichtspunkt Lippe etc.)	



Quelle: Machbarkeitsstudie DTP/SSR

G5 Maßnahme Entwicklung der Halde
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die in den 1950er bis 1960er Jahren aufgeschüttete ca. 4,5 ha große Westhalde der ehemaligen Zeche Viktoria I/II überragt das umliegende Gelände der Lippeaue zwischen 18 und 25m. Während sich im Norden ein Birkenwald entwickelt hat, ist die Südseite vorwiegend mit Grasfluren bewachsen. Vom Plateau der Halde bestehen gute Aussichtsmöglichkeiten in den Siedlungs- und Landschaftsraum.</p> <p>Die ungestaltete, durch natürliche Sukzession bewachsene Schütthalde hat neben der industriegeschichtlichen Bedeutung aufgrund ihrer Lage großes Entwicklungspotential für die Naherholung- und den Regionaltourismus. Sie schafft durch ihre Höhenlage Distanz zu ökologisch wertvollen -gegen Erholungsdruck empfindlichen- Biotopen der Lippeaue.</p> <p>Im Rahmen eines Grünordnungsplanes mit den Schwerpunkten Naherholung, Wochenendfreizeit und Regionaltourismus ist darzustellen, welche Nutzungen wie z.B. eine Aussichtsplattform auf der Halde möglich sind. Auf dieser Grundlage ist eine Entwurfsplanung für einzelne intensiver genutzte Flächen zu erarbeiten.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Machbarkeitsstudie Viktoria (5.1, 5.2, 5.4-5.6) - Sanierung der Viktoria Brache (Nr. G1) - Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2) - Landschaftspark mit Wegeverbindung (Nr. G3) - West-Ost-Radverbindung (Nr. V4)



Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Stadtgrün (4.7) Kreis Unna, RVR
Umsetzungszeitraum	langfristig III 2020 – II 2022
Priorität	3 - gering
Förderung	50% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11, keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 285.600 Euro Umsetzung: 1.294.720 Euro

G6 Maßnahme Spiel- und Bewegungsraum Viktoria
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. - Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	<p>Die Viktoria-Brache stellt das größte Freiraumentwicklungspotenzial im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße dar. Innerhalb des Quartiers gibt es einen Kleinkinderspielplatz am Knappenweg sowie den am Nachmittag geöffneten Schulhof mit Spielbereich für Kinder im Grundschulalter. Bewegungsflächen für ältere Kinder und Jugendliche sind nicht vorhanden.</p>
<i>Problem</i>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER gibt es für alle Altersgruppen keine ausreichend qualitativ hochwertigen öffentlichen Spiel- und Bewegungsflächen. Der Stadtbezirk Lünen-Nord hat die geringste Spielflächenversorgung innerhalb der Stadt. Diese liegt mit 0,23 qm/Ew weit unter dem Richtwert von 2,25 qm/Ew.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Auf dem Viktoria-Areal sind Bewegungsräume mit unterschiedlichen Spiel-, Kletter- und (Trend)Sport-Anlagen für Kinder und Jugendliche baulich zu errichten. Die Standorte sind in der Rahmenplanung Viktoria, die Angebote im Spiel- und Bewegungskonzept zu konkretisieren. Die Machbarkeitsstudie schlägt als mögliche Flächen den Parkplatz, die geplante Parkfuge und vis-à-vis vom Viktoriaplatz vor. Innerhalb der Parkfuge soll eine Scooteranlage errichtet werden.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Machbarkeitsstudie Viktoria (Nr. 3.7) - Spielflächenleitplanung 2020 Lünen, 2012 - Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2) - Spiel- und Bewegungskonzept (Nr. G15) - Multifunktionale Bildungsstätte für Jugendliche (Nr. B6)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Stadtgrün (4.7) Kreis Unna, RVR
Umsetzungszeitraum	langfristig III 2020 – II 2022
Priorität	2 - mittel



Quelle: Machbarkeitsstudie DTP/SSR



	Förderung	80% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 in Verbindung mit Spezifisches Ziel 11, Kofinanzierung über Städtebaumittel (9 (1)c / 10.4 FöRi)
	Kostenschätzung (brutto)	Planung: in Maßnahme Parkfuge (Nr. 04) enthalten Umsetzung: 900.000 Euro

G7 Maßnahme

Masterplan Grün – Entwicklungs- und Pflegeplan Straßenbäume und Grünflächen im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße

Grün- und Freiflächen

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadökologisch aufgewertet.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER sind überwiegend Platanen als Straßenbäume gepflanzt worden. Einige Roßkastanien sowie einige Linden sind ebenfalls zu finden. Allesamt sind dies stark wurzelnde Baumarten, die Oberflächenbeläge unterschiedlich stark geschädigt haben. Die Situation in den einzelnen Straßen ist unterschiedlich in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räume für Bäume (Wurzel- und Kronenbereich), - Zustände des Straßenraumes (Beschädigungen von Gehwegen und Fahrbahn), - Beschaffenheit und Gestaltung der Straßenräume und Bebauung, - Belichtung von Wohnräumen (Baumkronen vor den Fenstern), - Belichtung des Straßenraumes, - Schäden an Wohngebäuden (Bausubstanz und Hausanschlüssen). <p><i>Problem</i></p> <p>In der Lindenstraße wurden 2015 8 Linden entfernt, die zu nah (1m) an der Hauswand standen. Sie wurden durch 4 Linden der schlanken Sorte Rancho ersetzt.</p> <p>In der Barbarastraße stehen 8 Platanen zu nah an Hauswänden. Sie müssen entfernt werden, die Gehwege müssen instandgesetzt werden, es müssen neue Standorte gefunden werden.</p> <p>In der Westfaliastraße sind die meisten Platanen entfernt und auf neuen Standorten durch Spitzahorn ersetzt worden. Die restlichen Platanen sollen ebenfalls ausgetauscht werden</p> <p>Die Situation an der Münsterstraße ist vielschichtig. Die Platanen tragen einerseits zu einem grünen, stadtbildprägenden Erscheinungsbild der Münsterstraße bei. Sie sind positiv für das Mikroklima, sie geben Schatten und filtern die Luft. Andererseits verdunkeln sie die anliegenden Wohnungen sowie den Straßenraum. Verantwortlich hierfür sind die Ausrichtung der Straße, sie verläuft grob in Ost-West-Richtung, sowie der relativ dichte Baumbestand. Entlang der Münsterstraße stehen 118 Platanen auf einer Fläche von 770 m. Der Abstand beträgt im Durchschnitt ca. 8 m. Der Baumbestand besteht</p>



<p><i>Maßnahme</i></p>	<p>aus zwei unterschiedlichen Altersklassen. 51 Bäume sind ca. 30 Jahre alt und 67 Bäume sind ca. 80 Jahre alt. Teilweise verdecken sie die Straßenlaternen.</p> <p>Für den Baum- und Grünflächenbestand im STADTGARTENQUARTIER ist zur Verknüpfung von Einzelmaßnahmen ein Masterplan Grün zu erstellen. Neben einem Entwicklungs- und Pflegeplan für alle Straßenbäume sollen alle Grün- und Freiflächen in die Planerstellung einbezogen werden. Dazu gehören u.a. die Plätze, Friedhöfe, Wegeverbindungen, Verweilorte und auch privates Grün. Es sind standortabhängige Baumarten und Stadtmobiliar zu berücksichtigen.</p> <p>Der Plan soll sowohl den Wunsch der Anwohner*innen nach mehr Licht als auch das Erscheinungsbild der Straßen und die stadtoökologische Wertigkeit berücksichtigt. Der Plan soll dabei verschiedene Möglichkeiten (Szenarien) prüfen, die unterschiedlichen Belange zu vereinen und konkrete Maßnahmen ausarbeiten.</p>
<p>Querverweis</p>	<ul style="list-style-type: none"> - alle Maßnahmen im Handlungsfeld Grün- und Freiflächen - Ertüchtigung Straßenbeleuchtung Münsterstraße (Nr. S1) - Mietergärten im LEG-Bestand Viktoriasiedlung (Nr. I5) - Gemeinschaftliches Gärtnern (Nr. K9)
<p>Federführung Amt/Abt.</p>	<p>Stadtgrün (4.7)</p>
<p>Beteiligte</p>	<p>Straßenbau (4.6)</p>
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>kurzfristig III 2017 – I 2018</p>
<p>Priorität</p>	<p>1 – hoch Startermaßnahme ►►</p>
<p>Förderung</p>	<p>80% Städtebauförderung (9 (1)c / 10.4 FöRi)</p>
<p>Kostenschätzung (brutto)</p>	<p>Planung: 60.000 Euro Umsetzung: 42.500 Euro</p>



G8 Maßnahme Aufwertung Platz an der Lindenstraße
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtökologisch aufgewertet. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut.
Kurzbeschreibung	An der Ecke Lindenstraße/ Kleine Torstraße befindet sich ein knapp 500 m ² großer öffentlicher Platz, welcher ein großes Potenzial für einen Aufenthaltsraum bietet.
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	Der Platz ist zurzeit durch einige parkende bzw. abgestellte Fahrzeuge deutlich mindergenutzt und wird kaum zum Aufenthalt genutzt. Die vorhandenen Sitzgelegenheiten sind verwittert und wenig einladend.
<i>Maßnahme</i>	Um den Platz zu beleben und Nutzungen zu initiieren, ist er neu zu gestalten und stadtökologisch aufzuwerten. Dabei sind eine barrierefreie Gestaltung und die Schaffung von Sitzgelegenheiten besonders ins Auge zu fassen, um Verweilorte auch für ältere Menschen zu gewährleisten. Die Maßnahme beinhaltet Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie bauliche Umsetzung. In der Konzeption sind die Bürger*innen zu beteiligen.
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Verweilorte zwischen Wohnsiedlung und Münsterstraße (Nr. G10)
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Quartiersmanagement, Landschaftsarchitekturbüro
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – II 2019
Priorität	3 - gering
Förderung	80% Städtebauförderung (9 (1)c / 10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: 5.000 Euro</p> <p>Umsetzung: 50.000 Euro</p> <p><i>Kosten in Masterplan summieren</i></p>



G9 Maßnahme Funktionserneuerung Viktoriaplatz
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadökologisch aufgewertet.
Kurzbeschreibung	<p>Der städtebaulich sehr markante Viktoriaplatz befindet sich an der Westfaliastraße gegenüber der Viktoria-Brache und bildet den südlichen Eingang in das Quartier. Eingefasst wird er durch eine im Halbrund angeordnete Zechenreihenhauszeile. Ihr gegenüber stand das 2007 abgerissenen Verwaltungsgebäude der Zeche. Der Platz besteht aus 22 privaten Stellplätzen. Zur Westfaliastraße sind in 2014 mit Erneuerung der Fahrbahndecke 10 öffentliche Parkstände angelegt worden.</p>
<i>Situation</i>	<p>Mit Privatisierung der 9 Zechenreihenhäuser wurde auch der Viktoriaplatz mit den 22 Stellplätzen an die neuen Einzeleigentümer veräußert. Er dient u.a. als Abstellplatz für Anhänger und abgemeldete Autos, wodurch sein Erscheinungsbild vernachlässigt wirkt Dies wird seiner stadtbildprägenden Funktion nicht gerecht.</p>
<i>Problem</i>	<p>Im Dialog mit den Eigentümern und nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ ist auf Funktion und Erscheinungsbild des Viktoriaplatzes Einfluss zu nehmen. Die Stadt bietet z.B. regelmäßigen Baumschnitt an und fordert ein Agreement von den Eigentümern.</p>
<i>Maßnahme</i>	
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8)
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Wirtschaftsbetriebe Lünen (WBL), private Eigentümer
Umsetzungszeitraum	mittelfristig II 2019 - I 2020
Priorität	3 - gering
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: Eigenmittel</p>



G10 Maßnahme Verweilorte zwischen Wohnsiedlung und Münsterstraße
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorengerecht und behindertengerecht ausgebaut.
Kurzbeschreibung	<p>Auch wenn der Anteil von Menschen über 65 Jahren im STADTGARTENQUARTIER im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich geringer ist, nimmt ihre Zahl im Zuge des demographischen Wandels zukünftig zu. Das Thema wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Entsprechend muss sich die Stadtstruktur die Bedürfnisse und gesundheitliche Leistungsfähigkeit älterer Menschen anpassen.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Zwischen den einzelnen Wohnstandorten im Quartier und der Münsterstraße als Nahversorgungszentrum gibt es kaum Orte zum Verweilen und Erholen. Sie werden aber bereits nachgefragt.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER sind neue Verweilorte durch Bänke und weiteres Stadtmobiliar zu schaffen, welche den Ansprüchen älterer Menschen gerecht werden (barrierefrei) und ihnen selbstständige Versorgungswege und Bewegung im Raum ermöglichen. Um eine bedarfsgerechte Anpassung zu sichern, sind Bewohner*innen in die Planung einzubeziehen. Zu berücksichtigen ist auch der Platz an der Lore vor den LEG-Miethäusern.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Aufwertung Platz an der Lindenstraße (Nr. G8) - Mooskultur-Steile Münsterstraße (Nr. G11) - Öffnung Ev. Friedhof (Nr. G12) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8)
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Quartiersgemeinschaft, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – IV 2019
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (9 (1)c / 10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel Umsetzung: 15.000 Euro <i>Kosten in Masterplan summieren</i></p>



G11 Maßnahme Mooskultur-Stele Münsterstraße
Grün- und Freiflächen

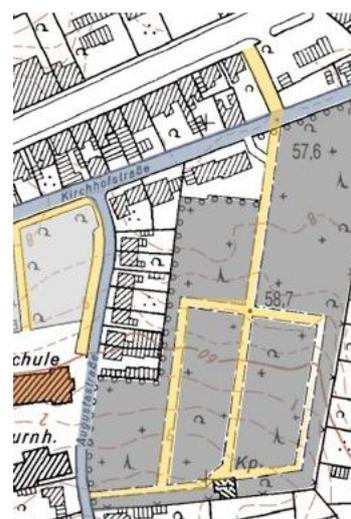
Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <p>- Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadökologisch aufgewertet.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Münsterstraße ist die zentrale Versorgungsachse des STADTGARTENQUARTIERS und bietet damit große Potenziale als Aufenthalts- und Begegnungsraum. Gleichzeitig ist sie Haupteinfallsstraße nach Lünen.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Die Münsterstraße ist aufgrund eines erhöhten Verkehrsaufkommens und der daraus resultierenden Lärm- und Schadstoffbelastung sowie wegen fehlender Sitzgelegenheiten kein attraktiver Aufenthaltsraum.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Die Mooskultur-Stele, der sogenannte CityTree, ist ein neu entwickeltes Filterverfahren zur effektiven Reinigung der Umgebungsluft, von Partikeln wie Feinstaub und Schadgasen wie Stickoxiden. Es basiert auf einer Pflanztechnologie mit Mooskulturen ohne Wurzeln. Es handelt sich um einen Biofilter für die Stadt, der die Leistungen von 275 Bäumen erbringt. Die Stele kann mit Bank und autarkem Wassertank ausgerüstet werden. Er soll an zwei Standorten exemplarisch getestet werden. Standorte könnten die ehemalige Tankstelle an der Münsterstraße 79 sowie die brachliegende Fläche am Bahndamm vor dem Hauptbahnhof (Startermaßnahme 2017) sein.</p>
Querverweis	<p>- Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7)</p> <p>- Straßenbeleuchtung und Digitalisierung Münsterstraße (Nr. S1)</p>
Federführung Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	<p>Stadtgrün (4.7),</p> <p>Straßenbau / Beleuchtung (4.6)</p> <p>Stadtwerke Lünen (SWL),</p>
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – I 2018
Priorität	3 – gering Startermaßnahme ►►
Förderung	Städtebauförderung (10.4 (1) (d) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenleistung</p> <p>Umsetzung: 66.760 Euro Material, Montage, Anwuchspflege im ersten Jahr</p> <p>2 x 30.000 Euro; Anwuchspflege 2 x 2.380 Euro, Fundament 2 x 2.000 Euro</p> <p>(emittierende Firmen könnten Pflege sponsern)</p>



Quelle: greencitysolutions.de

G12 Maßnahme Öffnung und ökologische Aufwertung Evangelischer Friedhof
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadttökologisch aufgewertet. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorenenfreundlich und behindertengerecht ausgebaut.
Kurzbeschreibung	<p>Der Evangelische Friedhof ist eine der größten Freiflächen im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße und bietet damit ein Potenzial für wohnungsnaher Ruhe und Erholung. Der Friedhof verfügt mit der sanierten Trauerhalle über ein sehenswertes Baudenkmal. Der Hauptweg ist als gepflegte Allee ausgebildet und Sichtachse zur Trauerhalle.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Zurzeit ist der Ev. Friedhof in sich geschlossen und bildet eine Barriere im Raum. Es gibt lediglich einen Zugang an der nördlich gelegenen Kirchhofstraße.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Der Ev. Friedhof kann sich für das Quartier öffnen, indem er durch einen zweiten Zugang durchlässig wird. Dieser kann am südwestlichen Rand zur Augustastraße auf Höhe der Trauerhalle liegen. Zusätzlich ist zu prüfen, ob der Haupteingang an der Kirchhofstraße so verlegt werden kann, dass er eine Verlängerung des Fußweges zwischen Münster- und Kirchhofstraße bildet. Der Überweg könnte optisch z.B. durch Pflasterung hervorgehoben werden. Die Öffnung des Friedhofs muss sensibel erfolgen, da er weiterhin primär ein Ort des Gedenkens bleibt. Unterstützt werden kann die Öffnung durch stadttökologische Maßnahmen, z.B. Austausch der Koniferen-hecke entlang der Augustastraße durch eine Buchen- oder Ligusterhecke.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Verkehrsberuhigung Kirchhof- und Augustastraße (Nr. V6)
Federführung Amt/Abt.	Ev. Kirchengemeinde Lünen – Friedhofausschuss
Beteiligte	<p>Stadtgrün (4.7)</p> <p>Stadtentwicklung (0.2)</p>
Umsetzungszeitraum	mittelfristig I 2019 – II 2019
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 7.500 Euro in <i>Masterplan Grün (Nr. 07)</i></p>



G13 Maßnahme Aufwertung des jüdischen Friedhofs
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Fußwegeverbindungen und Naherholungsflächen sind seniorenfreundlich und behindertengerecht ausgebaut.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	An der Ecke Münsterstraße/ Goethestraße befindet sich ein ehemaliger jüdischer Friedhof. Das Friedhofsgelände wird durch die Goethestraße in zwei Teile geteilt. Der westliche Teil des Friedhofs ist asphaltiert und wird von der ansässigen Kfz-Werkstatt als Abstellfläche genutzt. Der östliche Teil ist durch eine Hecke und ein Eingangstor begrenzt und mit 6 Birken bepflanzt. 1997 wurde dieser Bereich unter der Leitung des Künstlers Reinhold Schröder nach seinen Vorstellungen umgestaltet.
<i>Problem</i>	Die Zugehörigkeit der westlichen Teilfläche zum Friedhof ist nicht mehr erkennbar. Die östliche Teilfläche wirkt ungepflegt.
<i>Maßnahme</i>	Die östliche Teilfläche ist gestalterisch und stadtoökologisch aufzuwerten, indem z.B. die Birken durch ökologisch wertvollere Bäume ersetzt und die Rasenfläche besser gepflegt werden. Zudem ist zu prüfen, ob der Eigentümer der westlichen Teilfläche für eine Entwicklung und Neugestaltung der Fläche offen ist. Bei der Neugestaltung kann Bezug auf die im Jahr 1997 erstellte LWL-Studie zur künstlerischen Gestaltung als Gedenkstätte genommen werden.
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - LWL-Studie zur Neugestaltung Umfeld Jüdischer Friedhof, Münster 1997
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Grundstückseigentümer westlicher Teil Künstler Reinhold Schröder
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – III 2018
Priorität	3 - gering
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 10.000 Euro</p> <p><i>Kosten in Masterplan Grün (Nr. 07) enthalten</i></p>



G14 Maßnahme Beleuchtung Fußweg Kirchhofstraße / Am Wüstenknapp
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Aufenthaltsqualität im Quartier – vor allem an der Münsterstraße – verbessern.</p> <p>- Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadttökologisch aufgewertet.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Viele Wegeverbindungen im Quartier weisen eine mangelhafte oder schwache Beleuchtung auf. Hier sind insbesondere die Fußwegeverbindungen zwischen Am Wüstenknapp und Kirchhofstraße sowie der Fußweg von Steinstraße nördlich und parallel zur Thomas-Mann-Straße entlang der Kleingärten zu nennen.</p> <p>An diesen beiden Fußwegeverbindungen existiert keine Beleuchtung. In den Beteiligungsverfahren wurden beide als wichtige Wegeverbindungen genannt, aber aufgrund fehlender Beleuchtung als Angstraum und Gefahrenstelle bezeichnet. Während der Fußweg entlang der Kleingärten keine Verbindung für Alltagswege darstellt, ist der Fußweg Kirchhofstraße / Am Wüstenknapp eine Verbindung von uns zur Innenstadt/Hauptbahnhof.</p> <p>Die Fußwegeverbindungen Kirchhofstraße / Am Wüstenknapp ist mit einer ausreichenden Beleuchtung (Kirchhofstraße 50 m, 2 Laternen) zu versehen.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	
<i>Maßnahme</i>	
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsberuhigung Kirchhofstraße/Augustastraße (Nr. V6) - Ausbauplanung Erneuerung „Am Wüstenknapp“
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Stadtwerke Lünen (SWL)
Umsetzungszeitraum	mittel III 2018 – IV 2019
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 5.000 Euro</p> <p>(2 Laternen á 2.500 Euro Material/Montage)</p> <p>Kosten in Masterplan Grün (Nr. G7) enthalten</p>



G15 Maßnahme Spiel- und Bewegungskonzept STADTGARTENQUARTIER
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Brachflächen sind für Freizeitaktivitäten und Naherholung erschlossen. - Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume.
Kurzbeschreibung	<p>Das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße ist ein alterübergreifendes Quartier, welches Spiel- und Bewegungsräume für alle Altersgruppen benötigt. Flächenpotenziale sind vor allem auf der Viktoriabrache sowie dem ehemaligen Sportplatz Am Wüstenknapp vorhanden, aber auch im Bestand auf dem Schulgelände der Viktoriaschule.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Bisher sind im Quartier keine ausreichenden Spiel- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen vorhanden. Der Stadtbezirk Lünen-Nord hat die geringste Spielflächenversorgung innerhalb der Stadt. Diese liegt mit 0,23 qm/Ew weit unter dem Richtwert von 2,25 qm/Ew.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>In einem Spiel- und Bewegungskonzept für das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße sind unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Flächen für die Erweiterung und den Neubau von Angeboten auszuweisen und potenzielle Angebote zu konkretisieren. Hierbei ist die Nutzung durch unterschiedliche Altersgruppen zu berücksichtigen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Spielflächenleitplanung 2020 Lünen, 2012 - Spiel- und Bewegungsraum Viktoria (Nr. G6) - Schulhofgestaltung Viktoriaschule (Nr. G16) - Spielplatz Westfaliastraße (Nr. G17) - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Bildungsstätte für Jugendliche (Nr. B6)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Stadtgrün (4.7), Schulverwaltung (3.1)/ Viktoriaschule, Streetwork-Team (2.1), Tagesbetreuung (2.3)/ Kita Marktgasse , Sportverwaltung (3.6)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – I 2018
Priorität	2 – mittel Startermaßnahme ►►
Förderung	80% Städtebauförderung (9.1 (c) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 25.000 Euro



G16 Maßnahme

Schulgarten /Grünes Klassenzimmer/ Schulhofgestaltung
Viktoriaschule

Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Viktoriaschule ist ein wichtiger Ankerpunkt im Quartier. Insbesondere der Schulhof bildet sowohl während der Schulzeit als auch am Nachmittag einen zentralen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Der Schulhof ist zu großen Teilen versiegelt und es gibt wenig Gelegenheiten für Naturerfahrungen. Zudem fehlen ausreichende Spielgeräte und Sitzgelegenheiten.</p> <p>Im Rahmen der Umgestaltung ist ein Schulgarten und ein „Grünes Klassenzimmer“, welches auch für den Unterricht, als Sitzgelegenheit und als Wartebereich für Eltern genutzt werden kann – zu schaffen. Die Fläche für das „Grüne Klassenzimmer“ soll einen Bezug zum Schulgarten haben. Die Regenwassernutzung ist einzubeziehen. Es ist zu prüfen, inwieweit dieser Garten sich auch dem Quartier gegenüber öffnen kann (z.B. urban gardening, Garten-Kurse, ...). Der Schulhof soll zudem durch neue Spielgeräte für Kinder im Grundschulalter und Sitzgelegenheiten attraktiv gestaltet werden.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Spiel- und Bewegungskonzept für das STADTGARTENQUARTIER“ (Nr. G15) - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7) - Verkehrsberuhigung Kirchhofstraße/Augustastraße (Nr. V6) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8)



Federführung Amt/Abt.	Schulverwaltung (3.1)/ Viktoriaschule
Beteiligte	Stadtgrün (4.7), Stadtplanung (4.1) Siedlergemeinschaft Barbara (Patenschaft Schulgarten)
Umsetzungszeitraum	mittelfristig II 2018 – I 2019
Priorität	2 – mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Umsetzung: 105.000 Euro <i>70.000 € für Spielgeräte und Sitzgelegenheiten,</i> <i>20.000 € Grünes Klassenzimmer</i> <i>15.000 € für Anlegung des Schulgartens</i>

G17 Maßnahme Spielplatz Westfaliastraße (ehemaliger Sportplatz)
Grün- und Freiflächen

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Grün- und Freiflächen für Erholung und Freizeit verbessern und neu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grün- und Freiflächen, Plätze und Wegeverbindungen sind gestalterisch und funktional weiterentwickelt und stadtoökologisch aufgewertet. - Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielflächen und Aufenthaltsräume.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i> <i>Problem</i> <i>Maßnahme</i>	<p>Das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße ist ein kinder- und familienreiches Quartier, welches Spiel- und Bewegungsräume für alle Altersgruppen benötigt.</p> <p>Im Quartier gibt es bisher nicht genügend Spielplätze für Kinder aller Altersgruppen. Der Stadtbezirk Lünen-Nord hat die geringste Spielflächenversorgung innerhalb der Stadt. Diese liegt mit 0,23 qm/Ew weit unter dem Richtwert von 2,25 qm/Ew. Insbesondere im Hinblick auf den Neubau von Wohnhäusern auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes an der Westfaliastraße werden hier in Zukunft weitere Bedarfe entstehen.</p> <p>Auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes ist eine neue Spielfläche zu errichten, welche einen Bewegungs- und Aufenthaltsraum für Kinder und Familien verschiedener Altersgruppen bildet. Die Spielfläche (358 qm) ist im Bebauungsplan 202 im Einmündungsbereich Westfaliastraße / Augustastraße bereits festgesetzt.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Bebauungsplan 202 „Am Wüstenknapp“ - Spielflächenleitplanung 2020 Lünen, 2012 - Spiel- und Bewegungskonzept für das STADTGARTENQUARTIER (Nr. G15) - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER (Nr. G7)
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Stadtentwicklung (0.2)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – III 2018
Priorität	2 – mittel Startermaßnahme ►►
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (c) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Umsetzung: 70.000 Euro



S1 Maßnahme

Ertüchtigung Straßenbeleuchtung und Digitalisierung Münsterstraße

Städtebau und Erscheinungsbild

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert. - Digitale Infrastruktur ist optimiert.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Straßenbeleuchtung der Münsterstraße besteht aus 30 einseitig zwischen Fichtestraße und Zwolle Alle aufgestellten 9 m hohen Peitschenleuchten (Bj. 1991), die die Fahrbahn ausleuchten sowie aus 28 beidseitig zwischen Fichtestraße und Steinstraße aufgestellten Gehwegdoppellaternen (Bj. 1988), aus denen jeweils ein Leuchtkörper aus Energiekostenspargründen entfernt ist.</p> <p>Straßenleuchten sorgen primär für Sicherheitsgefühl und Orientierung. Gleichzeitig erzeugen sie Atmosphäre und sind Gestaltungselement. Die Ausleuchtung der Münsterstraße ist insgesamt nicht optimal. Die Leuchtkörper der Peitschenlaternen werden teilweise vom Blattwerk der Baumkronen verdeckt. Die zur Hälfte deaktivierten Gehweglaternen vermitteln einen vernachlässigten Eindruck und die Ausleuchtung der Gehwege ist nicht ausreichend.</p> <p>Die Straßenbeleuchtung ist technisch-funktional durch LED-Technologie zu ertüchtigen und mit einem durchgängigen Public-WLAN auszustatten. Es ist zu prüfen, ob die Höhe der Fahrbahnleuchten durch Austausch verringert werden kann.</p> <p>Alternativ zum Austausch der kompletten Laternen können auch nur die Leuchten durch LED-Technik ersetzt werden. Voraussetzung dafür ist die Standfestigkeit der Laternen sowie die Erneuerung des Schutzanstriches.</p>
<p>Querverweis</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsleitlinien und Beleuchtungskonzept Münsterstraße (Nr. S2) - Masterplan Grün STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße (Nr.G7) - Vergrößerung der Parkbuchten an der Münsterstraße (Nr. V8)



Federführung Amt/Abt.	Straßenbau / Beleuchtung (4.6)
Beteiligte	Stadtwerke Lünen (SWL), Wirtschaftsbetriebe Lünen (WBL), Stadtgrün (4.7)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – IV 2018
Priorität	1 – hoch Startermaßnahme ▶▶
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (a) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Bau/ Umsetzung: 250.000 Euro

Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Hof- und Fassadenprogramm (Nr. S3) - Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße (Nr. I4) - Imagekampagne (Nr. S4)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Stadtentwicklung (0.2) Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – III 2018
Priorität	2 – mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (9.1 (c) / 17. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 17.500 Euro Umsetzung: über Hof- und Fassadenprogramm

S3 Maßnahme Hof- und Fassadenprogramm
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße – grundlegend verbessern</p> <p>- Fassaden sind erneuert – v.a. in den Erdgeschossbereichen</p>
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Substanz der Gebäude entlang der Münsterstraße und den Nebenstraßen ist sehr unterschiedlich. Es gibt zahlreiche Gebäude mit besonderen städtebaulichen und architektonischen Wert, z. B. mit historischen Fassadenelementen.</p> <p>Vorzufinden sind sanierungsbedürftige Fassaden, zum Teil mit Kacheln und Einbauten verunstaltete Erdgeschossfassaden bis hin zu Gebäuden, die entkernt und grundlegend wieder aufgebaut werden müssen. Der Sanierungs- und Erneuerungsbedarf ist sehr unterschiedlich. Aus stadtgestalterischer Sicht besteht Handlungsbedarf.</p> <p>Zur Verbesserung des Erscheinungsbildes sind Förderanreize für private Immobilieneigentümer einzurichten. Mit dem Hof- und Fassadenprogramm wird die Neugestaltung von Fassaden und Höfen finanziell unterstützt (i.d.R. bis zu 30 Euro/qm, max. 50% der Gesamtkosten). Dazu sind entsprechende Richtlinien aufzustellen, Gestaltungsleitlinien zu entwickeln und die Ansprache der Eigentümer zu organisieren.</p>
Querverweis	<p>- Gestaltungsleitlinien und Beleuchtungskonzept Münsterstraße (Nr. S2)</p> <p>- Mietergärten im LEG-Bestand Viktoriasiedlung (Nr. I5)</p>
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2) / Quartiersmanagement
Beteiligte	Immobilienigentümer, Gestaltungsbeirat
Umsetzungszeitraum	kurzfristig II 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch
Förderung	80 % Städtebauförderung (17. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel / QM</p> <p>Umsetzung: 180.000 €</p> <p><i>Privatinvestitionen >180.000 €</i></p>



S4 Maßnahme **Imagekampagne zur Stärkung der Marke STADTGARTENQUARTIER**

Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Image der Münsterstraße ist verbessert. - Die Bewohner*innen identifizieren sich mit dem STADTGARTENQUARTIER.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	<p>Die einzelnen Wohnstandorte im Quartier rund um die Münsterstraße sind soziodemographisch sehr heterogen. Die Münsterstraße als gemeinsamer Bezugspunkt und Lebensraum existiert in den Köpfen der Bewohner*innen nicht. In der Außenwahrnehmung wird die Münsterstraße als Problemquartier wahrgenommen.</p>
<i>Problem</i>	<p>Bevölkerungsstruktur und Ladenleerstände und Kriminalität bestimmen das Bild in der Außenwahrnehmung. Die hervorragende Lagegunst und städtebauliche Qualität werden nicht gesehen. Deshalb ist die Identifikation der Bewohner*innen mit dem Gesamtquartier gering.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Über eine Imagekampagne ist der Zusammenhalt nach innen und die Wahrnehmung nach außen zu verbessern. Dazu gehört neben der Entwicklung einer Wortbildmarke, einer Website und Imagebroschüren auf Grundlage des Leitbildes STADTGARTENQUARTIER, die Erarbeitung einer Onlinekampagne. Für einzelne Projekte ist die Erstellung von Materialien für die Imagewerbung vorzusehen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiersfest Münsterstraße (Nr. K4) - Tag der offenen Stadtgärten (Nr. K6) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2) / Quartiersmanagement
Beteiligte	Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (0.3)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch Startermaßnahme ►►
Förderung	80% Städtebauförderung (9. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: 5.000 Euro</p> <p>Umsetzung: 25.000 Euro</p> <p><i>Kosten in Öffentlichkeitsarbeit enthalten</i></p>

S5 Maßnahme Neugestaltung der Bahnunterführung
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße – grundlegend verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Eingänge in den Stadtteil sind aufgewertet. - Das Image der Münsterstraße ist verbessert.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p>	<p>Die Bahnunterführung der 1928 gebauten Strecke Dortmund-Münster im Westen der Münsterstraße bildet, aus Richtung der Innenstadt kommend das Eingangstor ins Quartier. Die Stützen des aus zwei Stahlbrücken bestehenden Ingenieurbauwerks wurden nachträglich durch Stahlbeton voluminös verstärkt. Unter der Brücke verlaufen drei Fahrspuren für den Autoverkehr sowie an jeder Seite je ein gemeinsamer Fuß- und Radweg. Als Eingangstor übernimmt die Bahnunterführung eine stadtbildprägende Funktion.</p>
<i>Problem</i>	<p>Die seitlichen Stützwände der Unterführung sowie die einbetonierten Stützen sind stark sanierungs-bedürftig. An vielen Stellen befinden sich Putz-schäden. Die dunkelgrauen mit großflächigen Plakatflächen versehenen Wände wirken unwirklich und abweisend. Der derzeitige Zustand der Bahnunterführung wird der Bedeutung als Haupteingangstor zum Stadtquartier nicht gerecht. Das Erscheinungsbild steht dem gewünschten Bild des Quartiers entgegen. Es handelt sich ausschließlich um einen Transitraum mit verkehrlicher Funktion ohne Aufenthaltsqualität.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Die Seitenwände der Unterführung sind instand zu setzen und neu zu gestalten. Dafür ist ein Farb- und Beleuchtungskonzept, eventuell im Rahmen eines Wettbewerbes zu erarbeiten. Weiterhin sollte aus Gestaltungs- und Platzgründen geprüft werden, ob die Stützen der Brücke vom Beton befreit und durch schlankere Stahlverstärkungen ersetzt werden können. Die Brücke ist als Ingenieurbauwerk wieder sichtbar zu machen</p>

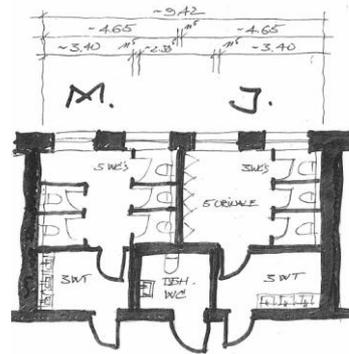


Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Radweg zwischen Kurt-Schumacher-Straße / Am Wüstenknapp (Nr. V2) - Straßenbeleuchtung Münsterstraße (Nr. S1) - Gestaltungsleitlinie und Beleuchtungskonzept Münsterstraße (Nr. S2)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	DB Netz, Straßenbau (4.6)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2018 – II 2019
Priorität	1 – hoch, Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80 % Städtebauförderung (13. (2) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung Gestaltung: 5.000 Euro</p> <p>Umsetzung Gestaltung: 50.000 Euro</p> <p>Instandsetzung: Eigenmittel DB</p> <p>Es ist anzustreben, den Eigenanteil zwischen DB und Stadt zu teilen.</p>



S6 Maßnahme Toilettenanlage Viktoriaschule neu organisieren
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern.</p> <p>- Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Toilettenanlage der Viktoriaschule befindet sich in einem separaten Gebäude außerhalb des mehrgeschossigen Hauptgebäudes. Um bei Regenwetter die Toilettenanlage trocken zu erreichen, ist der Weg dorthin überdacht. Im Schulgebäude befinden sich lediglich Toiletten für das Lehrpersonal.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Zum einen ist der Weg zur Toilette für die Grundschüler lang und zeitaufwendig. Zum anderen wird die Überdachung nachmittags und abends sowie in den Schulferien von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als geschützter Treffpunkt genutzt, mit der Folge, dass der Gang jeden Morgen von Flaschen, Scherben und Weiteres gesäubert werden muss.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Es ist ein neues Konzept für den Standort und den Ausbau der Schülertoiletten zu entwickeln. Idealerweise kann eine Toilettenanlage im Gebäude neben den bestehenden Toiletten des Lehrpersonals untergebracht werden. Es entsteht ein zusätzliches Behinderten-WC. Die Überdachung ist zu entfernen.</p>
Querverweis	<p>- Schulgarten / Grünes Klassenzimmer / Schulhofgestaltung (Nr. G16)</p> <p>- Umweltbildung im Elementar- und Primarbereich (Nr. B1)</p>
Federführung Amt/Abt.	Zentrale Gebäudebewirtschaftung ZGL (7.3)
Beteiligte	Schulverwaltung (3.1) / Viktoriaschule
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2019
Priorität	3 - gering
Förderung	100% Investitionsprogramm „Gute Schule 2020“
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Umsetzung: 225.000 Euro



VIKTORIA SCHULE
EG
PLANUNG
WC-ANLAGE IN
RAUM 0.0004

S7 Maßnahme Entfernung/ Erneuerung der Telefonhäuschen
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>III Schaffung einer neuen Aufenthaltsqualität in der Münsterstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Eingänge in den Stadtteil sind aufgewertet. - Das Image der Münsterstraße ist verbessert.
Kurzbeschreibung	Auf der Münsterstraße befinden sich auf Höhe des Hauptbahnhofes sowie auf Höhe des Netto-Marktes Telefonhäuschen.
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	Die Telefonhäuschen sind durch Vandalismus nicht mehr ordnungsgemäß nutzbar und in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Die Glasscheiben sind eingeschlagen. Sie beeinträchtigen das Stadtbild und stehen sinnbildlich für das Image des Quartiers
<i>Maßnahme</i>	Die Telefonhäuschen sind zu entfernen, zu erneuern oder durch eine Multimedia-Station oder eine Telefonstation ohne Witterungsschutz zu ersetzen. Die Versorgungspflicht ist zu prüfen.
Querverweis	- Straßenbeleuchtung und Digitalisierung Münsterstraße (Nr. S1)
Federführung Amt/Abt.	Stadtgrün (4.7)
Beteiligte	Deutsche Telekom AG
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2018
Priorität	3 – gering
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Umsetzung: Umsetzung durch Telekom



S8 Maßnahme Quartierskümmerer
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>III Schaffung einer neuen Aufenthaltsqualität in der Münsterstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert. - Die Münsterstraße ist sauber.
Kurzbeschreibung	<p>Die Münsterstraße ist eine lebendige innerstädtische Hauptverkehrsstraße, die zu allen Tages- und Nachtzeiten vielfältige Funktionen von sehr unterschiedlichen Nutzergruppen erfüllen muss. Entsprechend hoch ist die Anforderung der Bewohner, Besucher und Passanten an Sauberkeit und Sicherheit.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Das subjektive Sicherheits- und Sauberkeitsempfinden insbesondere der Bewohner und Einzelhändler ist beeinträchtigt. Verschmutzungen und Zerstörungen werden als Zeichen der Vernachlässigung und Verwahrlosung wahrgenommen. Ansammlungen junger Männer vor den Wettbüros und Glücksspielstätten werden als bedrohlich aufgefasst.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Quartierskümmerer übernehmen eine Hausmeisterfunktion für das Quartier. Sie sind auf der Münster- und den Seitenstraßen unterwegs, beobachten, erkennen und beseitigen Missstände, sind persönlich bekannt und dadurch verlässliche Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen der Bewohner, der Einzelhändler, Besucher und Passanten. Sie stehen im direkten Kontakt zum Quartiersmanagement und zur Verwaltung. Durch einheitliche Kleidung und Lastenfahräder als Dienstfahrzeuge sind sie für jeden erkennbar. Die Quartierskümmerer (2-4 Personen) sollten über Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen des Jobcenters laufen.</p>
Querverweis	- Zentrum für Arbeit im Quartier (Nr. B9)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2) / Multikulturelles Forum e.V.
Beteiligte	Jobcenter Kreis Unna, Wirtschaftsbetriebe Lünen GmbH, Ordnungsangelegenheiten (4.8)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	2 – mittel
Förderung	80% Städtebauförderung
Kostenschätzung (brutto)	<p>Personalkosten: Jobcenter</p> <p>Sachkosten: 12.500 Euro (1.500 a + 5.000 zum Start)</p> <p><i>Kosten aus Verfügungsfonds</i></p>



S9 Maßnahme Ordnungspartnerschaft Münsterstraße
Städtebau und Erscheinungsbild

Ober- und Ergebnisziel	<p>III Schaffung einer neuen Aufenthaltsqualität in der Münsterstraße</p> <p>- Das Sicherheitsempfinden der Anwohner hat sich verbessert.</p>
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Münsterstraße ist in den vergangenen Jahren zum Ort für Drogenhandel geworden. Anlaufpunkte sind vor allem die Wettbüros, weiterhin sind Teestuben und Shisha-Bars auffällig. Als eine erste Reaktion seitens Politik und Verwaltung wurden 2011 per Bebauungsplan Nutzungsänderungen für Vergnügungsstätten wie Spielhallen und Wettbüros ausgeschlossen, wobei bestehende Wettbüros Bestandschutz haben. Ein offener Drogenhandel, Straßenkriminalität oder eine offene Drogenszene bestehen augenscheinlich nicht. Die polizeilichen Strukturen sehen sogenannte Bezirksbeamte als Kontaktpersonen vor, die planmäßig bereits u.a. auch in der Münsterstraße tätig sind. Ein Austausch erfolgt bei regelmäßigen Treffen mit der Ordnungsbehörde.</p> <p>Die Drogenkriminalität bestimmt das negative Image der Münsterstraße. Sie zieht das entsprechende Klientel an. Das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohner*innen ist sehr gering. Die Gehwege vor den o.g. Örtlichkeiten werden oftmals von den Bewohnern des Quartiers bewusst gemieden.</p> <p>Es besteht der starke Wunsch nach mehr Sicherheitspräsenz im Straßenraum durch Polizei und Ordnungsamt. Hierzu ist der Kontaktbereichsbeamte für die Münsterstraße durch Fußstreifen über eine Ordnungspartnerschaft zwischen Polizei und Ordnungsamt zu unterstützen. Dem Bereich Münsterstraße widmet die Polizei aus vorstehend genannten Gründen derzeit ein besonderes Augenmerk. Absprachen zwischen Polizei und Stadt zur Koordination der Maßnahmen sind sinnvoll. Gemeinsame Fußstreifen von Polizei und Ordnungsamt in Form von Ordnungspartnerschaften scheitern bisher an der knappen Personalausstattung des Ordnungsamtes, sind aber wünschenswert.</p>



Querverweis	- Vergnügungsstättenkonzept Stadt Lünen, 2011 - Bebauungsplan Lünen Nr. 206 „Vergnügungsstätten Münsterstraße“
Federführung Amt/Abt.	Amt für Ordnungs- und Gewerbeangelegenheiten (4.8)
Beteiligte	Polizei Dortmund/ Polizeiwache Lünen
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – II 2022
Priorität	1 – hoch
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel Umsetzung: Eigenmittel Polizei und Stadt

V1 Maßnahme

Verkehrs- und Nutzungsfunktion der Münsterstraße als innerstädtische Hauptverkehrsstraße neu definieren

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicheres Verweilen und Queren an der Münsterstraße ist möglich. - Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell.
Kurzbeschreibung	<p>Die Münsterstraße zwischen Hbf und Zwolle Allee ist eine als Bundesstraße klassifizierte innerstädtische Hauptverkehrsstraße. Baulastträger ist die Stadt Lünen. Die geschlossene Randbebauung ist dreigeschossig, mit Ladennutzung im Erdgeschoss und darüber liegender Wohnnutzung. Die Straßenraumaufteilung umfasst die Fahrbahn mit beidseitiger Platanen-Allee, dazwischenliegenden Parkbuchten und getrennten Rad- auf Gehwegen.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Es bestehen neben dem motorisierten Verkehr (863 Kfz/h/Spitze; 4% Lkw-Anteil; Belastungsbereich II) vielfältige Nutzungsansprüche an den Straßenraum: Wohnen, Aufenthalt, Einkaufen, Schulweg, Handel. Der Auto- und Schwerlastverkehr wird als Belastung für diese Nutzungen empfunden (Lärm, Luftschadstoffe, Unfallgefahr).</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Die Verkehrsfunktion der Münsterstraße ist anhand der Nutzungsansprüche neu zu beschreiben und zur Gemeindestraße herabzustufen. Es ist ein Lkw-Verbot (durch Führung über Zwolle Allee und Kamener Str.) sowie eine einheitliche Geschwindigkeitsregelung von 30 km/h festzusetzen und zu beschildern. Der Radverkehr ist durch Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht auf die Fahrbahn zu verlagern. Der Gehweg ist mit „Radfahrer frei“ zu beschildern. Die Verkehrssicherheit der Querungsinsel auf Höhe Münsterstraße 100 ist unter der Voraussetzung 30 km/h zu prüfen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmenkonzept RAD+ (Nr. B5) - Verbreiterung Radwege Münsterstraße (Nr. V2)
Federführung Amt/Abt.	Verkehrslenkung und -überwachung (4.5)
Beteiligte	<p>Straßen NRW</p> <p>Stadtplanung (4.1), Straßenbau (4.6)</p>
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – IV 2019
Priorität	2 - mittel Schlüsselmaßnahme 
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 25.000 Euro</p>



V2 Maßnahme

Verbreiterung der Radwege zwischen Kurt-Schumacher-Str. und Am Wüstenknapp mit Knotenpunkt Ernst-Becker-Straße

Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen - Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Der Radverkehr wird ab dem niveaugleichen Bahnübergang bis zur Straße Am Wüstenknapp als gemeinsamer Geh- und Radweg mit optischer Trennung geführt. Dieses Teilstück ist eine wichtige Verbindung zur Innenstadt. Zudem ist im Bereich Hauptbahnhof und Radstation das Radverkehrsaufkommen besonders hoch.
<i>Problem</i>	Die Radverkehrsführung ist in den Bereichen am Bahnübergang sowie im Kreuzungsbereich Ernst-Becker-Straße/ Ausfahrt Bahnhof/ Fußgängerampel nicht eindeutig. Das unbeabsichtigte Fehlverhalten von Radfahrern und der Konflikt mit Fußgängern muss hier verhindert, ein sicheres Verkehrsverhalten unterstützt werden.
<i>Maßnahme</i>	Die Radwege an der Münsterstraße zwischen Kurt-Schumacher-Straße und Am Wüstenknapp sind durch Umbau des Straßenraumes und des Knotenpunktes Ernst-Becker-Straße entsprechend dem Maßnahmenkonzept RAD+ zu verbreitern (u.a. getrennte Rad- und Gehwege - wenn möglich Radfahrstreifen, Rücknahme von Parkständen, Aufpflasterung zur Markierung von Rad- und Gehwegen im Kreuzungsbereich, Zebrastreifen auf Radweg an Fußgängeranforderungsampel).
Querverweis	- Maßnahmenkonzept RAD+ (Nr. B5/ K6/ N20) - Neue Verkehrs- und Nutzungsfunktion Münsterstraße (Nr. V1) - Neugestaltung DB-Bahnunterführung (Nr. S5)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Verkehrslenkung und -überwachung (4.5), Straßenbau (4.6) Straßen NRW, DB Netz AG
Umsetzungszeitraum	langfristig II 2019 – II 2022
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% FöRi-kom-Str
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 30.000 Euro Umsetzung: 205.000 Euro



V3 Maßnahme

Verkürzung der Wartezeit an der Fußgängerampel
Münsterstraße/ Goethestraße/ Kirchhofstraße

Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicheres Verweilen und Queren an der Münsterstraße ist möglich. - Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder.
Kurzbeschreibung	<p>Die Anforderungsampel an der Münsterstraße ist Teil der Schulwegsicherung für die Viktoriaschule. Für Fußgänger ist die maximale Wartezeit an Ampeln das entscheidende Qualitätskriterium. In den Beteiligungsverfahren wurde die lange Wartezeit für Fußgänger, insbesondere für Schulkinder, aber auch für Radfahrer bemängelt.</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p>Häufig wird das Rotlicht aus Ungeduld missachtet. Das Handbuch für die Bemessung von Straßenverkehrsanlagen (2001) nennt 6 Qualitätsstufen für den Verkehrsablauf (QSV). Die beste Qualitätsstufe A für Fußgänger ist erreicht, wenn die Wartezeit 15 Sekunden oder weniger beträgt (Die Wartezeit ist sehr kurz). Die Wartezeit an der Ampel Münsterstraße beträgt etwas über 30 Sekunden und fällt in den Bereich QSV E: Die Wartezeiten sind sehr lang. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (Bast) bewertet im Leitfaden ‚Schulwege leicht gemacht‘ die Wartezeit an Fußgängerampeln vor Schulen als gut, wenn die Wartezeit maximal 10 Sekunden beträgt.</p> <p><i>Maßnahme</i></p> <p>Die Wartezeiten an der Anforderungsampel sind zu überprüfen. Die Ampel soll unmittelbar nach Betätigung der Anforderungstaste reagieren und für Fußgänger auf grün schalten (QSV A). Alternativ kann eine Restzeitanzeige angebracht werden, um die Akzeptanz der Rotphase herzustellen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmenkonzept RAD+ (Nr. H5) - Neue Verkehrs- und Nutzungsfunktion Münsterstraße (Nr. V1)
Federführung Amt/Abt.	Straßenbau (4.6)
Beteiligte	<p>Stadtplanung (4.1)</p> <p>Verkehrslenkung- und überwachung (4.5)</p>
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – II 2018
Priorität	2 - mittel
Förderung	Eigenmittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Umsetzung: 2.200 Euro



V4 Maßnahme West-Ost-Radverbindung auf dem Zechenareal Viktoria
Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen - Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Das brachliegende Areal der ehemaligen Zeche Viktoria bietet große natur- und stadträumliche Entwicklungspotenziale für die Gesamtstadt Lünen sowie für das Quartier insbesondere. Das betrifft auch neue Wegeverbindungen.
<i>Problem</i>	Bisher ist die Innenstadt aus dem Quartier heraus ausschließlich über die Münsterstraße erreichbar. Mit Nutzung der ehemaligen Zechenbahntrasse und der vorhandenen Bahnunterführung besteht die Möglichkeit einer attraktiven, autofreien Wege-verbinding in die Innenstadt. Der Weg soll Teil der mit besonderen Qualitätsanforderungen geplanten zentralen Ost-West-Radwegeroute für Arbeits- und Freizeitwege werden. Der Wegeverbindung kommt mit der Flächenentwicklung in der angrenzenden Mersch eine besondere Bedeutung zu (Pflegeplätze).
<i>Maßnahme</i>	Planung und Bau eines beleuchteten 3,0 m breiten, selbstständigen Radweges mit Zweirichtungsverkehr und danebenliegenden getrennten Gehweg über die ehemalige Zechenbahntrasse zwischen der Bahnunterführung im Westen mit Anschluss an die Innenstadt und dem Viktoriaplatz im Norden (ca. 1.000 m), Ausführung mit asphaltierter Fahrbahn-decke (bituminös) auch für Inliner nutzbar; Ertüchtigung und Beleuchtung der Bahnunterführung.
Querverweis	- Maßnahmenkonzept RAD+ (Nr. F13) - Machbarkeitsstudie Viktoria (Nr. 2.1 – 2.5, 3.6) - Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Stadtgrün (4.7) Landschaftspark, Kreis Unna DB Netz AG
Umsetzungszeitraum	langfristig I 2019 – II 2022
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Starke Quartiere – starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 13 Kofinanzierung Städtebauförderung (10.4 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 100.000Euro Umsetzung: 700.000 Euro



Quelle: Machbarkeitsstudie DTP/SSR

V5 Maßnahme Fahrradstraße Lindenstraße
Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell. - Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder.
Kurzbeschreibung	<p>Die geplante zentrale Ost-West-Radwegeverbindung durch Lünen führt über das Areal der ehemaligen Zeche Viktoria zum Viktoriaplatz und von dort über die Barbarastrasse zur Münsterstraße weiter Richtung Werne. Ein direkterer Weg ist die Führung über die Lindenstraße.</p> <p>Die Schaffung einer zentralen Radwegestrecke ist an bestimmte Qualitätsanforderungen gebunden, z.B. die Bevorrechtigung des Radverkehrs durch planfreie Querungen. Bei Streckenführung über bestehende Wohnstraßen ist eine Bevorrechtigung durch die Einrichtung von Fahrradstraßen herzustellen.</p> <p>Planung und Herrichtung der Lindenstraße (alternativ Barbarastrasse) zu einer Fahrradstraße (370 m), Beschilderung mit Zeichen 244 StVO und Zusatzschild Kraftfahrzeuge frei, Anbringen von Piktogrammen und Markierungen auf der Fahrbahn, Bau planfreier Übergänge am Viktoriaplatz/ Westfaliastraße und Münsterstraße, Info-Kampagne für Anwohner.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	
<i>Maßnahme</i>	
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmenkonzept RAD+ (Nr. F14) - Neue Verkehrs- und Nutzungsfunktion Münsterstraße (Nr. V1) - West-Ost-Radverbindung (Nr. V4) - Masterplan Grün (Nr. G7)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Verkehrslenkung und -überwachung (4.5) Straßenbau (4.6)
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – IV 2019
Priorität	3 - gering
Förderung	80% FöRi-kom-Str
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 7.500 Euro Umsetzung: 42.000 Euro



V6 Maßnahme

Verkehrsberuhigte und barrierefreie Gestaltung der Kirchhofstraße und Augustastraße

Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder. - Barrierefreiheit ist geschaffen.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Kirchhofstraße verläuft eine Baublocktiefe südlich parallel zur Münsterstraße. Sie ist beidseitig durch Wohnbebauung und Garagen erschlossen. An ihr liegen die Eingangsbereiche der Viktoriaschule und des evangelischen Friedhofs. Von ihr zweigt die Augustastraße nach Süden ab. Auch sie ist beidseitig durch Wohnen erschlossen und grenzt an Friedhof, Schulgebäude und Turnhalle. An ihr befinden sich senkrechte Parkstände für Lehrpersonal.</p> <p>Der bauliche und gestalterische Zustand der Kirchhofstraße ist mangelhaft. Gebäude und Nutzungszustand der nördlichen Anliegergrundstücke sowie der Parkraum ist städtebaulich ungeordnet. Zu den Bring- und Abholzeiten der Schüler ist die Verkehrssituation vor der Grundschule durch Busse und Pkws unübersichtlich. Die Kirchhofstraße ist der Hauptzugangsweg für die Schulkinder.</p> <p>Kirchhofstraße (420 m) und Augustastraße (320 m) werden als niveaugleiche Mischverkehrsfläche erneuert und als Verkehrsberuhigte Bereiche aus-gewiesen (Zeichen 325 StVO), die Straßenbeleuchtung wird erneuert, die Neupflanzung von Straßenbäumen ist zu prüfen, die Parkstände werden neu geordnet, es werden eine Elterntaxi-Haltestelle sowie eine Haltezone für Schulbusse eingerichtet. Zwischen Eingang Friedhof und Fußweg zur Münsterstraße ist ein optischer Übergang anzulegen. Die Maßnahme ist durch eine Info-Kampagne zu unterstützen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Öffnung Friedhof (Nr. G12) - Neuordnung der Baublöcke Münsterstraße/ Kirchhofstraße (Nr. I3) - Beleuchtung Fußweg Kirchhofstraße/ Am Wüstenknapp (Nr. G14)



Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Verkehrslenkung und -überwachung (4.5) Straßenbau (4.6)
Umsetzungszeitraum	langfristig I 2019 – II 2022
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (1) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 180.000 Euro Umsetzung: 1.220.000 Euro <i>(1.900 Euro lfd.m), da keine KAG zu erwarten</i>

V7 Maßnahme

Verkehrsberuhigte und barrierefreie Gestaltung der Lessingstraße

Verkehr und Mobilität

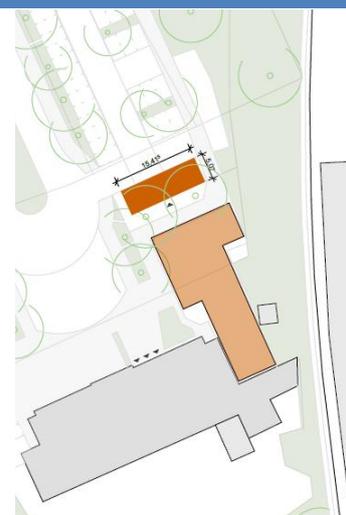
Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Verkehrssituation im Umfeld von Schule und Kita ermöglicht eigenständige Mobilität für Kinder. - Barrierefreiheit ist geschaffen.
Kurzbeschreibung	Die Lessingstraße verläuft nördlich parallel zur Münsterstraße. Sie ist beidseitig durch Wohnbebauung erschlossen. Im Westen grenzt der Jüdische Friedhof an. Die Lessingstraße ist Teil des nördlichen Schulwegs, sie führt zur Anforderungsampel an der Münsterstraße/Goethestraße.
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	Der bauliche und gestalterische Zustand der Lessingstraße, insbesondere der Gehwege ist eher schlecht. Durch fehlende Straßenbäume wirkt der Straßenraum sehr trist. Parken findet ungeordnet auf der Fahrbahn und den Gehwegen statt. Die Straßenbeleuchtung wurde bereits erneuert.
<i>Maßnahme</i>	Die Lessingstraße (330m) wird als niveaugleiche Mischverkehrsfläche erneuert und als Verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen (Zeichen 325 StVO), die Neupflanzung von Straßenbäumen ist vorzunehmen und die Parkstände im Straßenraum sind anzulegen. Die Maßnahme ist durch eine Info-Kampagne zu unterstützen.
Querverweis	- Aufwertung Jüdischer Friedhof (Nr. G13)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	Verkehrslenkung und -überwachung (4.5) Straßenbau (4.6)
Umsetzungszeitraum	langfristig I 2019 – II 2022
Priorität	2 - mittel
Förderung	80% Städtebauförderung (10.4 (1) FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 90.000 Euro Umsetzung: 660.000 Euro (2.275 Euro lfd. m), da keine KAG zu erwarten



V8 Maßnahme		Vergrößerung der Parkbuchten Münsterstraße	
Verkehr und Mobilität	Ober- und Ergebnisziel	I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen - Die Parkraumsituation ist verbessert.	 
	Kurzbeschreibung	An der Münsterstraße befinden sich zwischen den Baumscheiben beidseitig Parkbuchten in Längsrichtung. Die Baumscheiben sind mit Hochbordsteinen eingefasst, die Parkbuchten sind mit Betonsteinen gepflastert.	
	<i>Situation</i>	In den Beteiligungsverfahren wurde die zu geringe Größe der Parkbuchten bemängelt. Sie seien zu kurz und zu schmal. Zur Stärkung der Gewerbebetriebe ist ein gut nutzbarer Parkraum wichtig.	
	<i>Problem</i>	Im Zuge des Masterplans Grün wird für die Platanenallee geprüft, ob Platanen herausgenommen werden können. Die dann nicht mehr benötigten freien Baumscheiben werden zur Vergrößerung der Parkbuchten umgebaut.	
	<i>Maßnahme</i>		
	Querverweis	- Masterplan Grün (Nr. G7) - Neue Verkehrs- und Nutzungsfunktion Münsterstraße (Nr. V1) - Ertüchtigung Straßenbeleuchtung und Digitalisierung Münsterstraße (Nr. S1)	
	Federführung Amt/Abt.	Straßenbau (4.6)	
	Beteiligte	Stadtgrün (4.7)	
	Umsetzungszeitraum	langfristig I 2020 – II 2021	
	Priorität	3 - gering	
Förderung	Nicht förderfähig		
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Umsetzung: 45.000 Euro		

V9 Maßnahme Erweiterung und Modernisierung Radstation und P&R
Verkehr und Mobilität

Ober- und Ergebnisziel	I Die Verkehrssicherheit für die verschiedenen Nutzergruppen erhöhen Die Radwegeverbindungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sind sicher und schnell.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Durch seine innenstadtnahe Lage bietet das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße kurze Wege, so auch für die Berufs-, Schüler- und Freizeitverkehre zum Hbf Lünen. Diese An- und Abfahrtswege können sehr gut mit dem Rad erfolgen. Weiterhin ist der Hbf Ausgangspunkt für verschiedene Radrouten z.B. entlang der Lippe. Die seit 24 Jahren bestehende Radstation leistet bereits einen wichtigen Beitrag durch bewachtes und witterungsgeschütztes Fahrradparken, durch Reparatur und den Verleih von Fahrrädern.
<i>Problem</i>	Die vorhandene Radstation und das bisherige Angebot werden so gut angenommen, dass die ursprünglich 150 Fahrradstellplätze nicht mehr ausreichen. Darüber hinaus ist das Erscheinungsbild der Radstation wenig ansprechend.
<i>Maßnahme</i>	Durch die Erweiterung und Modernisierung der Radstation am Hbf Lünen wird die Anzahl der Radstellplätze auf 237 erhöht. Zudem entsteht ein Servicegebäude mit Empfangs- und Verkaufsraum, Werkstatt, Büro und Aufenthaltsraum. Die ansprechende Gestaltung erhöht den Stellenwert der Radstation und entspricht dem Konzept der NRW Radstationen. Im Zuge der Erweiterung der Radstation wird auch der P&R-Stellplatz auf der Brachfläche entlang des Bahndammes erweitert. Auf dieser Fläche soll eine der Mooskultur-Stelen errichtet werden.
Querverweis	- Radweg zwischen Kurt-Schumacher-Str. / Am Wüstenknapp (Nr. V2) - Mooskultur-Stele Münsterstraße (Nr. G11)
Federführung Amt/Abt.	Stadtplanung (4.1)
Beteiligte	DB Station, AWO
Umsetzungszeitraum	mittelfristig III 2018 – II 2019
Priorität	2 - mittel
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Umsetzung: 320.000 Euro (Radstation) <i>(Radstation: 165.000 Zweckverband Ruhr-Lippe, Rest Eigenmittel)</i> <i>(P&R-Parkplatz: Eigenmittel)</i>



Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - „Lünen bewegt Bildung“ – Bildungs- und Präventionskonzept, 2016 - Übergangsbegleitung Kita-Grundschule-weiterführende Schule (Nr. B2) - Schulgarten / Grünes Klassenzimmer / Schulhofgestaltung (Nr. G16)
Federführung Amt/Abt.	Schulverwaltung (3.1) / Tagesbetreuung für Kinder (2.3)
Beteiligte	Viktoriaschule / Kita Marktgasse
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 - hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	<p>50% Starke Quartiere-Starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 11, in Verbindung mit Spezifisches Ziel 12 / evtl. Grüne Infrastruktur ESF Prioritätsachse C Spezifisches Ziel 2</p> <p>keine Kofinanzierung über Städtebaumittel Kofinanzierung durch Ministerium für Schule und Weiterbildung?</p>
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenmittel Umsetzung: 445.000 Euro</p> <ul style="list-style-type: none"> • 375.000 Euro - 1 Stelle für <i>umweltpädagogische Betreuung Schule 75.000 /Jahr</i> • 20.000 Euro - <i>Schulung Lehrpersonal</i> • 50.000 Euro - <i>Ausstattung verbessern im schulischen Bereich</i>

Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Umweltbildung im Elementar- und Primarbereich (Nr. B1) - Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3) - Stadtteilletern / Mentoren (Nr. B5)
Federführung Amt/Abt.	Fachdezernat Jugend und Soziales (III/1)
Beteiligte	Übergangsmanagement Schule-Beruf (III/1-ÜSB) Schulverwaltung (3.1) Haltestelle Münsterstraße Freier Bildungsträger Viktoriaschule, Kita Marktgasse
Umsetzungszeitraum	I 2018 – II 2022
Priorität	1 - hoch
Förderung	50% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsachse A, Spezifisches Ziel 1 EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 11 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Koordinierung: Eigenmittel Umsetzung: 110.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • 22.000 Euro/Jahr - Honorar und Fortbildung

B3 Maßnahme Haltestelle Münsterstraße
Bildung, Arbeit, Qualifizierung

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Bildungsabschlüsse unterstützen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut.
Kurzbeschreibung	<p><i>Situation</i> Im STADTGARTENQUARTIER leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele junge Menschen. Rund 30% der Bewohner*innen sind unter 25 Jahre.</p> <p><i>Problem</i> Trotz eines hohen Anteils an jungen Menschen im Quartier existieren bisher keine zielgruppen-adäquaten Einrichtungen, Treffpunkte oder Flächen zur Bildungs- und Freizeitgestaltung. Vor allem der Übergang in den Beruf stellt für Jugendliche aus dem Quartier ein großes Problem dar.</p> <p><i>Maßnahme</i> Als niederschwelliges, möglichst vielfältiges, bedarfsgerechtes, verlässliches und kostenfreies Betreuungs- und Beratungsangebot soll in einem Ladenlokal (Verringerung Ladenleerstand) ein Treffpunkt für Angebote und Beratung geschaffen werden. Ausgestaltet wird es durch verschiedene Anbieter (z.B. Jugendhilfedienst, Erziehungsberatungsstelle, Übergang Schule-Beruf / Bildungspaten, Anonyme Drogenberatung, Psychosoziale Lebensberatung, Familienhebamme etc.). Auch die Verbraucherzentrale soll mit einer Beratung von Finanzkompetenz und Schuldenprävention junger Menschen integriert werden. Angebote der Schwangerenberatung, ein Baby-Café und Elterntrainingskurse können das Angebot ergänzen, ebenso wie aktive Streetwork-Arbeit mit einer festen Anlaufstelle. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Kinder- und Jugendförderung (z.B. Jugend-Café, Bastelgruppen, sportliche und schulische Förderung).</p> <p>Eine Förderung ist ab 2017 für ein Jahr über die Landesinitiative „NRW hält zusammen“ (MAIS NRW) beantragt. Ein Ladenlokal an der Münsterstraße soll angemietet werden. Der Weiterbetrieb ist ab 2018 über ESF angedacht.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendkulturraum (Nr. K3) - Multifunktionale Bildungsstätte (Nr. B6) - Quartiersmanagement (Nr. P1)
Federführung Amt/Abt.	Fachdezernat Jugend und Soziales (2.0)
Beteiligte	Jugend.Hilfen und Förderung (2.1)



Umsetzungszeitraum	kurzfristig II 2017 – II 2022
Priorität	1 - hoch Startermaßnahme  Schlüsselmaßnahme 
Förderung	80% Starke Quartiere-Starke Menschen EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 11 Kofinanzierung „NRW hält zusammen“ - MAIS
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Koordinierung: Eigenmittel Umsetzung: 475.000 Euro (95.000 Euro/Jahr à fünf Jahre) <ul style="list-style-type: none"> • 300.000 Euro - Personalkosten • 175.000 Euro- Sachkosten: Miete, Material, Veranstaltungen

B4 Maßnahme Förderung von Familienkompetenz durch soziale Beratung
Bildung, Arbeit, Qualifizierung

Ober- und Ergebnisziel	III Stärkung von Familienkompetenz - Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut.
Kurzbeschreibung	Im Quartier Münsterstraße leben im gesamtstädtischen Vergleich viele Kinder und Jugendliche, davon haben rund 50% einen Migrationshintergrund. Zudem ist im Bereich ‚Mittlere Münsterstraße‘ jedes 12. Kind auf stationäre oder ambulante Hilfe zur Erziehung angewiesen (8,2%).
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	Viele Kinder leben in sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen. Die Eltern stoßen mit ihren Fähigkeiten zur Unterstützung und Begleitung der Kinder an ihre Grenzen. Der Stellenwert von Familie, von gemeinschaftlichen Aktivitäten ist häufig gering einzustufen.
<i>Maßnahme</i>	Durch Information, fachliche Beratung und beispielhafte Aktivitäten kann Familienkompetenz gestärkt werden. Dazu soll ein Angebot der sozialen Beratung durch Fachpersonal – sowohl aufsuchend als auch stationär – eingerichtet werden. Räumlich kann das Angebot in der Haltestelle (→ B3) oder im Stadtteiltreff (→ K2) andockt werden. Orte für die aufsuchende Beratung sind insbesondere die Kita Marktgasse, die Viktoria-schule sowie die Bestände der beiden Wohnungs-unternehmen. Eine Mitfinanzierung der sozialen Beratung durch die Wohnungsunternehmen ist vorgesehen. Wünschenswert wäre es, dass die Wohnungsunternehmen die soziale Beratung zumindest mittelfristig als Bestandteil ihrer Dienstleistung übernehmen.
Querverweis	- Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3) - Stadtteileltern, Mentoren (Nr. B5)
Federführung Amt/Abt.	Jugend.Hilfen und Förderung (2.1)
Beteiligte	Wohnen und Soziales (1.6) Sozialer Träger, LEG, Vivawest
Umsetzungszeitraum	mittelfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 - hoch
Förderung	50% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsache B Spezifisches Ziel 2 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Umsetzung: 400.000 Euro (100.000 Euro/Jahr à fünf Jahre) <ul style="list-style-type: none"> • 375.000 Euro – Personalkosten (2 x 0,5 Stellen Soziale Arbeit) • 25.000 Euro - Sachkosten pauschal (5.000€/Jahr)

B5	Maßnahme	Stadtteileltern/ Mentoren
Bildung, Arbeit, Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziel	III Stärkung von Familienkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut. - Bestehende Angebote sind im Quartier bekannt und werden genutzt.
	Kurzbeschreibung <i>Situation</i> <i>Problem</i> <i>Maßnahme</i>	Im Quartier Münsterstraße leben im gesamtstädtischen Vergleich viele Kinder und Jugendliche, davon haben rund 50% einen Migrationshintergrund. Zudem ist im Bereich ‚Mittlere Münsterstraße‘ jedes 12. Kind auf stationäre oder ambulante Hilfe zur Erziehung angewiesen (8,2%). Viele Kinder leben in sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen. Die Eltern stoßen mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen über Strukturen zur Unterstützung und Begleitung der Kinder an ihre Grenzen. Häufig gelingt es nicht, diese Eltern anzusprechen, zu erreichen und sie zu aktivieren. Neben dem institutionellen Angebot der Sozialen Beratung (Nr. B4) sollen auf ehrenamtlicher Basis bis zu zehn Stadtteileltern / Mentoren eingesetzt werden, die zum einen die Bildungspaten stellen (Nr. B2), und die zum anderen Milieubotschafter sind. Mit ihrer (An-) Sprache, ihrer Rolle im Quartier und ihrem Wissen zur sozialen und Bildungsinfrastruktur können sie Zugänge und Kontakte für Eltern und Professionelle schaffen, die sonst misslingen. Die Anbindung erfolgt in Abhängigkeit der geworbenen Stadtteileltern / Mentoren an Kita, Schule oder Haltestelle.
	Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungspaten (Nr. B2) - Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3) - Förderung von Familienkompetenz durch soziale Beratung (Nr. B4)
	Federführung Amt/Abt.	Fachdezernat Jugend und Soziales (III/1)
	Beteiligte	Haltestelle, Ehrenamtliche
	Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – II 2022
	Priorität	1 - hoch
	Förderung	50% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsache B Spezifisches Ziel 2 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
	Kostenschätzung (brutto)	Umsetzung: 51.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • 36.000 Euro - Personal: 720 Euro Ehrenamts-pauschale/Jahr/Person (ca. 1 h/Woche) • 10.000 Euro - Coaching (begleitend) • 5.000 Euro - Sachkosten (1.000 Euro/Jahr)

B6 Maßnahme Multifunktionale Bildungsstätte für Jugendliche / Lernwerkstatt für Handwerksberufe
Bildung, Arbeit, Qualifizierung

Ober- und Ergebnisziel	I Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern - Jugendliche haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Im STADTGARTENQUARTIER leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele junge Menschen.
<i>Problem</i>	Insbesondere für Jugendliche gibt es bisher wenig bis keine Aufenthalts- und Freiräume im Quartier. Zudem fehlen sozialräumliche Angebote, die die Jugendlichen in ihrer Berufsorientierung unterstützen. Eine Lösung muss zeitnah geschaffen werden.
<i>Maßnahme</i>	Geplant ist eine multifunktionale Bildungsstätte in Modulbauweise z.B. aus Containern, in denen u.a. verschiedene Handwerksberufe (Tischler, Metallbauer, Landschaftsgärtner etc.) erprobt werden können. Für den Betrieb durch einen Bildungsträger ist ein Nutzungskonzept zu erstellen. Die Betreuung der einzelnen Fachcontainer oder Kurse erfolgt möglichst durch anerkannte Ausbilder, unterstützt durch Ehrenamtliche. Platz für die multifunktionale Bildungsstätte findet sich nach der Altlastensanierung auf dem Viktoria-Areal – daher sollten zunächst andere Standorte genutzt werden (z.B. Grundstück der ehemaligen Tankstelle Münsterstraße 79). Neben Bildungskursen können dort ebenfalls offene Spiel- und Freizeitangebote platziert werden. Eine Verstetigung der Angebote über die Programmlaufzeit hinaus ist notwendig. Das in Lünen ansässige Fablab Mitmachwerkstatt könnte als Kooperationspartner eingebunden werden. Weitere Partner sowie ggf. Sponsoren könnten im Lünen Mittelstand identifiziert werden.
Querverweis	- Rahmenplanung Viktoria (Nr. G2)
Federführung Amt/Abt.	Übergangmanagement Schule-Beruf (III/1-ÜSB)
Beteiligte	Stadtentwicklung (0.2) Bildungsträger, JobCenter Kreis Unna
Umsetzungszeitraum	langfristig II 2019 – II 2022, fortlaufend
Priorität	2 – mittel



Förderung	80% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsache B Spezifisches Ziel 1 EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 11 Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung und Bau: 350.000 Euro Umsetzung: 870.000 Euro <ul style="list-style-type: none">• 570.000 Euro - Personalkosten (3 halbe Stellen für fünf Jahre)• 300.000 Euro - Material und Honorarkräfte• Planungskosten 20.000• Baukosten 200.000 Euro• Grundstückskosten ca. 130.000 Euro

B7	Maßnahme	Beschäftigungs- und Handwerkermarkt Münsterstraße
Bildung, Arbeit, Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziel	<p>I Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern</p> <p>- Jugendliche haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.</p>
	<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele junge Menschen. In Kombination mit einem hohen Anteil Arbeitsloser sowie aus den Einschätzung aus Gesprächen lässt sich ein erhöhter Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen ableiten, der besondere Unterstützung bei der Integration in das Erwerbsleben benötigt.</p> <p>Im Quartier fehlen sozialräumliche Angebote, die die Jugendlichen in ihrer Berufsorientierung unterstützen. Betriebliche Praktika sind nach Aussage von Experten oft nicht zielführend, da sie die individuellen Fähigkeiten der Jugendlichen nicht ausreichend stützen können. Zudem verhindern falsche Vorstellungen von Berufen eine breite Orientierung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.</p> <p>In Vorbereitung auf die zukünftige multifunktionale Bildungsstätte (Nr. B6) sowie in Anbindung an die Haltestelle und als Kooperationsprojekt von Jobcenter und Mittelstand soll ein Beschäftigungs- und Handwerkermarkt auf der Münsterstraße organisiert werden. Kern ist es, dass die Jugendlichen verschiedene Handwerksberufe kennenlernen und ausprobieren können, um neue Perspektiven zu entwickeln und Vorurteile abbauen zu können. Der Markt kann im Vorfeld der Lernwerkstatt / Bildungs-stätte erste Kooperationen von Handwerksbetrieben und Haltestelle / Quartiersmanagement aufbauen helfen. Vorgesehen ist ein zwei-Jahres-Zeitraum.</p>
	Querverweis	<p>- Multifunktionale Bildungsstätte / Lernwerkstatt (Nr. B6)</p> <p>- Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3)</p>
	Federführung Amt/Abt.	Übergangsmanagement Schule-Beruf (III/1-ÜSB)
	Beteiligte	Quartiersmanagement
	Umsetzungszeitraum	kurzfristig - wiederkehrend III 2018 / III 2019 / III 2021
	Priorität	1 - hoch

Förderung	50% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsache B Spezifisches Ziel 1 EFRE Prioritätenachse 4 Spezifisches Ziel 11 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Umsetzung: 45.000 Euro <i>(15.000 Euro je Veranstaltung)</i> Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Material (insbesondere Standmiete, Strom, Wasser)

B8 Maßnahme		Jugendhilfe mit Jobcenter und Fallmanagern
Bildung, Arbeit, Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziel	<p>I Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern</p> <p>- Jugendliche haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.</p>
	Kurzbeschreibung	<p><i>Situation</i> Im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße entstehen aus der Verbindung von Perspektivlosigkeit, schlechtem Image und Jugendhilfebedarfe komplexe Benachteiligungen für die berufliche Integration Jugendlicher.</p> <p><i>Problem</i> Die bestehenden Hilfeangebote greifen zu wenig, bzw. werden nicht ausreichend in Anspruch genommen. Ein sozialräumlich verankertes Angebot im Nahbereich besteht bislang nicht. Als Kooperationsprojekt von Jobcenter und Jugendhilfe gibt es seit 2010 das Projekt Chancen für Familien.</p> <p><i>Maßnahme</i> Um Angebot und Nachfrage besser zusammen-zubringen und die Hürden für die Jugendlichen soweit wie möglich abzubauen, soll das im Fachdezernat Jugend bereits bestehende Projekt „Chancen für Familien“ in die „Haltestelle Münsterstraße“ integriert werden. In Zusammenarbeit mit Streetworkern und durch den häufigeren Kontakt mit den Jugendlichen auch in Zusammenhängen außerhalb der reinen Beratung kann eine größere Nähe zur Lebenswirklichkeit der Jugendlichen und damit auch größeres Vertrauen in die Beratung entstehen.</p>
	Querverweis	- Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3)
	Federführung Amt/Abt.	Jugend.Hilfen und Förderung (2.1)
	Beteiligte	Jobcenter Kreis Unna
	Umsetzungszeitraum	kurzfristig II 2017 – II 2022
	Priorität	2 - mittel
	Förderung	Kommunale Finanzierung: Das Projekt wird durch die Mitarbeiter der Jugendhilfedienste und des Jobcenters getragen.
	Kostenschätzung (brutto)	Eigenmittel

B9	Maßnahme	„Zentrum für Arbeit“ im Quartier
	Ober- und Ergebnisziel	<p>I Lokale Beschäftigung und Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote der sozialen Integration und Beratung haben Bestand und sind ausgebaut. - Jugendliche haben eine Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.
Bildung, Arbeit, Qualifizierung	Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	<p>Im Stadtteil ‚Mittlere Münsterstraße‘ leben verhältnismäßig viele Menschen ohne Arbeit. Der Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei 24 % und damit 8 % höher als in der Gesamtstadt. Das Multikulturelle Forum betreibt bereits ein Arbeitslosen-Zentrum. Es befindet sich an der Münsterstraße direkt angrenzend an das Quartier, Nähe Hauptbahnhof.</p>
	<i>Problem</i>	<p>Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit und einer wachsenden Stigmatisierung des Wohnortes werden die Hürden auf dem Weg in Beschäftigung zunehmend höher. Daher soll niedrigschwellig, zeitnah und nahräumlich agiert werden.</p>
	<i>Maßnahme</i>	<p>Mit der Einrichtung eines Arbeitslosenzentrums im Quartier selbst als zwangloser Treffpunkt in Kombination mit Beratung kann der Nimbus von „Verwaltung“ und damit das gefühlte Gefälle zwischen Berater und zu Beratendem verringert werden. Das „Zentrum für Arbeit“ (Vorschlag) sollte ein offenes Angebot schaffen, an das Beratungsangebote und Vermittlungsgespräche in Fortbildungen, Qualifizierung und Beschäftigung angebunden werden.</p> <p>Im Zentrum für Arbeit ist ein Projekt zur Integration für Langzeitarbeitslose zu entwickeln. Es sollen Arbeitsfelder und Projekte identifiziert sowie Anleiterstrukturen aufgebaut werden, die speziell Langzeitarbeitslosen aus dem STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße zu Gute kommen. Der Bereich Garten- und Landschaftsbau als Leitthema des Quartiers eröffnet hierzu besonders gute Chancen, z.B. durch den Aufbau eines quartierseigenen Garten- und Landschaftsbauqualifizierungsbetriebs.</p> <p>Mit dem Multikulturellen Forum e.V. gibt es in Lünen bereits einen erfahrenen Träger, der das Zentrum aufbauen könnte. Abhängig von der zukünftigen Immobilie könnten Räume des Stadteiltreffs oder der Haltestelle Münsterstraße für die Nutzung durch das Zentrum für Arbeit untervermietet werden.</p>

Querverweis	- Multifunktionaler Stadtteiltreff (Nr. K2)
Federführung Amt/Abt.	Multikulturelles Forum e. V.
Beteiligte	Jobcenter / Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	mittelfristig II 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch
Förderung	50% Starke Quartiere-Starke Menschen ESF Prioritätsachse B, Spezifisches Ziel 2 keine Kofinanzierung über Städtebaumittel
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 20.000 Euro Umsetzung: 315.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • 20.000 Euro - Konzeptentwicklung • 300.000 Euro - Personal: 2 x 0,5 Stellen auf vier Jahre • 15.000 Euro - Miete / Ausstattung: Eigenmittel

K1 Maßnahme Verfügungsfonds (Bürgermitwirkungsfonds)

Kultur und Begegnung

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>I Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Vereine bilden Brücken in die Kulturen. Es findet eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen statt. - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume.
<p>Kurzbeschreibung <i>Situation</i></p>	<p>Im Quartier Münsterstraße leben etwa 3.500 Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Die Bevölkerung ist zu einem großen Teil noch stark von der vergangenen Bergbauzeit mit seiner traditionellen Zuwanderungsgeschichte geprägt. Die Menschen sind herzlich und bodenständig. Die in der jüngeren Vergangenheit zugezogenen Bevölkerungsgruppen bleiben oft nur kurz, so dass sie sich kaum integrieren können.</p>
<p><i>Problem</i></p>	<p>Innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es funktionierende Netzwerke und Nachbarschaften. Allerdings gibt es kaum Austausch und nachbarschaftliche Begegnung der verschiedenen Kulturen im Quartier. Die Bewohner der einzelnen Teilräume leben wenig miteinander, sondern überwiegend nebeneinander.</p>
<p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Zur Aktivierung der Bewohner bei Umsetzung der Entwicklungsziele wird ein Verfügungsfonds zur Bürgermitwirkung eingerichtet. Gefördert werden kleine bürgerschaftlich getragene gemeinschaftsstiftende Maßnahmen im STADTGARTENQUARTIER zur Stärkung der Stadtteilkultur, Aufwertung des Stadt-bildes, zur ökologischen Verbesserung, zur Image-bildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Mitmachaktionen und Festivitäten. Es wird das private Engagement aktiviert, die Kooperationen unterschiedlicher Akteure gestärkt und die Selbst-organisation privater Initiativen erleichtert. Zur Durchführung ist ein Quartiersbeirat zu gründen und eine Vergaberichtlinie zu erarbeiten, in der Kriterien und Zuwendungsbedingungen definiert werden.</p>



Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Gewerbeverein STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße (Nr. I4) - Jugendkulturraum (Nr. K3) - Kinderfest Viktoria (Nr. K5) - Tag der offenen StadtGärten (Nr. K6) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8) - Gemeinschaftliches Gärtnern (Nr. K9) - Infopoint / Öffentlichkeitsarbeit (Nr. P2)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 - hoch Startermaßnahme ►►
Förderung	80% Städtebauförderung (17. FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung durch Quartiersmanagement Umsetzung: 88.300 Euro <i>5 Euro pro Einwohner/Jahr (3.532 Ew)</i>

K2 Maßnahme Multifunktionaler Stadtteiltreff

Kultur und Begegnung

<p>Ober- und Ergebnisziel</p>	<p>II Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Ein wichtiger Ort für Vereine, kulturelle und private Veranstaltungen ist das vom RDB - Ring Deutscher Bergingenieure e.V. Bezirksverein Lünen betriebene Grubenwehrhaus. Es befindet sich abseits der Wohnbebauung auf der Fläche der ehemaligen Zeche Viktoria und hat den Charakter eines Vereinsheims. Aufgrund der Altlastensituation ist die Zukunft des Hauses ungewiss. Es soll verlegt werden.</p> <p>Innerhalb des Quartiers im Bereich der Münsterstraße fehlt ein offener Stadtteiltreff für bürgerschaftliche Aktivitäten und Gruppen. In den Beteiligungsverfahren wurde deutlich der Wunsch nach einer Anlaufstelle und einem Treffpunkt für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sowie nach einem Ort für interkulturelle und sozial-integrative Angebote geäußert.</p> <p>Zusammen mit einem Träger, das kann der RDB e.v., das Multikulturelle Forum e.V. oder ein Verband der freien Wohlfahrtspflege sein, müssen ein Standort gefunden, ein multifunktionales Nutzungskonzept entwickelt, ein Bau- und Raumkonzept mit Kostenplanung erarbeitet sowie ein Betriebskonzept mit Finanzierungsplan erstellt werden. Ein Standort könnte das zentral an der Münsterstraße 81d gelegene Vivawest-Gebäude sein. Es bietet einen Vorplatz sowie einen Hof mit Durchfahrt; EG und OG müssten entsprechend umgebaut werden. Die Machbarkeitsstudie Viktoria schlägt einen Neubau auf dem Zechenareal am Viktoriaplatz vor. Eine Alternative als Veranstaltungshaus könnte auch das profanierte Gemeindehaus am Knappenweg sein.</p>



Querverweis	- Machbarkeitsstudie Viktoria (S. 40; Nr. 9) - Zentrum für Arbeit im Quartier (Nr. B9)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Stadtplanung (4.1) Freier Träger, Immobilieneigentümer
Umsetzungszeitraum	langfristig II 2019 – II 2022, fortlaufend
Priorität	1 – hoch Schlüsselmaßnahme 
Förderung	Städtebauförderung 80% (11.3 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: 190.000 Bau: 1.161.175 Euro

K3 Maßnahme Jugendkulturraum „Yes, we are open“

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Neue Veranstaltungsformate und Anspracheformen fördern die Vernetzung der Teilräume.
Kurzbeschreibung	<p>Im STADTGARTENQUARTIER leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele junge Menschen. Rund 30% der Bewohner*innen sind unter 25 Jahre.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	Trotz des hohen Anteils an jungen Menschen im Quartier existieren bisher keine zielgruppen-adäquaten Einrichtungen, Treffpunkte oder Flächen zur Bildungs- und Freizeitgestaltung.
<i>Maßnahme</i>	Zunächst temporär in den Herbstferien 2016 wird ein Kultur- und Freizeitangebot für Jugendliche, gefördert durch die LAG Kunst und Medien NRW, geschaffen. Ab 01. Juli 2016 wird die leer stehende Gaststätte Steinstraße 11 angemietet, mit einfachen Mitteln renoviert und als offener Treffpunkt für die Herbstferien geöffnet. Die Projektangebote werden mit den Jugendlichen aus dem Sozialraum gemeinsam erarbeitet und in Workshops präsentiert. Die Palette umfasst Angebote aus dem kreativ gestaltenden sowie dem musisch künstlerischen Bereich. Das Angebot soll bei erfolgreicher Annahme fortgeführt werden und räumlich mit dem Projekt „Haltestelle“ (→ B3) verbunden werden.
Querverweis	- Haltestelle Münsterstraße (Nr. B3)
Federführung Amt/Abt.	Jugend. Hilfen und Förderung / Lükaz - Lünener Kultur- und Aktionszentrum (2.1)
Beteiligte	Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	kurzfristig, III 2016 – II 2019
Priorität	1 - hoch Startermaßnahme ►►
Förderung	LAG KM e.V.
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung: Eigenleistung</p> <p>Umsetzung: 72.000 Euro</p> <p>20.000,- pro a Förderung</p> <p>4.000,- pro a Eigenleistung/Ehrenamt</p>



K4 Maßnahme Quartiersfest Münsterstraße
Kultur und Begegnung

Ober- und Ergebnisziel	I Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern. - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume.
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Im Quartier Münsterstraße leben unterschiedliche Bevölkerungsgruppen nebeneinander. Gemeinsame symbolhafte Aktionen und verbindende Aktivitäten gibt es kaum.
<i>Problem</i>	Das Quartier wird von seinen Bewohnern nicht als gemeinsamer Stadtteil an- und wahrgenommen. Die Münsterstraße als eigentlicher Mittelpunkt und Lebensachse des Quartiers leidet unter einem schlechten Innen- und Außenimage.
<i>Maßnahme</i>	Ein Quartiersfest auf der Münsterstraße rückt das STADTGARTENQUARTIER und seine Bedeutung in den Fokus. Planung, Durchführung und Etablierung eines jährlichen Festes geschieht unter Beteiligung aller Stadtteilakteure. Auf dem Fest ist Platz für ein musikalisch-kulturelles Rahmenprogramm, für die internationalen Küchen der gastgebenden Bewohnerschaft, für Stände mit Erlebnischarakter verschiedener Lüner (Sport-)Vereine und für Infostände der verschiedenen Institutionen (Haltestelle, Jugendkulturräum, Viktoriaschule etc.) und der lokalen Parteien des STADTGARTENQUARTIERS.
Querverweis	- Imagekampagne Marke STADTGARTENQUARTIER (Nr. S4)
Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement
Beteiligte	Stadtentwicklung (0.2), Gewerbetreibende, Vereine
Umsetzungszeitraum	kurzfristig II 2018 – II 2022 wiederkehrend
Priorität	1 - hoch Startermaßnahme ▶▶
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Finanziert über 50 % Sachkostenbudget Quartiersmanagement und 50% Sponsoring Gesamtkosten: 40.000 Euro (8.000 / Jahr à fünf Jahre) (Strom, Straßensperrung, GEMA, Bühne+Technik, Reinigung etc.)



K5 Maßnahme Kinderfest Viktoria

Kultur und Begegnung	Ober- und Ergebnisziel	<p>II Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume.
	Kurzbeschreibung	<p>Im STADTGARTENQUARTIER und vor allem in den LEG-Mietwohnungen in der Viktoria-Siedlung leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele Familien mit jüngeren Kindern. Die LEG richtet bereits jährlich im Sommer ein Kinderfest für ihre Mieter aus.</p>
	<i>Situation</i>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER und vor allem in den LEG-Mietwohnungen in der Viktoria-Siedlung leben im Vergleich zur Gesamtstadt viele Familien mit jüngeren Kindern. Die LEG richtet bereits jährlich im Sommer ein Kinderfest für ihre Mieter aus.</p>
	<i>Problem</i>	<p>Bisher fand dieses Kinderfest ohne Beteiligung weiterer Akteure aus dem Stadtteil statt. Im Zuge der Beteiligungsgespräche zum IHK wird das Kinderfest-Programm im August 2016 erstmals von LEG zusammen mit Viktoriaschule und OGS sowie der Stadtverwaltung Lünen/ Lükaz gestaltet.</p>
	<i>Maßnahme</i>	<p>Das LEG-Kinderfest ist mit den Partnern und Institutionen aus dem Quartier als fester Programmpunkt für Kinder und Familien zu etablieren. Um es offen zu gestalten, bietet sich als Ausrichtungsort beispielsweise der öffentliche Platz an der Lindenstraße vor dem LEG-Haus Nr. 22-28 an.</p>
	Querverweis	- Verfügungsfonds (Nr. K1)
	Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement / LEG
	Beteiligte	Wohnen und Soziales (2.0)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – II 2022 wiederkehrend	
Priorität	3 - gering	
Förderung		
Kostenschätzung (brutto)	Finanziert durch Verfügungsfonds	



Einladung

Kinderfest

Wann **2** Dienstag, 16. August 2016,
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Wo **2** Lünen, Münsterstraße 96a-d und
Knappenweg 2-4 (Innenhof)

Was **2** LEG: Hüpfburg, Glücksrad, Ballonkünstler
Stadt Lünen: Stand mit Glitzertattoos, Pflanzaktion

Für das leibliche Wohl:
Waffeln, Popcorn, kalte Getränke, Kaffee

LEG Wohnen NRW GmbH - Ein Unternehmen der LEG Immobilien-Gruppe • Kundencenter Soest
Möhlen-Eckher-Weg 17 • 59494 Soest • Tel. 0 29 21 / 96 71 0 • Fax 0 29 21 / 96 71 302 • www.legwohnen.de

K6 Maßnahme		Tag der offenen STADTGÄRTEN
Kultur und Begegnung	Ober- und Ergebnisziel	<p>II Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume. - Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier.
	Kurzbeschreibung	Ein wichtiges Element der Gartenstadt-Idee ist, neben begrüntem, organisch verlaufenden Straßen, dem preiswerten, gesunden Wohnen und die nachbarschaftliche Gemeinschaft, die Schaffung eigener Gärten. Entsprechend ist jedem Wohnhaus in der Viktoria-Siedlung und auch in den angrenzenden Siedlungsbereichen ein eigener Garten zugeordnet.
	<i>Situation</i>	
	<i>Problem</i>	Der eigene Garten gehört zu den persönlichen Bereichen des Menschen. Freunde und Familie dürfen hinein, Fremde können nur von außen einen Blick in die oft mit viel Liebe gestalteten "grünen Oasen" werfen.
	<i>Maßnahme</i>	Mit dem Tag der offenen STADTGÄRTEN soll es üblich werden, die Gartenpforten im Quartier ab und zu für Nachbarn zu öffnen, das Werk seiner Arbeit zu zeigen und so mit netten Mitbewohnern in Kontakt zu kommen und bei Kaffee und Kuchen die Seele baumeln zu lassen.
	Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügungsfonds (Nr. K1) - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8) - Gemeinschaftliches Gärtnern (Nr. K9)
	Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement
	Beteiligte	Private Gartenbesitzer, Stadtentwicklung (0.2), Stadtgrün (4.7)
	Umsetzungszeitraum	mittelfristig I 2019 – II 2022
Priorität	3 - gering	
Förderung		
Kostenschätzung (brutto)	Finanziert durch Verfügungsfonds	

K7 Maßnahme Frische- und Kaffeestand
Kultur und Begegnung

Ober- und Ergebnisziel	<p>II Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume.
Kurzbeschreibung	<p>Der Kreuzungsbereich Münsterstraße/ Steinstraße/ Barbarastrasse ist so etwas wie die nicht gebaute Quartiersmitte. Der Discounter an dieser Stelle sichert nicht nur die Nahversorgung, sondern sein eher trister Vorplatz, an einigen Wochentagen von einem Hähnchengrillwagen besetzt, ist gleichzeitig sozialer Verweil- und Kommunikationsort.</p>
<i>Situation</i>	<p>Der Kreuzungsbereich Münsterstraße/ Steinstraße/ Barbarastrasse ist so etwas wie die nicht gebaute Quartiersmitte. Der Discounter an dieser Stelle sichert nicht nur die Nahversorgung, sondern sein eher trister Vorplatz, an einigen Wochentagen von einem Hähnchengrillwagen besetzt, ist gleichzeitig sozialer Verweil- und Kommunikationsort.</p>
<i>Problem</i>	<p>Insgesamt fehlen im Quartier ansprechende Verweilorte und gastronomische Treffpunkte im öffentlichen Raum.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Durch den temporären Einsatz eines Kaffee- oder Street-Food Standes auf dem Parkplatz des Discounters sollte der vorhandene Ort durch ein zusätzliches Einkaufs- und Kommunikationserlebnis aufgewertet werden. Ergänzt werden könnte das Angebot durch weitere mobile Angebote aus Frischebereichen, die nicht vom Discounter abgedeckt werden. Der Hähnchengrillwagen ist in das Konzept aufzunehmen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstands- und Nutzungsmanagement (Nr. I1) - Verweilorte (Nr. G10)
Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement
Beteiligte	Händler, Allgemeine Ordnungs- und Gewerbeangelegenheiten (4.8)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig II 2018 – II 2022
Priorität	3 - gering
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Planung: Quartiersmanagement/ Nutzungsmanagement



K8 Maßnahme Quartiersgemeinschaft

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereine bilden Brücken in die Kulturen. Es findet eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen statt. - Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier.
<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße gibt es mit der Siedlergemeinschaft Barbara eine in Vereinsstrukturen organisierte, gut vernetzte, aktive Nachbarschaftsgruppe. Gartengeräte werden gemeinschaftlich genutzt oder sich gegenseitig ausgeliehen. Regelmäßige Treffen finden statt. Alle zwei Jahre wird ein Koloniefest gefeiert.</p> <p>Trotz einiger Bemühungen gibt es keine Öffnung der Siedlergemeinschaft hin zum Quartier. Die Aufnahme siedlungsfremder gelingt nicht.</p> <p>Gleichwohl ist die Siedlergemeinschaft eine gute Basis um eine Quartiersgemeinschaft aufzubauen. Jedoch benötigt sie externe Unterstützung um gemeinsame Ziele und Werte für das Quartier zu entwickeln und um Projekte für eine Willkommenskultur umzusetzen. Mit dem in Realisierung befindlichen generationsübergreifenden Wohnprojekt „Gemeinsam wohnen“ hat sich zudem eine Gruppe gebildet, die sich bewusst für das Quartier entschieden hat. Dieses Engagement ist einzubeziehen.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügungsfonds (Nr. K1) - Quartiersfest (Nr. K4) - Tag der offenen STADTGÄRTEN (Nr. K6) - Gemeinschaftliches Gärtnern (Nr. K9)
Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement
Beteiligte	Siedlergemeinschaft Barbara, Wohnprojekt „Gemeinsam wohnen“
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	2 – mittel Schlüsselmaßnahme 
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Kosten über Verfügungsfonds



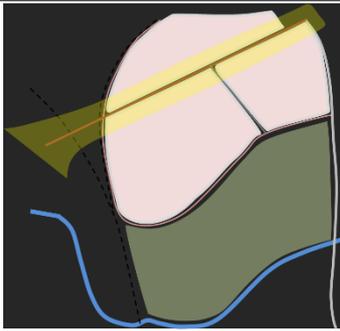
K9 Maßnahme Gemeinschaftliches Gärtnern
Kultur und Begegnung

Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den kulturellen Austausch und nachbarschaftliche Begegnung fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume. - Vereine bilden Brücken in die Kulturen. Es findet eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen statt.
Kurzbeschreibung	<p>Das Gartenwesen im Quartier Münsterstraße ist geprägt durch Privatheit, im Süden durch Wohn-gärten und im Norden entlang des Bahndammes durch Klein- und Grabegärten.</p>
<i>Situation</i>	
<i>Problem</i>	<p>Es gibt viele interkulturelle Gärten, deren Vielfalt aufgrund der Privatheit nicht in Erscheinung treten und wahrgenommen werden kann. Diese vorhandene Vielfalt kann in Gemeinschaftsgärten sichtbar gemacht werden.</p>
<i>Maßnahme</i>	<p>Die soziale Aktivierung zum gemeinschaftlichen Gärtnern könnte das Zusammenleben der Quartiersgemeinschaft fördern. Gemeinschaftliche Gartenbewegungen sind ein aktueller Trend in Städten und Nachbarschaften. Es geht um Lebensqualität, Stadtökologie und zukunftsfähiges Zusammenleben, in NY und anderen Metropolen manchmal sogar um urbane Landwirtschaft. Für das STADTGARTENQUARTIER müssen geeignete Orte identifiziert werden. Vor allem geht es aber um das Motivieren und Aktivieren zum Mitmachen an Planung und Umsetzung.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiersgemeinschaft (Nr. K8) - Schulgarten- und Schulhofgestaltung (Nr. G16) - Multifunktionale Bildungsstätte für Jugendliche (Nr. B6)
Federführung Amt/Abt.	Quartiersmanagement
Beteiligte	Stadtteilbewohner, externe Begleitung
Umsetzungszeitraum	mittelfristig II 2019 – II 2022
Priorität	3 - gering
Förderung	
Kostenschätzung (brutto)	Kosten über Verfügungsfonds



P1 Maßnahme Quartiersmanagement	
Ober- und Ergebnisziel	<p>I Den gestalterischen Gesamteindruck des Quartiers – insbesondere der Münsterstraße grundlegend verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Image der Münsterstraße ist verbessert. - Die Bewohner*innen identifizieren sich mit dem STADTGARTENQUARTIER.
Kurzbeschreibung	<p><i>Situation</i> Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts erfolgt im Rahmen des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt. Für die Koordination und Abwicklung, sowohl verwaltungsintern als auch nach außen mit Externen, ist das Referat Stadtentwicklung zuständig. Dieses ist aktuell mit 2,0 Stellen besetzt.</p>
	<p><i>Problem</i> Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist mit viel Koordinations- und Netzwerkarbeit verbunden, welche nicht allein von der Verwaltung getragen werden kann.</p>
	<p><i>Maßnahme</i> Aus diesem Grund ist für den gesamte Förderzeitraum ein Quartiersmanagement mit 1,5 Stellen einzurichten, welches die Durchführung von Maßnahmen fachlich begleitet, die Geschäftsführung des Verfügungsfonds übernimmt, die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, vor Ort in einem Quartiersbüro präsent ist und durch die Etablierung von Kommunikationsstrukturen eine Verstetigung über die Projektlaufzeit hinaus ermöglicht.</p>
Querverweis	- Evaluation / Monitoring / Verstetigung (Nr. P4)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Vergabe und Service (4.0)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig III 2017 – II 2022
Priorität	1 – hoch Startermaßnahme ►►
Förderung	80% Städtebauförderung (18 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planung/ Ausschreibung: Eigenmittel</p> <p>Umsetzung: 645.000 Euro</p> <p>1,5 Stellen: $110.000 \times 5 \text{ a} = 550.000$</p> <p>Miete NK QM-Büro $9.000 \times 5 \text{ a} = 45.000$</p> <p>Sachkosten: $10.000 / \text{a} \times 5 = 50.000$</p>



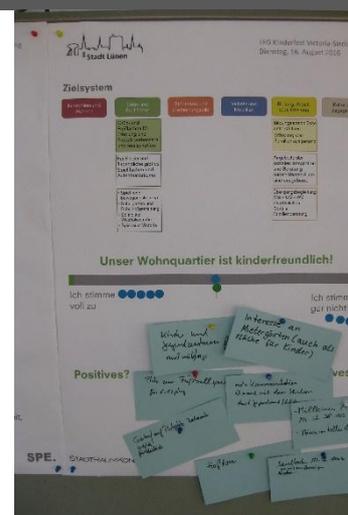
P2	Maßnahme	Infopoint/ Öffentlichkeitsarbeit STADTGARTENQUARTIER	
Prozessbegleitung	Ober- und Ergebnisziel	<p>I Die Begegnung zwischen Bewohnern der einzelnen Teilräume fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Münsterstraße ist kultureller und lebendiger Mittelpunkt des Quartiers und Ort der sozialen Integration. - Neue Veranstaltungsformate und Ansprache-formen fördern die Vernetzung der Teilräume. - Es gibt eine Willkommenskultur im Quartier 	
	Kurzbeschreibung <i>Situation</i> <i>Problem</i> <i>Maßnahme</i>	<p>Im Quartier gibt es durchaus einige wenige Angebote, die den kulturellen Austausch und die Begegnung zwischen den Bewohnern fördern könnte. Mit Umsetzung des IHaK werden die Angebote nach und nach ausgebaut.</p> <p>Die bisherigen Angebote werden von der breiten Bevölkerung aufgrund fehlender Öffentlichkeitsarbeit und sprachlicher Barrieren kaum wahrgenommen.</p> <p>Um die Angebote im Stadtteil bekannt zu machen, ist im Quartiersbüro ein Infopoint einzurichten und mit entsprechenden Material auszustatten. Bei der Erstellung von Infomaterial sind Texte in leichter Sprache, unterstützt durch Bilder und Skizzen einzusetzen. Bestimmte Informationen sollten mehrsprachig erfolgen.</p>	
	Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> - „Quartiersmanagement (Nr. P1) - Imagekampagne Marke STADTGARTENQUARTIER (Nr. S4) 	
	Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)	
	Beteiligte	Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (0.3) Quartiersmanagement	
	Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022	
	Priorität	1 - hoch	
	Förderung	Städtebauförderung 80% (9d / 12 FöRi)	
	Kostenschätzung (brutto)	Sachkosten: 50.000 Euro <i>(Präsentationsmöbel, Aufsteller, Schaufensterbeklebung, Plakate, Flyer, Imagekampagne)</i>	

P3		Maßnahme	Projektträger
Prozessbegleitung	Ober- und Ergebnisziel		
	Kurzbeschreibung		Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes liegt in der Verantwortung und Zuständigkeit der Stadtverwaltung Lünen. Die Koordination der Gesamtmaßnahme liegt beim Referat Stadtentwicklung. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen liegt bei den jeweiligen Fachressorts.
	<i>Situation</i>		
	<i>Problem</i>		Die Umsetzung erfordert erhebliche zusätzliche Zeitressource, die neben dem Alltagsgeschäft nicht vorhanden ist. Ohne zusätzliche Personalkapazität ist eine Umsetzung des IHaKs nicht möglich.
	<i>Maßnahme</i>		Für die Umsetzung der Maßnahmen soll ein Projektträger mit dem Projektmanagement beauftragt werden. Dieser ist im Quartiersbüro vor Ort präsent und unterstützt die jeweilige Fachverwaltung bei der Umsetzung u.a. durch Ausschreibung, Bauleitung, Projektüberwachung und Kostenkontrolle.
	Querverweis		- Quartiersmanagement (Nr. P1) - Evaluation / Monitoring / Verstetigung (Nr. P4)
	Federführung Amt/Abt.		Stadtentwicklung (0.2)
	Beteiligte		Vergabe und Service (4.0)
	Umsetzungszeitraum		kurzfristig III 2017 – II 2022
	Priorität		1 – hoch Startermaßnahme ►►
Förderung		80% Städtebauförderung (9 (1) g FöRi)	
Kostenschätzung (brutto)		Planung/ Ausschreibung: Eigenmittel Umsetzung: 750.000 Euro $150.000 \times 5 a = 750.500$ <i>Miete in QM-Büro enthalten</i>	

P4 Maßnahme Evaluation, Monitoring, Verstetigung

Städtebau und Erscheinungsbild

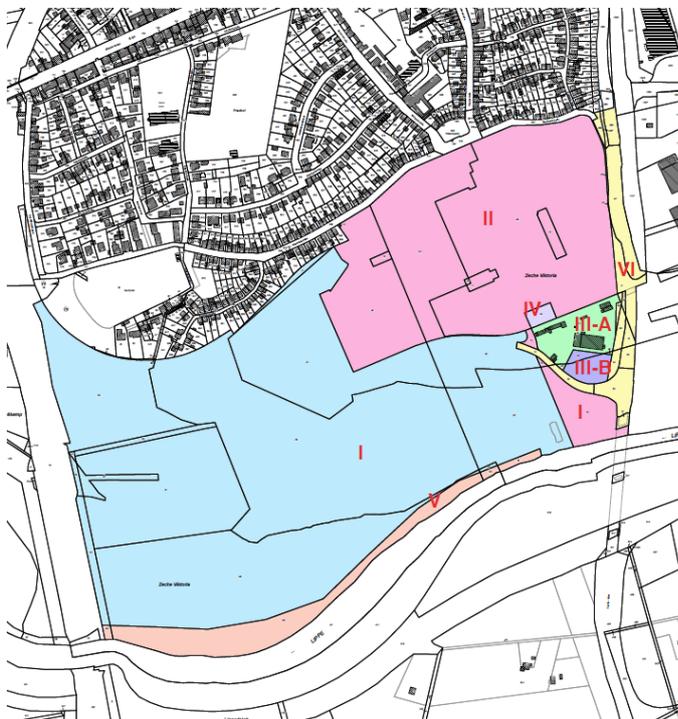
Ober- und Ergebnisziel	-
Kurzbeschreibung <i>Situation</i>	Der Erneuerungsprozess für das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Die Prozessleitung liegt in der Verantwortung des Referats Stadtentwicklung. Dies wird unterstützt durch ein Quartiersmanagement vor Ort. An dem Prozess sind die Fachabteilungen sowie eine Vielzahl an Akteuren aus dem Gebiet beteiligt.
<i>Problem</i>	Solche Prozesse unterliegen einem stetigen Wandel und müssen den Veränderungen angepasst werden. Zudem ist es für die handelnden Akteure wichtig, ein qualitatives Feedback für ihre Arbeit zu erhalten. Darüber hinaus hat das Städtebauministerium als Fördergeldgeber ein berechtigtes Interesse zu erfahren, wie effektiv der Erneuerungsprozess und die Umsetzung angelegt sind.
<i>Maßnahme</i>	Die Evaluation, das Monitoring und die Erstellung eines Verstetigungskonzeptes sind durch das Quartiersmanagement zu erbringen. Es sollte eine Vorher-Nachher-Untersuchung (Prä-Post-Vergleich) in Form einer Bewohnerbefragung zum Image des Quartiers und zu Aktivitäten im Quartier durchgeführt werden. Es ist eine Zwischenevaluation und zum Abschluss ein Bilanzbericht zu erstellen sowie ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten.
Querverweis	- Quartiersmanagement (Nr. P1)
Federführung Amt/Abt.	Stadtentwicklung (0.2)
Beteiligte	Fachämter, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	kurzfristig I 2018 – II 2022
Priorität	1 – hoch
Förderung	80% Städtebauförderung (18 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Finanzierung innerhalb des Quartiersmanagements



5.5 Entwicklungsstufen

Bei der Planung, Finanzierung und damit auch bei der Umsetzung der praktischen Arbeit im Quartier Münsterstraße ist die räumliche und inhaltliche Verbindung des nördlichen Siedlungsbereichs mit dem südlichen Areal der Viktoriabrace zu berücksichtigen, deren Entwicklungsperspektiven in einer separaten Machbarkeitsstudie in verschiedenen Szenarien überprüft wurden (vgl. Kapitel 2.3). Aktuell gibt es keine Entscheidung über die zukünftige bauliche Nutzung der Fläche, sodass derzeit noch völlig offen ist, mit welchen Eigentümern, Trägern und Akteuren unter welchen finanziellen und zeitlichen Vorzeichen Gespräche zu führen sein werden. Damit die funktionale und soziale Erneuerung des nördlichen Siedlungsbereichs nicht durch die bislang nicht festgelegte Nutzung der Viktoriabrace blockiert wird, ist die Entwicklung zeitlich voneinander zu trennen.

Die Viktoriabrace teilt sich in einen östlichen Teil, der sich überwiegend im Eigentum der RAG befindet, und in den westlichen Teilbereich, der Eigentum von RWE ist. Die „RWE-Fläche“ ist vor allem im nördlichen, an den Siedlungsrand angrenzenden Bereich u.a. durch Rückstände aus der ehemaligen Kokerei hochgradig belastet, sodass hier keine höherwertige bauliche Nutzung möglich erscheint. Südlich davon wäre eine Entwicklung in Richtung Landschaftsgarten, Erholung, Naturraum möglich. Dieser Bereich ist aufgeschüttet und nur bedingt als Baugrund geeignet. Die östliche Fläche im Eigentum der RAG wird vom Land Nordrhein-Westfalen als Standort für eine forensische Klinik präferiert. Eine Entscheidung ist derzeit nicht absehbar, sodass eine Entwicklung der übrigen östlichen Teilflächen (z.B. eine Bebauung am nördlichen Rand an der Westfaliastraße, um den Viktoriaplatz städtebaulich neu zu fassen) ebenfalls zurückstehen muss.



- I RWE
- II RAG MI
- III Privat Baustoffhandel
- IV Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen (SAL)
- V Land NRW (Lippebauverwaltung)
- VI Stadt Lünen

Eigentümer Zechen-Areal Viktoria I/II

(Quelle: DTP; SSR: Machbarkeitsstudie Nachnutzung Zeche Viktoria I/II in Lünen. April 2016)

Der für das Quartier Münsterstraße vorgesehene Maßnahmenkatalog beinhaltet jedoch zahlreiche Verweise auf die Entwicklung der Viktoriabrace. Teils, weil diese eine der zentralen

Weichenstellungen für das Quartier darstellt, teils, weil für einzelne Maßnahmen entweder aus Platzgründen oder aufgrund der räumlichen Lage eine Realisierung auf der Brache wünschenswert wäre.

Unter den geschilderten Bedingungen kann es absehbar keine verlässliche Zeitplanung für eine komplette Entwicklung des STADTGARTENQUARTIERS inklusive Viktoriabache geben. Aufgrund der baulichen und sozialräumlichen Lage des Stadtteils ist jedoch baldiges Handeln notwendig. Der weitere Verlauf der Entscheidungen über den Klinikstandort darf kein Hemmnis für eine Aufwertung des Quartiers werden. Aus diesen Voraussetzungen ergibt sich für das Quartier Münsterstraße ein dreistufiges Entwicklungskonzept, das es erlaubt, mit ersten räumlich fokussierten Maßnahmen zu beginnen und den räumlichen Bereich stufenweise erweitert.

Stufe 1: Bebauter Siedlungsbereich

Im Kernbereich des Quartiers Münsterstraße – insbesondere um die Münsterstraße selbst – ist der aktuelle Handlungsdruck sichtbar und greifbar. Hier sollte kurzfristig mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen begonnen werden, um die Verbesserung des Lebensumfeldes und die soziale Integration schnell voran zu bringen. Insbesondere die kurzfristige Einsetzung eines Quartiersmanagements, das über ein Budget für erste kleinere Maßnahmen verfügen kann, wäre ein wichtiges Aufbruchssignal. Die Arbeit in diesem Teilbereich muss zunächst unabhängig von der Entwicklungsperspektive der Viktoriabache stattfinden. Gleichwohl sollte vor allem bei der Konzeption von Spiel- und Begegnungsorten berücksichtigt werden, dass hier in den kommenden Jahren eine räumliche Verlagerung erfolgen kann.

Stufe 2: Westliche Teilfläche Viktoriabache (RWE)

Für die Entwicklung dieser Fläche und vor allem die Mitfinanzierung der Bodenaufbereitung müssen zunächst Gespräche mit dem Eigentümer geführt werden. Es ist zu klären, wer neuer Eigentümer der Flächen und damit ggfls. auch Träger eines dort zu realisierenden Landschaftsparks wird. Es ist zu erwarten, dass dies einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sodass eine konkrete Einbeziehung der Fläche in den Quartierszusammenhang sinnvoll erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann. Da in diesem Bereich vor allem Freiraum-Maßnahmen des IHKs vorgesehen sind, deren Planungen zeitnah weiterbearbeitet werden sollten, müssen die Rahmenbedingungen für eine Flächenentwicklung aber möglichst zügig geklärt werden.

Der frühzeitig als Maßnahme dieses IHaKs zu erstellende Rahmenplan sollte berücksichtigen, dass die im Szenario 4 der Machbarkeitsstudie als landschaftlich integrierte Forensik dargestellte Baufläche freigehalten werden könnte, ohne die Realisierung von Spiel- und Bewegungsraum auf dem heutigen Parkplatz (RAG), der Erschließung und Gestaltung von Landschaftspark und Halde zur Freizeitnutzung sowie der West-Ost-Radverbindung zu blockieren.

Stufe 3: Östliche Teilfläche Viktoriabache (RAG)

Über die Entwicklung dieses Areals können derzeit noch keine zeitlichen Aussagen getroffen werden. Es ist sowohl die grundsätzliche Entscheidung über den Bau der Forensik abzuwarten, als auch die

konkrete Planung zu erstellen – sollte es zum Klinikbau kommen. Von der Lage der Klinikgebäude auf der Brache sind alle weiteren Entwicklungen einer möglichen städtebaulichen Arrondierung abhängig. Dieser Bereich ist von den Maßnahmen des IHKs nur gering betroffen.

Der Maßnahmen- und Kostenplan gilt sowohl für den Siedlungsbereich als auch für die Viktoriabrache. Allerdings sind die – insgesamt sieben- Maßnahmen für die Viktoriafläche gekennzeichnet und die Kosten sind separat ausgewiesen. Das Testat zum Fördergebiet wird für das gesamte Gebiet angestrebt, wobei eine Aufteilung in Siedlungs- und Brachflächenbereich denkbar wäre.

5.6 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplan

Der Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplan ist als separate Datei als Anlage verfügbar.

6. Organisation und Steuerung

Ein integriertes Handlungskonzept erfordert in Planung, Umsetzung und Steuerung das koordinierte Zusammenspiel unterschiedlicher Ebenen und Bereiche. Maßgeblich ist die Gesamtlogik des Handlungskonzeptes, die sich aus den Anforderungen des Quartiers ergibt. Diese müssen mit gesamtstädtischen Zielen und auch Fördermöglichkeiten abgeglichen werden. Danach richten sich zeitliche Anforderungen, Ressourcen- und Raumbedarfe, Anforderungen an Vernetzung und Beteiligung et cetera.

Konkret auf das STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße bezogen bedeutet das: Es müssen rund 60 Maßnahmen in sechs verschiedenen Handlungsfeldern mit unterschiedlicher Zuständigkeit in der Verwaltung, unter Einbindung verschiedener lokaler Träger, finanziert aus unterschiedlichen Förderprogrammen und Budgets über die kommenden 5-10 Jahre so umgesetzt werden, dass sie die Lebenssituation an der Münsterstraße und den angrenzenden Siedlungsbereichen verbessern. Dass dabei Hand in Hand gearbeitet werden sollte, weil nur das Gesamtergebnis ein Erfolg ist, liegt nahe.

Zum einen müssen die verschiedenen fachlichen Bereiche kooperieren, damit vor Ort eine gemeinsame Zielrichtung verfolgt wird und Zeitpläne sowie Ressourcen abgestimmt werden können. Zum anderen ist es wichtig, eine gute Kommunikationsstruktur zwischen der Steuerung des Gesamtprozesses, der operativen Ebene in der Verwaltung sowie der lokalen Ebene mit den dort angesiedelten Akteuren zu schaffen.

Im Folgenden werden die relevanten Eckpunkte der geplanten Organisations- und Steuerungsstruktur erläutert. Anschließend wird ein Konzept zum Monitoring und zur Evaluation der Umsetzung skizziert, das umsetzungsbegleitend durchgeführt werden sollte, um die Ergebnisse der integrierten Erneuerung sichtbar machen zu können.

6.1 Strukturen für Organisation und Steuerung

Ebene 1: Steuernde Gesamtabwicklung

Die umsetzungsreife Vorbereitung des gesamten Maßnahmenkanons, die Beantragung von Fördermitteln sowie die inhaltliche und finanzielle Steuerung erfordert ein hohes Maß an Koordinierungsleistung über die verschiedenen Verwaltungsbereiche, externen Partner und Auftragnehmer hinweg. Diese Steuerung, ebenso wie auch die Weiterentwicklung und Verstetigung des Konzeptes **wird über das Referat Stadtentwicklung geleistet.**

Ebene 2: Lokale Steuerung und Vernetzung – Einrichtung eines Quartiersmanagements

In der Praxis der integrierten Quartierserneuerung hat sich die Einrichtung eines **Quartiersmanagements als lokale Anlaufstelle** als zentrales Element erwiesen. Die Aufgaben eines Quartiersmanagements im STADTGARTENQUARTIER Münsterstraße bestehen vor allem darin,

- Ansprechpartner für die Bewohner*innen,
- zentrales Bindeglied zwischen den Akteuren im Stadtteil,
- Katalysator und Berater für bewohnergetragene Aktivitäten,
- Berater der Jury des Verfügungsfonds sowie
- Bindeglied in die Stadtverwaltung

zu sein.

Information, Beteiligung, Vernetzung und Organisation sind die wesentlichen Aufgaben. Das Quartiersmanagement wird mit geeigneten Räumlichkeiten sowie einem Budget für Sachkosten und Veranstaltungen ausgestattet.

Ebene 3: Operative fachliche Umsetzung – Einbindung eines Projektträgers sowie Mitwirkung der Verwaltungsbereiche

In der Regel wird den Einzelmaßnahmen ein Projektleiter in der Verwaltung zugeordnet. Dieser hat zum Beispiel diverse Gutachten zu vergeben, die Baumaßnahme und ihre öffentlichen Vergaben vorzubereiten sowie als Bauleiter zu koordinieren. Da die hierfür notwendigen personellen Ressourcen durch die Stadtverwaltung Lünen nicht vollumfänglich erbracht werden können, ist die Beauftragung eines externen Projektträgers nach dem Vorbild eines Sanierungsträgers gemäß § 157 BauGB vorgesehen. Der **Projektträger entlastet die Verwaltung bei der Projektleitung der Einzelmaßnahmen**, arbeitet eng mit dem Quartiersmanagement zusammen und trägt damit zur Koordination der gesamten Quartiersentwicklung bei.

Nichtsdestotrotz verbleibt die **eigentliche fachliche Zuständigkeit in den Fachabteilungen**, wie beispielsweise von Stadtgrün, Schulverwaltung oder Straßenbau. Ausgewählte Maßnahmen werden direkt von den Fachabteilungen umgesetzt.

Um den Anforderungen an integriertes Arbeiten gerecht zu werden, sollen in regelmäßigen Abständen **ressortübergreifende Gesprächsrunden** stattfinden, um sich gegenseitig über neue Entwicklungen und den Stand der Dinge zu informieren. Die Federführung für diese Runden erfolgt durch das Referat für Stadtentwicklung.

Ebene 4: Strategische Steuerung – Lenkungskreis

Über dieser operativen Ebene wird eine strategische Steuerung angesiedelt, die die Entwicklung des Quartiers als Ganzes auch in Verbindung mit der Entwicklung der Gesamtstadt betrachtet und die in der Lage ist, **strategische Weichenstellungen** vorzunehmen. In einem Lenkungskreis werden die Fachdezernenten und die Projektleiter unter Leitung des technischen Beigeordneten vertreten sein. Der Lenkungskreis kommt zweimal im Jahr zusammen, wird über die laufende Arbeit und weitere Schwerpunktsetzung informiert und trifft Entscheidungen über den weiteren Fortgang.

Ebene 5: Lokales Begleitgremium – Die Aufgaben des Arbeitskreises Münsterstraße

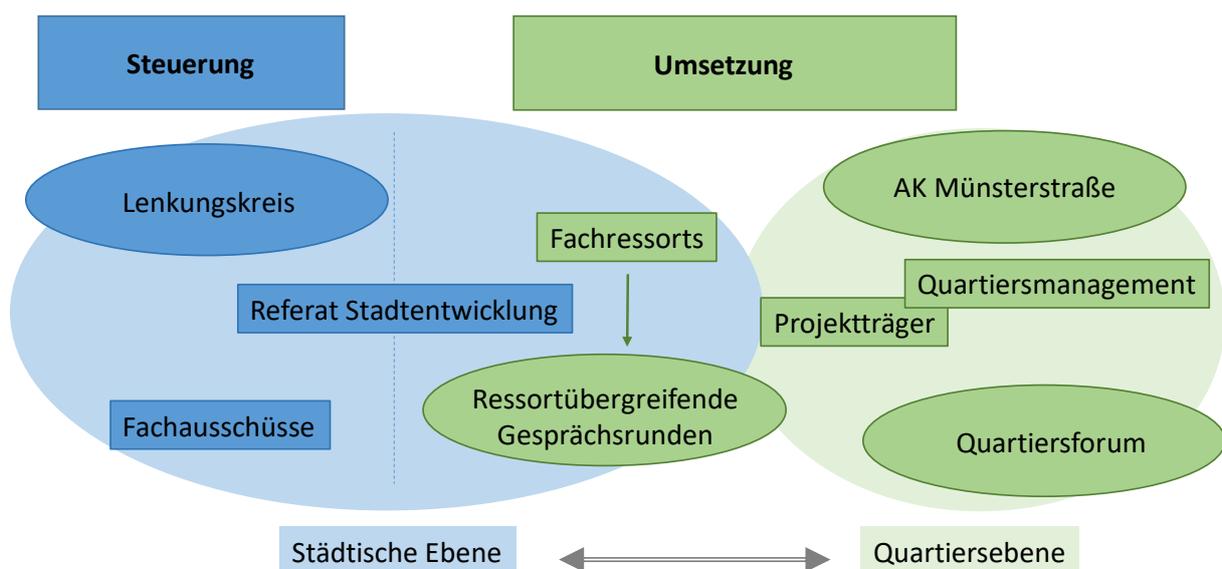
Der im Zuge der Konzeptentwicklung erprobte Arbeitskreis Münsterstraße soll als Begleitgremium aufrechterhalten werden. Er hat dabei unterschiedliche Funktionen: Zum einen stellt er eine generelle **Anbindung an das Quartier** dar – z.B. in die Siedlergemeinschaft hinein. Zum anderen finden sich hier Diskussionspartner, um einzelnen Themen oder Fragen zu reflektieren. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind zudem wichtige Ansprechpartner, wenn es zu einem späteren Zeitpunkt um die Evaluation der Umsetzung geht. Ein Turnus der Treffen wird zunächst quartalsweise angesetzt, im späteren Verlauf reichen ggf. auch 2-3 jährliche Treffen. Die Einladung wird durch das Referat für Stadtentwicklung erfolgen.

Ebene 6: Beteiligung der Öffentlichkeit – Quartiersforum

Der heutige **Runde Tisch wird als Quartiersforum fortgesetzt**. Darin werden alle Interessierte ca. zwei Mal im Jahr über aktuelle und zukünftige Projekte informiert. Das Quartiersforum dient auch dazu, das Alltagswissen der Akteure in die Planung und Umsetzung einfließen zu lassen. Das Forum ist Teil der Bürgerbeteiligung zu Projekten. Die Veranstaltungen sollen weiterhin als moderiertes Format stattfinden.

Ebene 7: Politische Begleitung – Einbindung der politischen Gremien

Ein wechselseitiger gut funktionierender Informationsfluss zwischen Verwaltung und örtlicher Politik ist für alle Beteiligten bei der Umsetzung ihrer Aufgaben förderlich. Vorgesehen ist daher eine **regelmäßige Information der Fachausschüsse**. Das IHaK ist als Gesamtrahmen vom Rat der Stadt Lünen zu beschließen. Die Einzelmaßnahmen bedürfen jeweils separater Beschlussfassungen.



Organisation und Steuerung

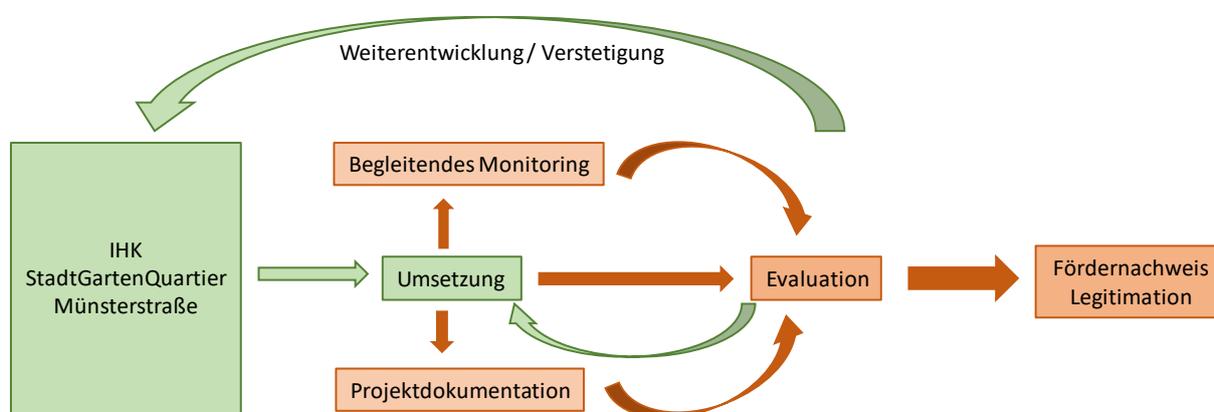
6.2 Steuerungsinstrumente – Evaluation und Monitoring

Die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes wird einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen, bei der im Sinne einer **Programmevaluation** die Zielerreichung überprüft wird und die Ausrichtung des Handlungskonzeptes bestätigt oder ggf. neu justiert werden soll.

Eine erste Grundlage für eine solche Überprüfung ist durch die bereits formulierten Ziele gegeben. In einem nächsten Schritt wäre zunächst zu überprüfen, inwieweit die Ziele sich verändert haben. Zudem werden zu jedem Ergebnisziel Indikatoren definiert, anhand derer die Zielerreichung gemessen oder argumentiert werden kann. Eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung ist etwa drei Jahre nach Beginn der Umsetzung vorgesehen. Die Durchführung sowie Auswertung der Evaluation erfolgt im Rahmen einer Selbstevaluation durch das Quartiersmanagement.

Die Abschlussbetrachtung zeigt nicht nur die erreichten Ergebnisse auf, sondern hat auch zum Ziel, die notwendigen Schritte für eine Verstetigung und/oder Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes zu erarbeiten.

Um die Bewohnersicht auf die Veränderungen zu erfassen, wird zu zwei Zeitpunkten eine Bewohnerbefragung durchgeführt werden. Einmal wird der Ausgangspunkt erfasst (Null-Punkt-Messung) und einmal nach sichtbaren Veränderungen und weiteren Bedarfen gefragt. Aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung im Quartier sollten bei diesen Befragungen geeignete Methoden zur Einbindung der Zuwanderer sowie der Kinder und Jugendlichen eingesetzt werden.



Gesamtschau Evaluation und Monitoring, eigene Darstellung

In Verbindung mit der Evaluation wird ein **Monitoring der Gebietsentwicklung** aufgebaut. Es orientiert sich im Wesentlichen an dem durch das NRW-Städtebauministerium entwickelten Set von Kontextindikatoren, mit dem relevante Entwicklungen abgebildet werden können.

Mit Blick auf die Anforderungen der strategischen Sozialplanung werden diese Kontextindikatoren um die hier geforderten sozialen Indikatoren erweitert.

Als letztes Element werden schließlich **projektbezogene Dokumentationen** erstellt, die insbesondere bei Projekten mit EU-Förderung als Nachweis vorzulegen sind. Für die eigene Evaluation werden reduzierte Projektbögen geführt, deren Bearbeitung in der laufenden Arbeit zu bewältigen ist. Zentrale Elemente sind:

- Projekttitel
- Oberziel und Ergebnisziele
- Projektbezogene Ziele
- Umsetzungszeitraum
- Finanzierung
- Kurze Beschreibung der Umsetzungsschritte und Ergebnisse
- Veränderungen in der Projektkonzeption

Für EFRE-geförderte Projekte werden eigene Monitoringbögen ausgefüllt und dem Fördergeber vorgelegt.

Quellen

- Bundesanstalt für Straßenwesen: Leitfaden: Qualitätsmanagement von Lichtsignalanlagen, Köln 2008, S. 8-10
- Bundesanstalt für Straßenwesen (Hrsg.): Schulwegpläne leicht gemacht - Der Leitfaden. Bergisch Gladbach 2012, S. 57
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR: 10 Thesen zur Gartenstadt21. ExWoSt-Forschungscluster „Grün in der Stadt“. Bonn 2016
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB): Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Grünbuch Stadtgrün. Berlin 2015
- Fürst, Franz; Himmelsbach, Ursus; Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert – Wege zur Nachhaltigkeit? In: Institut für Raumplanung Nr. 41, Dortmund 1999
- Hartmann, Kristiana; Heine-Hippler, Bettina: D. & K. Schulze 1901–1929. In: Dortmunder Architekten, Band 1. Recklinghausen 1989.
- Regionalverband Ruhr (Hrsg.): Grüne Infrastruktur Ruhr. Essen 2016
- Siedlergemeinschaft Barbara im Siedlerbund NRW e.V. (Hrsg.): 100 Jahre Viktoria-Kolonie 28. Mai 2011. Lünen 2011
- Will, Thomas; Lindner, Ralph: Gartenstadt – Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Universitätsverlag & Buchhandel Eckhard Richter & Co. OHG. Dresden 2016